

*✓ Vom Gemeinsamen europäischen
Referenzrahmen für Sprachen zur
Umsetzung in einem kompetenzorientierten
Deutschunterricht in der
Sekundarschule (ES und EST)*

Vorschläge und Lehrerhandreichungen,
ausgearbeitet von einer Arbeitsgruppe
von Koordinatoren und Koordinatorinnen unter der Leitung
von Frau Dorothea Levy-Hillerich

**WESSEN
KÖNNEN
WELLEN**
PLAN D'ACTION
LANGUES



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG

Ministère de l'Éducation nationale
et de la Formation professionnelle

Vom Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen zur Umsetzung in einem kompetenzorientierten Deutschunterricht in der Sekundarschule (ES und EST)

Vorschläge und Lehrerhandreichungen,
ausgearbeitet von einer Arbeitsgruppe
von Koordinatoren und Koordinatorinnen unter der Leitung
von Frau Dorothea Levy-Hillerich



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG

Ministère de l'Éducation nationale
et de la Formation professionnelle

Die Koordinatorengruppe:

LÉVY-HILLERICH Dorothea (Goethe-Institut Nancy)
ALTWIES Stéphanie
BARZEN Nadja
BEYENBURG Juliane
CAPUS Carole
DE BONDT Katrien
GREISCH Marie-Paule
HOLLERICH Catherine
HUSS Roger
JOHANNESDOTTIR Eva
MEDER Françoise
MERTENS Marguerite
MICHAELY Fabienne
MORES Gudrun
SCHANK Annik
SCHMITZ Christiane
WEIRICH Viviane
WIRTH Nico

© Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle, 2008

ISBN: 978-2-87995-979-5

Layout: MENFP - Chantale KINN, Nathalie Fritz

Kontakt: edmee.besch@men.lu

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Einleitung	1
Glossar	1
Deskriptoren	
Deskriptoren I	
Die Ballade	I-3
Das Gedicht	I-5
Das Hörspiel	I-7
Der Kurzkrimi	I-10
Die Kurzgeschichte	I-13
Die Kalendergeschichte	I-15
Die Sage	I-17
Die Fabel	I-19
Die Anekdote	I-21
Die Erzählung	I-23
Das Märchen	I-25
Deskriptoren II	
Die Bildbeschreibung	II-3
Die Personenbeschreibung	II-5
Die Beschreibung von Vorgängen	II-7
Der Bericht über Sachverhalte und Ereignisse	II-9
Der Erlebnisbericht	II-11
Die Nacherzählung	II-13
Die Inhaltsangabe	II-15
Private Briefe / Leserbriefe	II-17
Deskriptoren III	
Die Anzeige	III-3
Die Kurzbiografie	III-5
Der Leserbrief	III-7
Die Reisebeschreibung	III-9
Der Zeitungsartikel	III-11
Die Zeitungsnachricht	III-13
Deskriptoren IV	
Die Tabelle	IV-3
Das Mindmap	IV-5
Die Präsentation	IV-7
Das Kurzreferat	IV-9
Das Interview	IV-11
Das Gespräch	IV-13
Die Radionachrichten	IV-15
Der Song-Text	IV-17
Didaktisierungsbeispiel I - Die Kurzgeschichte	I-3
Didaktisierungsbeispiel II Die Ballade	II-3
Didaktisierungsbeispiel III - Der Reisebericht	III-3
Didaktisierungsbeispiel IV - Tätowierung	IV-3
Didaktisierungsbeispiel V - Chart „Energie“	V-3
Prüfungsbeispiele	



Einleitung



Glossar



Deskriptoren



Didaktisierungsbeispiele



Prüfungsbeispiele

Einleitung

Vorschläge und Beispiele für die Umsetzung

Die Arbeitsgruppe hat in ihrer ersten Sitzung Mitte November beschlossen, verschiedene Materialpakete zu entwickeln, die zeigen sollen, wie sich der Referenzrahmen trotz der anderen Voraussetzungen in Luxemburg am Beispiel der Klassen 7 und 8, ES und EST adaptieren, ergänzen und damit umsetzen lässt.

Vorgesehen sind:

- *Deskriptorenlisten* und entsprechende Kannbeschreibungen für die in den Klassen 7 und 8 eingesetzten Textsorten,
- *Didaktisierungsbeispiele* für verschiedene Textsorten auf dem Hintergrund der Deskriptorenlisten,
- Beispiele für *Prüfungsaufgaben* und *Evaluationskriterien* auf dem Hintergrund der Deskriptorenlisten und der Didaktisierungsbeispiele.

Die Deskriptorenlisten, Didaktisierungsbeispiele und Prüfungsvorschläge zielen darauf, den Lehrenden in einer Klasse mit heterogenen Schülern Beispiele für die Umsetzung des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen und der Luxemburgischen Standards zur Verfügung zu stellen und ihnen so zu helfen, ihren Deutschunterricht kompetenzorientierter zu gestalten.

Die Unterrichtsvorschläge sind für jeweils eine Unterrichtseinheit von 50 Minuten konzipiert. Den Hintergrund bilden auch hier die Bildungsstandards Sprachen (Leitfaden für den kompetenzorientierten Sprachenunterricht an Luxemburger Schulen) des Luxemburgischen Unterrichtsministeriums.

Deskriptorenliste

Die hier aufgelisteten Deskriptoren sollen den Lehrenden helfen, die Vorgaben aus dem *Referenzrahmen* (Europarat: 2001) und aus *Profile deutsch* (2005) umzusetzen, entsprechend den für das Luxemburg-Projekt ausgewählten Textsorten. Sie wurden zum Teil wörtlich aus den *Deutsch-standards* (Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle, 2007), *Profile deutsch 1.0* und *Profile deutsch 2.0* (Glaboniat/Müller/Rusch/Schmitz/Wertenschlag, 2002 und 2005) übernommen, zum Teil adaptiert und zum Teil von den Mitgliedern der Fortbildergruppe für die Textsorten, die im GeR nicht vorkommen, selbst entwickelt und im Dossier entsprechend gekennzeichnet. Die Deskriptoren „können auf lokale Systeme bezogen werden; man kann sie auch auf der Basis lokaler Erfahrungen (hier die besondere Alphabetisierungs- und Sprachsituation in Luxemburg) erweitern und / oder dazu benutzen, neue Systeme von Lernzielen zu entwickeln.“ (GeR, S.39).

„Wenn Benutzer des Referenzrahmens die Deskriptoren verwenden wollen, müssen sie sich entscheiden, wie sie mit den Lücken (für Luxemburg vor allem Deskriptoren für literarische Texte) in den angebotenen Deskriptoren umgehen wollen. Es kann durchaus sein, dass man die Lücken füllen kann, indem man für den jeweiligen Verwendungskontext neue Deskriptoren erarbeitet oder vorhandenes Material aus dem System des Benutzers integriert (GeR, S.46)“.

Die hier vorgestellten Deskriptoren

- sind den Niveaus **B1/B2** zugeordnet, diese werden aber nicht ausgewiesen,
- sind als Kann-Beschreibungen formuliert („**Kann** ...“),
- enthalten Angaben zur **Kurzcharakterisierung** der ausgewählten Textsorte,
 - zu dem für die jeweilige Textsorte typische **Textmuster**,
 - zu den **rhetorischen** und **nonverbalen Elementen** und
 - zu den häufig auftretenden Sprachphänomenen, aufgegliedert in **Sprachhandlungen** (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) und **systematische Grammatik** (geordnet nach Morphologie und Syntax); es handelt sich hier um die **IST**-Beschreibungen der häufig vorkommenden Phänomene in der jeweiligen Textsorte,
 - zu dem am häufigsten auftretenden **Wortschatz**.

Sie beziehen sich auf die **Sprachaktivitäten** und betreffen:

- REZEPTION mündlich (hören)
- REZEPTION schriftlich (lesen).
- PRODUKTION mündlich (zusammenhängend sprechen)
- PRODUKTION schriftlich (zusammenhängend schreiben)
- INTERAKTION mündlich (an Gesprächen teilnehmen)
- INTERAKTION schriftlich
- SPRACHMITTLUNG mündlich
- SPRACHMITTLUNG schriftlich

Die **Kannbeschreibungen** werden nicht, wie in *Profile deutsch in globale* und *detaillierte* angeordnet, sie halten sich nach Möglichkeit an die oben festgelegte Reihenfolge der Sprachaktivitäten. Die Belege stehen in der Klammer: **DS** für Deutschstandards, **Pd** für Profile deutsch 2.0 und **SCRIPT** für Deskriptoren, die von der Koordinatorengruppe angepasst oder / und entwickelt wurden. Letzteres gilt vor allem für die **literarischen** Textsorten, die in *Profile deutsch 2.0* selten oder nicht beschrieben werden.

Gelistet werden vorwiegend solche Sprachhandlungen, die die Textsorte besonders charakterisieren, also nicht *fragen, antworten, erklären*, sondern z.B. bei der Kurzbiografie „*an etwas erinnern*“, beim Bericht „*erhaltene Informationen einbringen*“.

Die **Kannbeschreibungen** gelten für **ES** und **EST**; zusätzliche Kannbeschreibungen für **ES** sind *kursiv* gedruckt und sichtbar abgesetzt. Das Niveau **B1** und **B2** wird nicht angegeben, weil die in *Profile deutsch* beschriebenen feinen Unterschiede für DaF-Lernende vorgesehen sind und für Lernende in Luxemburg, die auf Deutsch alphabetisiert wurden, in diesen feinen Abstufungen nicht greifen. Außerdem verweist bei einigen **Kannbeschreibungen** die Angabe in der Klammer darauf hin, dass bestimmte Sprachaktivitäten zusammen gehören oder im Sinne einer Handlungskette aufeinander folgen (Rs +Pm / Ps) müssen.

Für jede Textsorte sind nach Möglichkeit zwei **Kannbeschreibungen zur Sprachreflexion** angeführt. Diese beziehen sich auf besondere Phänomene der Textsorte und nicht auf dem von der Programmkommission vorgegebenen Lehrplan der Grammatikbetrachtung.

Mithilfe der hier aufgelisteten Deskriptoren kann der Lehrende seinen Unterricht genau planen, ihn aber gleichzeitig auch für die Lernenden transparent gestalten, sodass diese in jedem Augenblick wissen, wozu sie was lernen und somit auch Verantwortung für ihren Lernweg übernehmen können. Im Dokument „Didaktisierungsbeispiele“ erscheinen zudem Hinweise zu Lese-, Hör-, Sprech-, und Schreibstrategien, sodass sich die Lernenden nach und nach im Sinne des autonomen Lernens ihre eigenen Strategien aneignen können.

Die Deskriptorenliste erscheint in einem DIN-A-4-Format, auf losen Blättern und in Ringbuchform. Auf diese Weise kann sie ergänzt und erweitert werden, je nachdem welche Themen und Textsorten in den einzelnen Klassen und Jahrgängen in Zukunft ins Programm aufgenommen werden.

Wir hoffen, wir haben Ihnen mit dieser Deskriptorenliste geholfen, die Beschreibungskriterien des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* nachzuvollziehen und für Ihren Unterricht umsetzbar zu machen.

Luxemburg, Juli 2008

Die Koordinatorengruppe

LÉVY-HILLERICH Dorothea (Goethe-Institut Nancy)
ALTWIES Stéphanie
BARZEN Nadja
BEYENBURG Juliane
CAPUS Carole
DE BONDT Katrien
GREISCH Marie-Paule
HOLLERICH Catherine
HUSS Roger
JOHANNESDOTTIR Eva
MEDER Françoise
MERTENS Marguerite
MICHAELY Fabienne
MORES Gudrun
SCHANK Annik
SCHMITZ Christiane
WEIRICH Viviane
WIRTH Nico

Glossar zur Terminologie

Arbeitsstrategien	In diesen Bereich gehören die Strategien, die den allgemeinen Arbeitstechniken zuzuordnen sind, wie Referieren und Exzerpieren, aber auch fachspezifische, wie Ausfüllen und Interpretieren einer Tabelle (nach Buhlmann / Fearn), sowie berufsorientierte, wie Mindmapping und Projektarbeit.
Aufgabentypen/ Aufgabenstellung (geschlossen, halboffen, offen)	<p>Eine <i>Aufgabe</i> ist die individuelle oder partnerschaftliche Arbeit an einem vorgegebenen Thema, Problem usw., das eigenständig und mit eigenen Lösungsverfahren und -wegen zu bewältigen ist. Grundlagen für die Lösung von Aufgaben schaffen im Unterricht die Übungen. Das Ziel jeder Aufgabe ist es, über die Anwendung des im Unterricht Gelernten und Gefestigten bei Lernenden die freie, produktive mündliche und schriftliche Mitteilungsfähigkeit innerhalb und außerhalb des Unterrichts zu erreichen.</p> <p>Daher finden sich für den Unterricht meist folgende Aufgabentypen:</p> <ul style="list-style-type: none">geschlossene Aufgaben, bei denen die Antwort/Lösung nicht selbstständig formuliert, sondern nur gefunden und markiert wird (z.B. Multiple-Choice-, Richtig/Falsch- oder Zuordnungsaufgaben);halboffene Aufgaben, bei denen die Antwort/Lösung nur teilweise selbstständig und frei formuliert werden kann (z.B. Lückensätze: Eva ___ Adam einen Apfel ___, bis hin zu Lückentexten, Cloze-Tests oder C-Tests, Ergänzungsaufgaben: Heute Abend gehen unsere Freunde ...);offene Aufgaben, bei denen die Antwort/Lösung relativ frei und selbstständig formuliert werden kann (z.B. Schreiben eines Briefes, Stellungnahme zu einem Thema/Problem, Antworten auf Fragen in der mündlichen Prüfung). (nach S. Bolton)
Bestehensgrenze	Die Bestehensgrenze liegt häufig bei 50 oder 60% je nach Niveau; Abweichungen nach unten bzw. nach oben basieren auf didaktischen Entscheidungen.
Deskriptoren	<i>Deskriptoren</i> sind Instrumente, mit denen im Sinne des GeR die Sprachkompetenzniveaus (A1-C2) beschrieben werden. Die Deskriptoren sind positiv als so genannte <i>Kannbeschreibungen</i> formuliert.
Distraktor	Ein Multiple-Choice Item enthält drei bis vier Wahlmöglichkeiten, von denen eine die richtige Lösung ist; die anderen sind die Distraktoren, d.h. die falschen Lösungen.
Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GeR)	<p>Er bildet die Basis für Sprachenlernen, -lehren und -beurteilen und ist auf Initiative des Europarates entstanden. Die Prinzipien dieses Dokumentes sind Mehrsprachigkeit und kulturelle Kompetenz als unentbehrliche Voraussetzungen der in der Europäischen Union vereinten Europäer.</p> <p>Die Anfänge dieser Initiative reichen bis in die siebziger Jahre zurück. Die endgültige englische Fassung – Ergebnis einer langjährigen Diskussion unter Fremdsprachenexperten aus 40 Ländern – erschien Anfang 2000. Der <i>GeR</i> enthält Vorschläge für die Aneignung von Sprachkenntnissen, für die Verbesserung der Kommunikationsqualität, für eine größere Mobilität, für vermehrte direkte Kontakte, was wiederum zu einem besseren Verständnis und zu besserer Zusammenarbeit führt.</p>

Der GeR stellt eine gemeinsame Grundlage dar für die Entwicklung von Lehrplänen, curricularen Richtlinien, Prüfungen, Lehrwerken usw.

Der GeR stellt gleichzeitig sprachübergreifende Kriterien für die Beschreibung von Sprachkompetenz bereit, was die gegenseitige Anerkennung von Qualifikationsnachweisen, die in unterschiedlichen Kontexten erworben wurden, erleichtert.

Die Sprachkompetenz wird durch ein sechsstufiges System der Gemeinsamen Referenzniveaus beurteilt:

- A1, A2 – elementare Sprachverwendung
- B1, B2 – selbstständige Sprachverwendung
- C1, C2 – kompetente Sprachverwendung.

Grammatik

Systematische Grammatik

Die systematische Darstellung der Grammatik gliedert sich in die fünf Hauptgruppen:

- Text
- Satz
- Syntaktische Einheiten
- Wörter
- Wortbildung

Funktionale Grammatik

Die funktionale Zugangsweise bietet eine Gruppierung grammatischer Phänomene nach:

- Intention
- Relation
- Besonderheiten im Dialog:

Die funktionale Darstellung zeigt, welche sprachlichen Mittel z.B. für eine Sprechintention auf einem bestimmten Sprachniveau zur Verfügung stehen. Eine Absicht lässt sich z.B. auf verschiedene Weise ausdrücken: mit Modalverben, mit dem Futur I, mit bestimmten Konnektoren oder Präpositionen usw. Diese unterschiedlichen Realisierungsmöglichkeiten einer Absicht werden mit konkreten Beispielen verdeutlicht. (nach Glaboniat/Müller/Rusch Schmitz/ Wertenschlag, 2002)

Handlungskette

In den *Handlungsketten* werden die einzelnen Schritte des Handlungsfeldes verwirklicht, z.B. sollte man bei Charts / Schaubildern wie folgt vorgehen:

- die Art des Diagramms **benennen** und die Quelle **zuordnen**,
- die dargestellten Werte im Rahmen des Themas **beschreiben**,
- die Maximal / Minimalwerte **miteinander** oder mit dem Durchschnittswert **vergleichen**,
- den Zusammenhang zwischen Einzelaspekten und der Hauptaussage **erklären**,
- die Aussagen des Diagramms in Bezug auf den Adressaten, auf die Form der Darstellung **bewerten**.

Hörstile	<p>Das <i>globale oder orientierende</i> Hören bildet den ersten Kontakt mit dem Text und erlaubt es, die Hauptaussage des Textes zu verstehen.</p> <p>Das <i>selektive</i> Hören (auch: selegerendes Hören) dient dem Suchen nach Einzelinformationen im Text.</p> <p>Das <i>cursorische</i> Hören ist überfliegendes Hören von einzelnen Abschnitten des Hörtextes.</p> <p>Das <i>totale Hören</i> (auch: detailliertes Hören) dient dazu, alle Informationen und Details im Hörtext aufzunehmen.</p>
Hörstrategien	<p>Lesestrategien wie Konzentration auf Namen, Zahlen, Orte, Internationalismen etc, lassen sich beim Lesen und Hören nutzen, ebenso visuelle Stützen, wie Fotos, Illustrationen und Diagramme. Wichtig beim Hörverstehen ist auch, dass man sich die Situation bewusst macht, in der Menschen miteinander kommunizieren. Ebenso sind die Erklärung einer Aufgabenstellung oder die Inhaltspunkte, um die es in dem Gespräch gehen könnte, eine Hilfe. Deshalb sollte im Unterricht immer mindestens eine Aufgabe vor dem Hören gestellt werden, in der der Lerner sich in die Situation hineinversetzt und sein Vorwissen mobilisiert.</p>
Item	<p>Als <i>Item</i> bezeichnet man jede einzelne Testaufgabe, während mit „Aufgabe“ das Ganze bezeichnet wird, also zum Beispiel ein Lesetext mit 5 Multiple-Choice Items.</p>
Kannbeschreibung	<p>Das System der <i>Kannbeschreibungen</i> in „Profile deutsch“ und Profile deutsch 2.0 (Glaboniat/Müller/Rusch/Schmitz/Wertenschlag, 2002 und 2005) ist zweiteilig. Die Niveaus werden definiert anhand von</p> <ul style="list-style-type: none"> - globalen Kannbeschreibungen und - detaillierten Kannbeschreibungen, die ihrerseits mit Beispielen illustriert werden.
Kompetenzen	<p><i>Kompetenzen</i> sind die Summe des (deklarativen) Wissens, der (prozeduralen) Fertigkeiten und der persönlichkeitsbezogenen und allgemeinen kognitiven Fähigkeiten, die es einem Menschen erlauben, Handlungen auszuführen. (GeR, S.21)</p> <p>Das Substantiv Kompetenz geht auf das lateinische <i>cum-petere</i> zurück, das im Wesentlichen eine Handlung bezeichnet: „zusammen gehen; dazu kommt die Bedeutung von sich treffen, zusammen beenden, entsprechen, zusammenfallen, wetteifern oder ein gemeinsames Ziel verfolgen“. (nach Ghisla, G.: „Standards im Fremdsprachenunterricht“ in: BABYLONIA 2/2008) .</p> <p><i>Allgemeine Kompetenzen</i> sind diejenigen, die nicht sprachspezifisch sind, sondern die man bei Handlungen aller Art einsetzt, natürlich auch bei sprachlichen. Dazu gehören deklaratives Wissen (Weltwissen, soziokulturelles Wissen), aber auch interkulturelles Bewusstsein und bestimmte Fertigkeiten, die für das tägliche Leben benötigt werden u.a.</p>

Kommunikative Sprachkompetenzen befähigen Menschen zum Handeln mit Hilfe spezifisch sprachlicher Mittel. Gemeint sind hier linguistische (lexikalische, grammatische, semantische, phonologische), soziolinguistische (z.B. Höflichkeitskonventionen, Redewendungen, Registerunterschiede) und pragmatische Kenntnisse (Diskurskompetenz, funktionale Kompetenz mit den Faktoren: *Flüssigkeit*, d.h. Fähigkeit, sich zu artikulieren, weiterzu-sprechen, und *Genauigkeit*, d.h. die Fähigkeit, Inhalte so zu formulieren, dass das Gemeinte klar wird).

Kompetenzen sind erworbene Fähigkeiten, die

- langfristig,
- systematisch und
- in didaktisch strukturierter Form

aufgebaut werden müssen, um dann als mehrfach dimensionierte Dispositionen eines Menschen (mit kognitiven, sozialen, motivationalen und willensgesteuerten Aspekten) dem Individuum erlauben (nicht zuletzt aufgrund ihrer Transferfähigkeit), konkrete, aber variable und komplexe Handlungssituationen in der Lebenspraxis zu bewältigen (Zydatiss, W.: In "Was Sie über „Bildungsstandards“ in Deutschland wissen sollten" in BABYLONIA, 4/2007).

Lernfortschrittstests

Lernfortschrittstests (progress test) überprüfen, ob bestimmte Ziele im Unterricht erreicht wurden. Sie beziehen sich auf einen begrenzten Zeitraum (z.B. auf eine oder einige Lektionen).

Eine Abschlussprüfung hingegen bezieht sich auf einen längeren Zeitraum (derzeit am Ende des Schuljahres oder Halbjahres).

Lernstrategien

Eine *Lernstrategie* ist ein Plan, den jemand im Kopf hat, um ein Ziel zu erreichen – beim Fremdsprachenlernen das Ziel, die Sprache möglichst erfolgreich zu lernen. Der Plan im Kopf muss bewusst sein oder bewusst gemacht werden, um die richtige Strategie anwenden und damit den Lernprozess selbstständiger gestalten zu können. (Schwertfeger, FSE 29)

Lerntechniken

Als *Lerntechniken* werden Fertigkeiten bezeichnet, die Lernende gebrauchen, um etwas zu lernen, z.B. die Fertigkeit, etwas in einem Lexikon oder einer Grammatik nachzuschlagen. (Fernstudieneinheit 23 „Lernerautonomie und Lernstrategien“, S. 196)

Lesestrategie 1

Hier handelt es sich um die Strategien zur Bedeutungserschließung auf der Wort-, Satz-, und Textebene.

Auf der *Wortebene* geht z.B. es um:

- Entschlüsselung mit Hilfe einer Grafik, Illustration,
- Entschlüsselung mit Hilfe von Internationalismen,
- Entschlüsselung mit Hilfe von Wortbildungsregeln.

Auf der *Satzebene* geht z.B. es um:

- Entschlüsselung mit Hilfe eines Kontextes, wie Beschreibung, Definition,
- Entschlüsselung mit Hilfe von Schlüsselwörtern,
- Entschlüsselung mit Hilfe von Konnektoren.

Auf der *Textebene* geht z.B. um:

- Aufbau einer Leseerwartung,
- Voraussagen über den Textinhalt anhand der Überschrift,
- Voraussagen über den Textinhalt anhand von typo- und/oder topografischen Mitteln.

(nach Buhlmann/Fearn: „Handbuch des Fachsprachenunterrichts: 2000)

Lesestrategien 2

Das sind *Lesestrategien*, die bei der Realisierung bestimmter *Lesestile* eingesetzt werden.

Man unterscheidet folgende Formen des Textverstehens:

- das *globale oder orientierende* Lesen ist der erste Kontakt mit dem Text, bei dem der Leser sich einen Überblick über den Textinhalt verschafft, um festzustellen, ob der Text für ihn wichtige Informationen enthält;
- das *cursorische Lesen* ist das überfliegende Lesen von Abschnitten, um inhaltlich Wichtiges zu erfassen unter Nichtbeachtung von Einzelheiten;
- das *selektive Lesen* (auch selegierendes oder suchendes Lesen) ist eine Strategie, bei der der Leser den Text nach wichtigen Einzelinformationen, etwa mit W-Fragen, absucht;
- das *totale Lesen* ist eine Strategie, mit der Inhalt vollständig aufgenommen werden kann. (Buhlmann/Fearn: „Handbuch des Fachsprachenunterrichts, 2000)

Manche Lesedidaktiker unterscheiden weiterhin

- das *erschließende Lesen*, bei dem der Leser mehrere Stellen im Text genauer liest, um Bezüge herzustellen und Schlüsse zu ziehen und
- das *kritische Lesen*, bei dem der Leser zwischen den Zeilen liest, um verborgene Textaussagen zu ermitteln.

Multiple Choice Items

Multiple-Choice Items eignen sich zur Überprüfung des Global- und des Detailverstehens schriftlicher oder mündlicher Texte. Ein Multiple-Choice Item enthält drei bis vier Wahlmöglichkeiten, von denen eine die richtige Lösung ist; die anderen sind die Distraktoren, d.h. die falschen Lösungen.

Ob man drei oder vier Wahlmöglichkeiten anbietet, hängt von der Fertigkeit und vom Niveau des Tests ab. Beim Hörverstehen werden im Allgemeinen drei Wahlmöglichkeiten angeboten, da viergliedrige Items eine zu hohe Gedächtnisleistung erfordern würden. In Tests zum Leseverstehen werden häufig dreigliedrige Items für die Stufen A1 und A2 des Referenzrahmens angeboten und viergliedrige Items für die Stufen ab B1. (nach S. Bolton) (Anhang 3: Regeln für Multiple-Choice Items)

Objektivität (bei Tests)

Objektivität betrifft bei formellen Prüfungen die Testdurchführung und bedeutet, dass alle Kandidaten unter den gleichen, vorher festgelegten Bedingungen geprüft werden. Es muss z.B. genau festgelegt werden, wie viel Zeit zum Lösen der Aufgaben zur Verfügung steht, welche Punkte für die Testaufgaben vergeben werden und ob Hilfsmittel, wie zum Beispiel ein Lexikon, verwendet werden können.

Zum anderen betrifft dieses Kriterium die Bewertung der Leistungen; dies gilt für formelle Prüfungen und Lernfortschrittstests. Testaufgaben zum Lese- und Hörverstehen können objektiv bewertet werden, indem man geschlossene Aufgabenformate verwendet, wie zum Beispiel Multiple-Choice. Schreiben und Sprechen hingegen können nicht objektiv bewertet werden, aber Bewertungsanleitungen können die Subjektivität der Bewertung erheblich reduzieren. (nach S. Bolton)

Reliabilität (bei Tests)

Die *Reliabilität* betrifft die Messgenauigkeit der Testaufgaben. Ein Test sollte möglichst so präzise messen wie ein Metermaß, das auch bei mehrmaliger Messung des gleichen Gegenstandes immer die gleichen Maße ergibt. In Wirklichkeit verhält es sich aber bei Tests nicht ganz so, da bei der „Messung“ sprachlicher Leistungen auch noch andere Faktoren als die sprachliche Leistung an sich eine Rolle spielen. Eine häufige Quelle von Fehlern bei der „Messung“ liegt zum Beispiel in den Arbeitsanweisungen zu den Testaufgaben. Wenn diese zu kompliziert oder nicht präzise genug formuliert werden, lösen die Lernenden sie unterschiedlich, weil ihnen nicht klar ist, was genau sie tun sollen. Aufgaben, die unterschiedlich gelöst werden, können natürlich nicht zuverlässig messen. (nach S. Bolton)

Sprachaktivitäten

Sprachaktivitäten, bzw. Sprachliche Aktivitäten umfassen die Ausübung der kommunikativen Sprachkompetenz eines Menschen in einem bestimmten Lebensbereich, um zur Ausführung einer Aufgabe einen oder mehrere Texte (rezeptiv oder produktiv) zu verarbeiten (GeR, S.21).

Die kommunikative Sprachkompetenz (*language activities*) eines Lernenden oder Sprachverwendenden wird in verschiedenen *kommunikativen Sprachaktivitäten* verwendet, die *Rezeption, Produktion, Interaktion* und *Sprachmittlung* umfassen (insbesondere Dolmetschen und Übersetzung), wobei jeder dieser Typen von Aktivitäten in mündlicher und schriftlicher Form oder in beiden vorkommen kann. (GeR, S.25)

Spracharme Textsorten

Spracharme Textsorten sind grafische Darstellungen bzw. Veranschaulichungen von Zahlen und Vorgängen durch Linien und Kurven. Man nennt sie auch Schaubilder oder Charts. Sie kommen sehr oft in der Berufs- und Fachsprache vor, sowie in Zeitungstexten. Ihre Versprachlichung bzw. Wiedergabe muss trainiert werden.

Sprachhandlungen

Als *Sprachhandlungen* werden in „Profile deutsch“ und „Profile deutsch 2.0“ (Glaboniat/Müller/Rusch/Schmitz/Wertenschlag, 2002 und 2005) die sprachlichen Mittel bezeichnet, mit denen SprachbenutzerInnen mündliche und schriftliche Kommunikation vollziehen.

Die Sprachhandlungen werden in sieben Hauptgruppen geordnet:

- *Informationsaustausch*: Sprachhandlungen, „die zum Erwerb und Austausch von Sachinformationen dienen (z.B. identifizieren, ankündigen, Informationen erfragen)“;
- *Bewertung, Kommentar*: Sprachhandlungen „zum Ausdruck von Bewertungen und Stellungnahmen (z.B. Meinungen ausdrücken, loben, kritisieren, widersprechen)“;
- *Gefühlsausdruck*: Sprachhandlungen „zum Ausdruck von spontanen Gefühlen und andauernden Emotionen (z.B. Freude, Unzufriedenheit, Sympathie ausdrücken)“
- *Handlungsregulierung*: Sprachhandlungen „zur Regulierung des Handelns in Bezug auf die Verwirklichung eigener, fremder oder gemeinsamer Interessen (z.B. bitten, erlauben, um Rat fragen, Hilfe anbieten)“;
- *Soziale Konventionen*: Sprachhandlungen, „mit denen in Erfüllung gesellschaftlicher Umgangsformen soziale Kontakte eingeleitet werden (z.B. begrüßen, sich entschuldigen, sich verabschieden)“;
- *Redeorganisation und Verständigungssicherung*: Sprachhandlungen, „die sich auf die Ausführung oder Interpretation sprachlicher Handlungen beziehen und zur Sicherung der Verständigung dienen (z.B. sich korrigieren, um Wiederholung bitten, um Ausdruckshilfe bitten)“;
- *Kulturspezifische Aspekte*: Sprachhandlungen, „die besonders kulturell geprägt sind und die leicht zu Missverständnissen führen können bzw. bei denen Sprachbenutzer, die mit der anderen Kultur nicht sehr vertraut sind, in ein ‚Fettnäppchen‘ treten können“. (nach Glaboniat/Müller/Rusch/ Schmitz/Wertenschlag, 2005)

Standards

„Ein *Standard* repräsentiert eine bestimmte Qualität, die sich punktuell auf einem Kontinuum festmachen lässt und als mustergültig, verbindlich und transparent gelten kann, weil man davon die Zuverlässigkeit einer Ware oder Leistung erwartet“. (Ghisla, G.: „Standards im Fremdsprachenunterricht - Überlegungen zu einem nicht einfachen Begriff“ in: BABYLONIA 4/2008)

„Durch die Standardisierung im Bildungsbereich soll explizit, präzisiert und operationalisiert werden, welche Kompetenzen Lernenden (...) zu (einheitlich) festgelegten Zeitpunkten ihrer Lernbiografie auf bestimmten Fachgebieten (in der Regel) entwickelt haben sollen. Standards operationalisieren nicht nur das unterrichtspraktisch zu Erstrebende in der Form erwünschten Lernoutputs, sie bezwecken auch die Vereinheitlichung wünschenswerten Lernoutputs“. (in: BABYLONIA 4/2008)

„Standards orientieren an allgemeinen Bildungszielen (...) sowie an Kompetenzen, die prinzipiell in Aufgaben (Handlungen) umsetzbar sind und den Lehrkräften alle methodischen Gestaltungsfreiheiten ermöglichen, damit die Standards nicht zu einem Unterricht führen, der nur auf Tests vorbereitet.“ (in: BABYLONIA 4/2008)

Textsorten

Man unterscheidet *Texte*, die nur rezeptive Fähigkeiten erfordern, solche, die einen produktiven Umgang verlangen und Mischformen, bei denen situations- und kontextabhängig ein reproduktiver oder produktiver Umgang von den Lernenden zu leisten ist.

Zu unterscheiden sind auch spracharme (Charts, Grafiken, Abkürzungen) und sprachintensive Textsorten.

Hörtexte (Interviews, Reportagen, Kommentare, An- und Durchsagen u.a.) sind oft nach einem bestimmten *Textmuster* aufgebaut, die in unterschiedlichen Kulturen verschieden geprägt sein können. Das Wissen von und über Textmuster erleichtert das Rezipieren und Produzieren von Texten.

Textmuster/ Textbauplan

Textsorten sind oft nach einem ähnlichen *Textmuster* aufgebaut. Für eine bestimmte Auswahl von Textsorten, die ähnliche Ziele und Zwecke verfolgen und die über das gleiche Medium übertragen werden, beschreibt „Profile deutsch“ (Glaboniat/Müller/Rusch/Schmitz/ Wertenschlag, 2002 und 2005) so genannte Textmuster, in denen Ähnlichkeiten in Aufbau, Sprache, Gestaltung und Inhalt beschrieben sind. Jedes Textmuster umfasst:

- eine Kurzcharakterisierung der betreffenden Textsorte, in der Inhalte und Ziele zusammengefasst sind;
- eine Übersicht über den Aufbau und die Gliederung der Textsorte;
- Hinweise auf Besonderheiten in der Sprache (Grammatik, Wortschatz; bei mündlichen Textmustern auch phonetische Mittel und Körpersprache);
- Verweise auf ähnliche Texte, die nach einem vergleichbaren Muster realisiert werden. Im Textmuster „Vertrag“ findet man z.B. einen Verweis auf ähnliche Texte wie „Allgemeine Geschäftsbedingungen“, „Garantiebedingung“ und „Gesetz“.

In unterschiedlichen Kulturen haben sich Textmuster verschieden ausgeprägt, auch weil mit den jeweiligen Texten oft kulturell unterschiedliche Anforderungen bzw. Erwartungen verbunden sind. Textmuster folgen einem standardisierten, durch Konvention festgelegten formalen Aufbauprinzip. Wenn man weiß, wie ein Geschäftsbrief aufgebaut ist, kann man ihn leichter erfassen und verfassen. Der Leser weiß, welcher Aufbau und welche Informationen ihn in einem Text erwarten. Das Wissen von und über Textmuster erleichtert also das Produzieren und Rezipieren von Texten. (nach Glaboniat/Müller/Rusch Schmitz/ Wertenschlag 2005)

Validität (inhaltliche)

Validität bedeutet, dass ein Test auch wirklich das prüft, was er prüfen soll. Die inhaltliche Validität wird durch einen sorgfältigen Abgleich der Prüfungsziele mit den Testaufgaben hergestellt. Wenn eine Testaufgabe zum Beispiel überprüfen soll, ob ein schriftlicher Text in seinen Hauptaussagen und Einzelheiten verstanden wird, dann müssen die Aufgaben zum Text sowohl das Globalverstehen wie auch das Detailverstehen testen. Wenn eine Testaufgabe hingegen überprüfen soll, ob die Lernenden einem Text gezielt bestimmte Informationen entnehmen können, müssen die Aufgaben das selektive Verstehen testen. Die Voraussetzung für inhaltlich valide Testaufgaben zu den rezeptiven Fertigkeiten ist somit eine genaue Definition der Prüfungsziele, die deutlich macht, *welche Textsorten* verstanden werden sollen und wie diese Texte verstanden werden sollen. (nach S. Bolton)

Die Ballade

Das Gedicht

Das Hörspiel

Der Kurzkrimi

Die Kurzgeschichte

Deskriptoren I

Die Kalendergeschichte

Die Sage

Die Fabel

Die Erzählung

Das Märchen

Die Ballade

Kurzcharakterisierung

Die *Ballade* (ursprünglich *ballata* (ital.) = Tanzlied) bezeichnet seit dem 18. Jh. kunstvolle Erzählgedichte.

Als Helden- oder Ideenballade schildert sie vorbildliche Menschen bei der Bewältigung schwerer Konflikte und sittlicher Herausforderungen, als naturmagische Ballade erzählt sie von der Begegnung mit göttlichen Mächten oder mit der für die Menschen unfassbaren Macht der Natur.

Moderne Balladen behandeln häufig soziale und politische Themen, sie werden auch als Lied vorgetragen.

Die Handlung der Ballade führt zu einem pointierten Schluss.

Die Ballade enthält lyrische Elemente (Reim, Metrum, Rhythmus, Vers / Strophe), dramatische Elemente (Wiedergabe der Handlung in wörtlicher Rede, Einteilung in Szenen) und epische Elemente (Darstellung einer Abfolge von Ereignissen durch einen Erzähler).

Textmuster

- Exposition
- Erregendes Moment
- Höhepunkt / Wendepunkt
- Katastrophe

Rhetorische Elemente

- Erkennen von stilistischen Besonderheiten (Alliteration, Lautmalerei, Personifizierung,...)
- expressiver Vortrag (Variation der Stimme, z.T. emotionale Sprechweise, Akzentuierung auf bestimmten Wörtern)

Nonverbale Elemente

- Gestik und Mimik beim Vortragen

Systematische Grammatik

- Adjektive und Attribute
- Partikel / Interjektionen
- direkte / indirekte Rede
- restriktive Konjunktionen
- Komparativsatz
- Adversativsatz

Sprachhandlungen

- bejahen, verneinen
- beschreiben
- darstellen
- Gefühle ausdrücken (Angst, Begeisterung, Kummer, Bestürzung, Freude,...)
- vergleichen, bewerten

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann im Wesentlichen den Handlungsverlauf vorgetragener Balladen nachvollziehen. (DS, S. 11, Rm)

Kann den Handlungsverlauf einer Ballade verstehen. (DS, S. 10, Rs)

Kann in Balladen Absichten, Standpunkte, Einstellungen und Gefühle wie Wut, Freude, Trauer, Enttäuschung der Sprechenden verstehen. (DS, S. 11, Rm)

Kann implizite Aussagen, wie die Lehre einer Ballade im Wesentlichen verstehen. (DS, S. 10, Rs)

Kann in Balladen die wesentlichen formalen und inhaltlichen Aspekte erfassen. (DS, S. 10, Rs)

Kann die Handlung einer Ballade zusammenfassen. (SCRIPT, Ps)

Kann beim Vortragen einer vorbereiteten Ballade Gestaltungsmittel, wie Betonung, Lautstärke, Sprechtempo, Pausen bewusst einsetzen. (DS, S.14, Pm)

Kann mit Hilfe von Überschriften das Geschehen der Ballade wiedergeben. (SCRIPT, Ps, Pm)

Kann über ein vertrautes Thema einen gegliederten Text schreiben und die Hauptpunkte deutlich hervorheben. (DS, S. 18, Ps)

Kann eine Ballade schreiben unter Berücksichtigung grundlegender Textgestaltungsmittel. (DS S.18, Ps)

Kann den Inhalt einer Ballade in eine andere Textform (z.B. Bericht, Zeitungsanzeige, Erlebnisaufsatz,...) übertragen. (SCRIPT, Ps)

***Kann** die Gemeinsamkeiten oder Unterschiede in Inhalt und Form zwischen zwei Balladen feststellen und erklären. (SCRIPT, Im)*

***Kann** je nach Thema und Inhalt der Ballade eine bestimmte Rolle in einer bestimmten Situation übernehmen und ausgestalten. (SCRIPT, Im)*

***Kann** die Wirkung unheimlicher / böser Gestalten oder Geräusche auf die Hauptperson nachempfinden und beschreiben. (SCRIPT, Im)*

Sprachreflexion

Kann den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und einordnen. (DS, S. 22)

Kann adressatenabhängige Unterschiede im Sprachgebrauch erkennen und anwenden (Sprachregister, Höflichkeitsform). (DS, S. 22)

Kann die Satzzeichen als Mittel der Satz- und Textsinngestaltung einsetzen, um beim Vorlesen/ Vortragen die richtigen Akzente zu setzen. (DS, S. 23)

Wortschatz

- Eigen- und Ortsnamen, historische Namen
- sprechende Namen
- Namen und Begriffe und entsprechende Adjektive aus übernatürlichen Bereichen (Windhexen, Kobolde, Phantome)
- geheimnisvolle Naturphänomene

Das Gedicht

Kurzcharakterisierung

Lyrische Texte unterscheiden sich von der Prosa oft durch ihre äußere Form (Vers, Versmaß, Strophenbau). Sie unterscheiden sich sprachlich-formal von epischen und dramatischen Texten, vor allem durch ihre Kürze, ihre strengere Form, ihre Dichte (Ausdrucksstärke) und sprachliche Ökonomie (Prägnanz), ihre Subjektivität und ihren Bezug auf ein lyrisches Ich.

Oft werden sehr viele sprachliche und formale Mittel dabei als Ausdrucksmittel verwendet, z.B. Reim, rhetorische Figuren. Eine besondere Rolle in der Lyrik spielen die lautlichen Qualitäten der verwendeten Wörter. Auch die grafische Gestalt spielt eine wichtige Rolle. Das inhaltliche Spektrum von Gedichten reicht von Liebesgedichten über Naturgedichte, Großstadtgedichte bis hin zu Nonsensgedichten und Sprachspielen.

Textmuster

- abhängig von Strophenbau, Reim, Metrum

Rhetorische Elemente:

- stilistische Besonderheiten (Alliteration, Anaphern, Lautmalerei, Personifizierung,...)
- expressiver Vortrag (Variation der Stimme, z.T. emotionale Sprechweise, Akzentuierung auf bestimmten Wörtern, Reime, Metrum)

Nonverbale Elemente:

- Gestik und Mimik beim Vortragen

Systematische Grammatik

- Von Gedicht zu Gedicht unterschiedlich, bewusste Verstöße gegen syntaktische Regeln
- Komparativ, Superlativ
- Partikel
- Komparativsatz
- Adversativsatz

Sprachhandlungen

- einen Gegenstand personifizieren
- etwas wiederholen (Anaphern und Alliteration)
- Gefallen oder Sympathie / Missfallen oder Antipathie ausdrücken
- Gefühle ausdrücken (Begeisterung, Freude, Angst, Kummer, Wut, Bestürzung,...)
- vergleichen, bewerten
- verschiedene Vorstellungen vergleichen und verknüpfen

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann in Gedichten Absichten, Einstellungen und Gefühle verstehen. (DS, S. 11, Rm)

Kann die implizite Aussage des Gedichtes im Wesentlichen verstehen. (DS, S. 10, Rs)

Kann in Gedichten die wesentlichen formalen und inhaltlichen Aspekte erfassen. (DS, S. 10, leicht abgeändert, Rs)

Kann Vermutungen zum Sinn des Gedichtes anstellen. (DS, S. 14, Pm)

Kann die eigene Meinung zu einem Gedicht äußern und begründen/ verteidigen. (DS, S. 14, Pm, S. 15, Im)

Kann themenähnliche Gedichte miteinander vergleichen. (SCRIPT, Ps, Im)

Kann beim Vortragen / Vorlesen Gestaltungsmittel bewusst einsetzen: Betonung, Lautstärke, Sprechtempo, Pausen. (DS, S. 14, Pm)

Kann vom Titel ausgehend Vermutungen zum Textsinn anstellen (DS, S. 14, Pm) und im Klassenverband konstruktiv an Diskussionen teilnehmen. (DS, S. 15, Im)

***Kann** ein Gedicht schreiben unter Berücksichtigung grundlegender Textgestaltungsmittel. (SCRIPT, Ps)*

***Kann** den Inhalt eines Gedichtes in eine andere Textform übertragen. (DS, S. 18, Ps)*

***Kann** die Absicht und die Gefühle des lyrischen Ichs erkennen und wiedergeben. (DS, S. 18, Ps, S. 14, Pm)*

***Kann** nach vorgegebener Anleitung selbstständig ein einfaches Gedicht interpretieren. (SCRIPT, Ps, Pm)*

Sprachreflexion

Kann Besonderheiten im Satzbau wie grammatische Unkorrektheit als „*dichterische Freiheit*“ identifizieren. (DS, S. 23)

Kann elementare lyrische Elemente (Vers, Strophe, Reimschema, Vergleich, Metapher,...) in einem Gedicht erkennen und benennen. (DS, S. 23)

Wortschatz

- Anaphern, Metaphern, Ellipsen
- Rhetorische Fragen
- neue Wortschöpfungen
- Wortspiele

Das Hörspiel

Kurzcharakterisierung

Das *Hörspiel* ist eine dramatische Inszenierung mit verteilten Sprecherrollen und die erste originäre Kunstform, die das Radio hervorgebracht hat. Es ist ein eigenständiges literarisches Genre, vergleichbar mit dem Roman, der Novelle oder dem Drama.

Die Form, in der ein Hörspiel publiziert wird, hängt davon ab, ob es sich um eine Inszenierung oder eine reine Textfassung handelt.

Textmuster

Das Hörspiel ist in der Regel ähnlich wie ein Drama aufgebaut. Szenen- und Ortswechsel werden meistens durch Geräuschwechsel markiert. Üblicherweise werden die Geräusche in den Regieanweisungen vom Autor vorgegeben. Ein Personenregister gibt Aufschluss über die im Hörspiel vorkommenden und sprechenden Figuren.

Rhetorische Elemente

- je nach Sprecher, Situation und Emotionalität wechselndes Sprechtempo und Lautstärke
- oft von Geräuschen untermalte Dialoge

Nonverbale Elemente

- Textaussparungen, Leerstellen

Systematische Grammatik

- Adjektive, Attribute
- Partikel, Interjektionen
- Modaladverbien
- direkte Rede / indirekte Rede
- Haupt- und Nebensätze
- Interrogativsätze

Sprachhandlungen

- an etwas erinnern
- berichten
- beschreiben / darstellen
- fragen und antworten im Rahmen eines Dialogs
- auffordern
- zustimmen (Hörersignale)
- Aussagen abschwächen
- Handlungen begründen, billigen, missbilligen
- vergleichen
- Vermutungen anstellen
- von Eventuellem sprechen

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann die Handlung und die Abfolge der Ereignisse in einem Hörspiel verstehen. **(SCRIPT, Rm)**

Kann in einem Hörspiel die Hauptaussage als auch einzelne Informationen verstehen, sofern deutlich und mit vertrautem Akzent gesprochen wird. **(SCRIPT, Rm)**

Kann der Handlung des Hörspiels folgen, wenn ihm / ihr das Thema und der Fachwortschatz einigermaßen vertraut sind. **(SCRIPT, Rm)**

Kann im Allgemeinen im Detail verstehen, was im Hörspiel in der Standardsprache gesagt wird, auch wenn im Hintergrund der Handlung (störende) Geräusche vorkommen. **(SCRIPT, Rm)**

Kann die Funktion verschiedener Geräusche erkennen. **(SCRIPT, Rm)**

Kann (unter Anleitung) aus einem Hörspiel einzelne Informationen und Stimmungen entnehmen. **(Ds, S. 11, Rm)**

Kann sich auf einzelne Aspekte des Hörspiels konzentrieren. **(Ds, S. 1, Rm)**

Kann** dem Hörspiel folgen und viele wichtige Details verstehen, auch wenn schnell gesprochen oder von der Standardsprache leicht abgewichen wird. **(SCRIPT, Rm)

Kann** aus Hörspielen nicht nur Informationen entnehmen sondern auch Standpunkte und verschiedene Einstellungen der Sprechenden verstehen. **(Ds, S. 11, Rm)

Kann** aus einem Hörspiel sich verändernde Gefühle der Gesprächspartner heraushören. **(SCRIPT, Rm)

Kann eine einfach strukturierte Nacherzählung schreiben, indem er / sie die einzelnen inhaltlichen Punkte linear aneinander reiht. **(SCRIPT, Ps)**

Kann den Inhalt der Geschichte in Form einer spannenden Geschichte wiedergeben und dabei die Regeln für den Erlebnisaufsatz befolgen. **(SCRIPT, Ps)**

Kann fiktive Ereignisse detailliert und zusammenhängend beschreiben. **(Pd, S. 166, Ps)**

Kann eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Informationen schreiben, die eine bestimmte Szene enthält. **(SCRIPT, Ps)**

Kann die Figuren des Hörspiels aufgrund ihres Verhaltens, ihrer Aussagen und / oder ihres Tonfalls charakterisieren. **(SCRIPT, Ps)**

Kann mit Hilfe des Wörterbuchs weitere Adjektive anführen, die den Charakter einer bestimmten Person kennzeichnen. **(SCRIPT, Ps)**

Kann einen Steckbrief zu einer bestimmten Figur schreiben. **(SCRIPT, Ps)**

Kann** über die in einem Hörspiel geschilderten Ereignisse einen klaren und detaillierten Bericht verfassen. **(SCRIPT, Ps)

Kann** sich in Personen hineinversetzen und ihre Gedanken und Gefühle schriftlich wiedergeben. **(SCRIPT, Ps)

Kann die Handlung eines Hörspiels zusammenhängend nacherzählen. **(SCRIPT, Pm)**

Kann einzelne Teile einer Szene aus einem Hörspiel in die richtige Reihenfolge setzen. **(SCRIPT, Pm)**

Kann wichtige Punkte und relevante Details aus einem Hörspiel angemessen hervorheben. **(SCRIPT, Pm)**

Kann bezüglich eines Hörspiels Vermutungen über Sachverhalte, Gründe und Folgen anstellen. **(SCRIPT, Pm)**

Kann den Titel eines Hörspiels erklären. **(SCRIPT, Pm)**

Kann bei Kenntnis der spezifischen Merkmale ein Hörspiel als solches erkennen. **(SCRIPT, Pm)**

Kann die Handlung des Hörspiels mündlich wiedergeben, ohne ins Stocken zu geraten. **(SCRIPT, Pm)**

Kann Unausgesprochenes, Andeutungen und Ausrufe deuten und erklären. **(SCRIPT, Pm)**

Kann Ereignisse und Einstellungen darlegen und dabei seine / ihre Meinung mit Argumenten stützen. **(Pd, S. 163, Pm)**

Kann die Argumentation verschiedener Figuren im Hörspiel erkennen und mündlich wiedergeben. **(SCRIPT, Pm)**

Kann sich in Form eines Briefes an eine Figur aus dem Hörspiel wenden und ihr seinen / ihren Standpunkt darlegen. **(SCRIPT, Is)**

Kann nach dem ersten Hören einfache Fragen zum Inhalt beantworten. **(SCRIPT, Im)**

Kann nach dem zweiten Hören komplexe Fragen zum Text beantworten. **(SCRIPT, Im)**

Kann einzelne Auszüge aus einem Hörspiel mit eigenen Worten erklären. **(SCRIPT, Im)**

Kann in Gesprächen Ansichten und Meinungen äußern. **(Pd, S. 131, Im)**

Kann den eigenen Standpunkt mit geeigneten Redemitteln und Wendungen ausdrücken, muss aber manchmal um Hilfe beim Formulieren bitten. **(DS, S. 15, Im)**

Kann aktiv zu Gesprächen oder Diskussionen über ein Hörspiel beitragen, indem er / sie den eigenen Standpunkt darlegt und zu Aussagen anderer Stellung nimmt. **(SCRIPT, Im)**

Kann auch detaillierte Informationen aus einem Hörspiel umfassend und inhaltlich korrekt wiedergeben, erklären und für andere darstellen. **(SCRIPT, Im)**

Kann in Gesprächen oder Diskussionen über ein Hörspiel den eigenen Standpunkt begründen und verteidigen. **(SCRIPT, Im)**

Kann die innere Entwicklung einer Person beschreiben und kurz begründen. **(SCRIPT, Im)**

Sprachreflexion

Kann seine/ihre Äußerungen zu einem Hörspiel mit den wichtigsten Konnektoren verbinden. **(SCRIPT)**

Kann in einer Aufgabe zum Wortschatz die gesprochenen Ausdrücke aus einem Hörspiel sinnvoll gebrauchen. **(SCRIPT)**

Kann vorgegebene Hauptsätze vorgegebenen Nebensätzen sinngemäß zuordnen. **(SCRIPT)**

Kann in einem Hörspiel Zeitverhältnisse erkennen und im Nachhinein in einer Übung anwenden. **(DS, S. 22)**

Kann die in einem Hörspiel enthaltenen Aussagen in indirekter Rede wiedergeben. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- orientiert sich an der gesprochenen Sprache
- je nach Thema auch Fremd- und Fachwortschatz
- Orts- und Personennamen

Der Kurzkrimi

Kurzcharakterisierung

Der *Kurzkrimi* beschreibt in der Regel ein Verbrechen und seine Verfolgung und Aufklärung durch die Polizei, einen Detektiv oder eine Privatperson. Vom Kriminalroman unterscheidet sich der Kurzkrimi durch seine knappe Form.

Textmuster

- keine oder sehr kurze Einleitung
 - sofortiger Anstieg der Handlung, z.B. durch Einführen noch unbekannter Personen
 - Verdichtung durch Ausparungen, Andeutungen usw.
 - Chronologisches Erzählen
 - Einblendungen
 - Offener Schluss / Pointe
- Oft:
- Fünfteiliger Plot: Konflikt / Konfrontation- Komplikation- Krise-Höhepunkt / Wendepunkt- Lösung / Ende

Rhetorische Elemente

- oft emotionaler Sprechweise
- hohe Sprechspannung
- mittleres Sprechtempo
- Sprechweise variiert, um Personen zu charakterisieren
- Sprecher: deutliche Akzentuierung (Hervorhebung)

Nonverbale Elemente

- Textausparungen, Leerstellen

Systematische Grammatik

- Attribute
- Präsens, Präteritum, Perfekt
- Dialogpartikel
- direkte und indirekte Rede
- Satzreihen und Satzgefüge

Sprachhandlungen

- an etwas erinnern
- berichten
- beschreiben
- darstellen
- fragen und antworten
- Handlungen begründen
- Handlungen billigen, missbilligen
- zustimmen, ablehnen
- Aussagen abschwächen
- vergleichen
- Vermutungen anstellen
- von Eventuellem sprechen

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen:

Kann in einer Geschichte die Handlung verstehen, wenn sie klar gegliedert ist, und erkennen, welche die wichtigsten Personen, Episoden und Ereignisse sind. **(Pd, S. 138, Rs)**

Kann in Kurzkrimis Fakten und Informationen finden, wer, was, wo, aus welchem Grund gemacht hat. **(Pd, S. 138, Rs)**

Kann Kurzkrimis lesen, dabei dem Gang der Gedanken und Geschehnisse folgen und so die Gesamtaussage und viele Details verstehen. **(Pd, S. 161, Rs)**

Kann Ortsangaben in einem Kurzkrimi markieren und auf einer Karte ausfindig machen. **(SCRIPT, Rs)**

Kann die Handlung und die Abfolge der Ereignisse in einem Kurzkrimi oder in einem Text über den Krimi verstehen, wenn diese stark durch visuelle Elemente unterstützt werden. **(SCRIPT, Rs, Rm)**

Kann den Text gliedern: Abschnitte markieren, Zeilen angeben, jedem Abschnitt eine passende Überschrift geben. **(SCRIPT, Rs, Ps)**

Kann zu dem Kurzkrimi einen Zeitungsbericht schreiben, in dem die Vorgänge genau beschrieben werden. **(SCRIPT, Ps)**

Kann Ermittlungsmethoden erkennen und in eigenen Worten beschreiben. **(SCRIPT, Ps)**

Kann Krimi-Helden aus Literatur und Film beschreiben. **(SCRIPT, Ps)**

Kann selbst einen spannenden Anfang schreiben. **(SCRIPT, Ps)**

Kann Vermutungen über den Sinn des Titels anstellen. **(DS, S. 10, Ps, Im)**

Kann Vermutungen über die Wahl des Handlungsortes anstellen. **(SCRIPT, Im)**

Kann** einen Spannungsbogen für den Verlauf der Geschichte zeichnen und erklären, an welcher Stelle der Höhepunkt der Handlung liegt. **(SCRIPT, Rs, Pm)

Kann** einen eigenen Schluss für den Kurz-Krimi erfinden. **(SCRIPT, Ps)

Kann** die Unterschiede zwischen Verbrechensgeschichte und Kriminalgeschichte herausarbeiten und darstellen. **(SCRIPT, Ps, Pm)

Kann** anhand einer Grafik angeben, welchen Warengruppenanteil der Kriminalroman innerhalb der Belletristik hat. **(SCRIPT, Ps, Pm)

Kann** anhand einer Grafik die Entwicklung des Kriminalmarkts in den letzten Jahren beschreiben. **(SCRIPT, Ps)

Kann** mit Hilfe konkreter Vorgaben selbst eine Krimi-Figur entwerfen und beschreiben. **(SCRIPT, Ps)

Kann** die wichtigsten Regeln für Detektivgeschichten aufstellen. **(SCRIPT, Ps)

Kann** mit Hilfe konkreter Vorgaben selbst einen kurzen Krimi schreiben. **(SCRIPT, Ps)

Kann** die Ermittlungsmethoden bekannter Kommissare aus der Literatur und aus dem Fernsehen miteinander vergleichen. **(SCRIPT, Is, Im)

Sprachreflexion

Kann bei einem Kurzkrimi den unterschiedlichen Tempusgebrauch und dessen Funktionen erkennen. **(SCRIPT)**

Kann Satzgefüge und Satzreihen erkennen und unterscheiden. **(SCRIPT)**

Kann Nebensätze in Satzgefügen identifizieren und Temporal- und Kausalsätze benennen. **(SCRIPT)**

Kann die grammatische Kategorie Tempus als Mittel der Textstrukturierung erkennen und in einer eigenen Textproduktion entsprechend anwenden. **(DS, S. 22)**

Wortschatz

- allgemein- und alltagssprachliche Wörter und Wendungen
- Spezialbegriffe aus dem Bereich des Krimis

Die Kurzgeschichte

Kurzcharakterisierung

Als Short Story in Amerika aus dem Zeitungsbericht hervorgegangen, stellt die *Kurzgeschichte* kritische Situationen des alltäglichen Daseins dar, in denen das Ungewöhnliche ein gewohntes Leben unterhöhlt.

Sie hat eine offene Form und ist eine Geschichte ohne „Ausgang“ und damit typischer Ausdruck der Ratlosigkeit des modernen Menschen.

Das Wirkliche, bisher Selbstverständliche erscheint in einem unerwarteten Licht, in einer neuen Zusammensetzung; das immer Rätselhafte der menschlichen Wirklichkeit wird bloßgelegt.

Textmuster

- keine oder sehr kurze Einleitung
- sofortiger Anstieg der Handlung, z.B. durch Einführen noch unbekannter Personen
- Verdichtung durch Aussparungen, Andeutungen, Metaphern und Symbole
- chronologisches Erzählen mit Einblendungen
- offener Schluss / Pointe (regt Leser an, selbst nachzudenken)

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

- Textaussparungen, Leerstellen

Systematische Grammatik

- Verbindungsadverbien und Konjunktionen
- Dialog-, Modal-Partikel
- Attribute
- Präsens
- Modalverben und -wörter
- Satzäquivalent

Sprachhandlungen

- berichten
- beschreiben
- darstellen
- Vermutungen, Zweifel, Nicht-Wissen ausdrücken
- verschiedene Ansichten ausdrücken

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann die Handlung und Abfolge der Ereignisse in einem Ausschnitt eines Films oder Theaterstücks verstehen, wenn sie stark durch visuelle Elemente unterstützt werden. **(Pd, S. 137, Rm)**

Kann in einer klar gegliederten Geschichte die wichtigsten Personen, Ereignisse und Episoden erkennen. **(SCRIPT, Rm)**

Kann literarische Texte lesen, die im Wesentlichen auf dem Grundwortschatz und einer einfachen Handlung beruhen. **(Pd, S. 139, Rs)**

Kann die besondere Situation eines Menschen im Alltag verstehen und nachvollziehen. **(SCRIPT, Rs, Im)**

Kann eine einfache Geschichte erzählen und nacherzählen. **(SCRIPT, Pm)**

Kann in einer Kurzgeschichte die Beziehung der Personen untereinander verstehen. **(Pd, S. 161, Rs)**

Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen. **(DS, S. 10, Rs)**

Kann für die Mehrdeutigkeit der Kurzgeschichte Erklärungen finden. **(SCRIPT, Pm, Ps, Im)**

Kann sich in die Perspektive des personalen Erzählers versetzen und seine Gedanken ausdrücken. **(SCRIPT, Im, Pm, Ps)**

Sprachreflexion

Kann die grammatische Kategorie Tempus als Mittel der Textstrukturierung erkennen und in der eigenen Textproduktion entsprechend anwenden. **(DS, S. 22)**

Kann die Bedeutung der Modalverben für die mündliche und schriftliche Interaktion erkennen und korrekt anwenden. **(DS, S. 22)**

Wortschatz

- allgemein und alltagssprachliche Wörter und Wendungen
- teilweise Verwendung von Umgangssprache, Dialektformen

Die Kalendergeschichte

Kurzcharakterisierung

Eine *Kalendergeschichte* ist ein Sammelbegriff für kurze Erzählungen, die Elemente des Schwanks, der Anekdote oder der Fabel in sich vereinigt und in Kalendern und in Jahrbüchern abgedruckt wird. Da auf der Seite eines Kalenders wenig Platz ist, sind diese fast immer sehr kurz, aber auch lehrreich und unterhaltend. Sie erzählen von eigentümlichen und belustigenden Ereignissen aus dem Alltagsleben der einfachen Leute (personaler Erzähler). Die sprachliche Gestaltung ist eher einfach und an die mündliche Überlieferung angelehnt. Kalendergeschichten dienen der Unterhaltung, aber sie werden ebenso mit belehrender Absicht erzählt.

Textmuster

- kurze Einleitung
- Dialog zwischen konträren Parteien
- Pointe

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

- Mimik und Gestik beim Vortrag

Systematische Grammatik und Sprachhandlungen

- Zeitformen
- Attribute
- Zeitadverbien
- Konjunktionen
- Satzreihen und -gefüge
- direkte und indirekte Rede

Sprachhandlungen

- auffordern (um Hilfe bitten, Ratschläge geben, Wünsche äußern)
- begründen
- erzählen
- Gefühle ausdrücken
- Meinungsverschiedenheiten austragen
- nacherzählen
- kommentieren

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann den Ablauf der Geschichte verstehen. (DS, S. 10, Rs)

Kann die Kalendergeschichte nacherzählen. (DS, S. 14, Pm, S. 18, Ps)

Kann die Positionen konträrer Parteien gegenüberstellen. (SCRIPT, Ps, Im)

Kann eigene Meinung zum Sachverhalt vertreten. (DS, S. 15, Im)

Kann die Pointe verstehen und wiedergeben. (SCRIPT, Pm, Im)

Kann sich in die Lage der Protagonisten versetzen. (SCRIPT, Ps, Im)

Kann den Titel der Kalendergeschichte erklären. (DS, S. 10, Rs, S. 14, Pm, S. 18, Ps)

***Kann** Elemente der Kalendergeschichte in andere Textsorten (z.B. Anzeige, Brief...) aktualisieren und übertragen. (SCRIPT, Ps)*

***Kann** sich einen anderen Schluss ausdenken. (SCRIPT, Ps, Pm)*

Sprachreflexion

Kann den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und einordnen. (DS, S. 22)

Kann adressatenabhängige Unterschiede im Sprachgebrauch erkennen und anwenden (Sprachregister, Höflichkeitsform). (DS, S.22)

Kann die Satzzeichen als Mittel der Satz- und Textsinngestaltung einsetzen. (DS, S. 23)

Kann bei der Erzählung / Anekdote den unterschiedlichen Tempusgebrauch und dessen Funktionen erkennen. (SCRIPT)

Wortschatz

- allgemeinsprachliche Wörter und Wendungen
- zum Teil dialektale oder veraltete Wörter und Wendungen

Die Sage

Kurzcharakterisierung

Die Sage (althochdeutsch: *saga*) ist eine mündlich überlieferte Erzählung mit einem historischen Kern und konkreten Orts- und Zeitangaben. Man unterscheidet Volks- und Heldensagen und griechische und germanische Sagenkreise. Sagen werden erzählt, um Erklärungen zu historischen oder geografischen Hintergründen zu liefern, indem tatsächliche Ereignisse mit übernatürlichen Begebenheiten erklärt werden.

Die Figuren sind oft eindimensional und gehören zum übernatürlichen Bereich (Hexen, Feen, usw.).

Textmuster

- Beschreibung der Ausgangssituation (Ort, Zeit, Personen)
- Problem / Verwicklung, das / die sich gegen Ende auflöst
- Kommentar des Erzählers
- Kommentare der Zuhörer, sprachlich oder nicht sprachlich (Erstaunen, Erleichterung, Lachen)

Rhetorische Elemente

- hohe Sprechspannung
- mittleres Sprechtempo
- Sprechweise kann variieren, um Personen zu charakterisieren
- deutliche Akzentuierung, orientiert an sinnwichtigen Wörtern

Nonverbale Elemente

- Körperhaltung: den Hörern zugewandt
- z.T. lebhafte Gestik und Mimik unterstützen die Darstellung

Systematische Grammatik

- Attribute
- Zeitformen
- direkte und indirekte Rede
- Satzreihen
- Satzgefüge (eher Kausal- und Temporalsätze)

Sprachhandlungen

- als offenbar und augenscheinlich darstellen
- berichten
- beschreiben
- erklären

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann die Handlung und Abfolge der Ereignisse in einer Sage nachvollziehen. **(SCRIPT, Rs, Rm)**

Kann die Erklärung für den historischen Kern verstehen und nachvollziehen. **(SCRIPT, Rs)**

Kann dem Handlungsablauf in einfach strukturierten Sagen folgen und die wichtigsten Details verstehen. **(SCRIPT, Rm, Rs)**

Kann in einer klar gegliederten Sage die wichtigsten Personen, Ereignisse und Episoden erkennen. **(SCRIPT, Rs)**

Kann aus einer Sammlung von Sagen eine Sage auswählen und deren Inhalt anschaulich wiedergeben. **(SCRIPT, Rs, Rm, Pm, Im)**

Kann eine einfache Sage nacherzählen oder erzählen. **(SCRIPT, Pm, Ps, Im)**

Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen. (DS, S. 10, Rs)

Kann eine Sage unter Berücksichtigung grundlegender Textgestaltungsmittel schreiben. (SCRIPT, Ps)

Kann eine Sage mit anderen themengleichen Sagen vergleichen. (SCRIPT, Ps, Pm)

Kann Unterschiede zu anderen Textsorten (Märchen, Fabeln) benennen. (SCRIPT, Im, Ps)

Sprachreflexion

Kann Satzgefüge und Satzreihen erkennen und unterscheiden. **(SCRIPT)**

Kann Nebensätze in Satzgefügen identifizieren und Temporal- und Kausalsätze benennen. **(SCRIPT)**

Kann die grammatische Kategorie Tempus als Mittel der Textstrukturierung erkennen und in einer eigenen Textproduktion entsprechend anwenden. **(DS, S. 22)**

Kann die verschiedenen Arten von Attributen erkennen und in einer Sage als solche identifizieren. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- allgemeinsprachliche Wörter und Wendungen
- volkstümliche, mundartliche Elemente
- veraltete Wendungen
- sprechende Namen
- Orts- und Eigennamen

Die Fabel

Kurzcharakterisierung

Die *Fabel* (von lat. *fabula*) ist eine gleichnishafte Erzählung, in der Tiere, Pflanzen und Dinge eine wichtige Rolle spielen. Sie zeigen menschliche Eigenschaften und Verhaltensweisen ohne Bezug auf konkrete Zeit- und Ortsangaben. Ursprünglich eher zur Veranschaulichung bestimmt, gewinnt bei der Fabel die Lehre, die *Moral* immer mehr an Bedeutung. Durch ihre Bildhaftigkeit kann die Fabel auch unbequeme Wahrheiten vermitteln und die festgefügt scheinende Wirklichkeit hinterfragen.

Textmuster

- Einleitung: Situationsvorgabe
- Handlung (*actio*)
- Gegenhandlung (*reactio*; *actio* und *reactio* können sich mehrfach wiederholen)
- *Moral* (drückt in allgemeiner Weise die Lehre der ganzen Fabel aus)

Rhetorische Elemente

- Verben des unterschiedlichen Sprechens (langsam, laut, schreien, flüstern, usw.)
- Tierlaute, -sprache nachahmen
- mittleres Sprechtempo, kann sich mehrmals ändern, um Personen zu charakterisieren, Spannung zu erzeugen usw.
- Stimmklang entspricht oft einer emotionalen Sprechweise
- deutliche Akzentuierung, orientiert an sinnwichtigen Wörtern

Nonverbale Elemente

- Bilder und Illustrationen

Systematische Grammatik

- Zeitformen
- Konjunktiv II
- direkte Rede mit Sprecherwechsel
- Satzzeichen

Sprachhandlungen

- sich äußern und darauf reagieren
- sich in die Rolle eines Tieres versetzen und wie ein Tier sprechen
- Tierlaute und -stimmen nachahmen
- Gefühle (Freude, Gefallen, Sympathie, Wut, Trauer u.a.) ausdrücken
- Missverständnisse klären

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann in einer Fabel den typischen Aufbau erkennen und die Moral am Schluss der Fabel verstehen. **(DS S. 10, Rm, Rs)**

Kann Fabeln lesen, dabei dem Gang der Gedanken und Geschehnisse folgen und so die Gesamtaussage und viele Details verstehen. **(DS S. 10, Pd S. 161, Rs, Rm, Pm, Ps)**

Kann in einer klar gegliederten Fabel die wichtigsten Personen (Tiere), Ereignisse und Episoden erkennen. **(SCRIPT, Rm, Rs, Pm, Ps)**

Kann** eine Fabel unter Berücksichtigung grundlegender Textgestaltungsmittel schreiben. **(DS, S. 18, Ps)

Kann** die Situation der Fabel aktualisieren. **(SCRIPT, Pm, Ps)

Sprachreflexion

Kann den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und einordnen. **(DS, S. 22)**

Kann adressatenabhängige Unterschiede im Sprachgebrauch erkennen und anwenden (Sprachregister, Höflichkeitsform). **(DS, S. 22)**

Kann Verben im Hinblick auf ihre Funktionen unterscheiden und aktiv nutzen (Tempusbildung; Genus verbi: Aktiv und Passiv). **(DS, S. 22)**

Kann zwischen den Indikativ-, Konjunktiv- und Imperativformen unterscheiden und für eigene Textproduktionen anwenden (Bsp.: Irrealis, Wunschsätze, indirekte Rede). **(DS, S. 22)**

Kann die Satzzeichen als Mittel der Satz- und Textsinngestaltung einsetzen. **(DS S. 23)**

Wortschatz

- allgemeinsprachliche Wendungen
- z.T. veraltetes Vokabular
- Namen von Tier- und Fabelwesen

Die Anekdote

Kurzcharakterisierung

Die *Anekdote* (griech. *An-ékodon* = nicht herausgegeben, geheim gehalten) ist eine prägnante Wiedergabe in knapper Form mit einer Pointe einer wahren oder erfundenen Begebenheit, die den Charakter eines Menschen oder einen Zustand erhellt und der scharfen Charakterisierung einer Person, einer gesellschaftlichen Gruppe, einer merkwürdigen Person dient. Anekdoten berichten Tatsachen, die jedoch nicht verbürgt sind, aber scharfe Momentaufnahmen sind. Deshalb kommt es auch vor, dass die gleiche Anekdote von verschiedenen, teilweise unbekanntenen Personen erzählt wird oder wesentliche Details völlig anders dargestellt werden. In der Anekdote werden öffentliche Persönlichkeiten und besondere historische Begebenheiten dargestellt.

Textmuster

/

Rhetorische Elemente

- deutliche Akzentuierung, orientiert an sinnwichtigen Wörtern
- wechselndes Sprechtempo

Nonverbale Elemente

- Mimik und Gestik beim Vortrag

Systematische Grammatik

- Präteritum
- Präsens zum Ausdruck von etwas, was immer noch Gültigkeit hat
- direkte und indirekte Rede mit Sprecherwechsel
- Infinitivsätze
- Temporalsätze, adverbiale Bestimmungen der Zeit

Sprachhandlungen

- auf etwas aufmerksam machen
- berichten
- etwas belächelnd kommentieren
- kritisieren
- missbilligen
- positiv / negativ bewerten
- Wissen ausdrücken

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann im Wesentlichen den Handlungsverlauf vorgetragener Anekdoten nachvollziehen. (DS, S. 11, Rm)

Kann literarischen Erzählungen folgen und viele wichtige Details der Anekdote verstehen. (Pd, S. 159, Rs, Rm)

Kann den Handlungsverlauf einer Anekdote verstehen. (DS, S. 10, Rs)

Kann in Anekdoten Absichten, Standpunkte, Einstellungen und Gefühle wie Wut, Freude, Trauer, Enttäuschung der Sprechenden verstehen. (DS, S. 11, Rm)

Kann in Anekdoten die wesentlichen formalen und inhaltlichen Aspekte erfassen. (DS, S. 10, Rs)

Kann implizite Aussagen einer Anekdote im Wesentlichen verstehen. (DS, S. 10, Rs)

Kann in Anekdoten nicht nur den Informationsgehalt, sondern auch Standpunkte und Einstellungen der Sprechenden verstehen. (Pd, S. 158, Rs, Rm)

Kann eine Anekdote zusammenhängend erzählen. (Pd, S. 164, Pm)

Kann eine unbekannte Anekdote fließend vorlesen. (SCRIPT, Pm)

Kann auf Fragen zur Anekdote situationsangemessen reagieren und entsprechend Auskunft geben. (Pd, S. 130, Im)

Kann sich im Klassenverband aktiv an Diskussionen zur Anekdote beteiligen, dabei Stellung nehmen und eigene Standpunkte darlegen. (Pd, S. 152, Im)

***Kann** seine Ansichten mit Erklärungen, Argumenten und Kommentaren klar begründen und verteidigen. (Pd, S. 153, Pm, Im)*

***Kann** eine Anekdote schreiben unter Berücksichtigung grundlegender Textgestaltungsmittel. (SCRIPT, Ps)*

***Kann** den Inhalt einer Anekdote in die Textform Witz übertragen. (SCRIPT, Ps)*

***Kann** in einer Anekdote etwas Vergangenes im Präsens darstellen, um z.B. etwas zu kommentieren, lebendig und gegenwärtig zu schildern oder eine gewisse Gültigkeit auszudrücken. (SCRIPT, Ps)*

Sprachreflexion

Kann den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und einordnen. (DS, S. 22)

Kann adressatenabhängige Unterschiede im Sprachgebrauch erkennen und anwenden (Sprachregister, Höflichkeitsform). (DS, S. 22)

Kann die Satzzeichen als Mittel der Satz- und Textsinngestaltung einsetzen. (DS, S. 23)

Kann bei der Erzählung / Anekdote den unterschiedlichen Tempusgebrauch und dessen Funktionen erkennen. (SCRIPT)

Wortschatz

- allgemeinsprachliche Wörter und Wendungen
- z.T. dialektale oder veraltete Wörter und Wendungen

Die Erzählung

Kurzcharakterisierung

Eine *Erzählung* ist die Darstellung eines realen oder fiktiven Geschehens. Was erzählt wird, muss „erzählenswert“, d.h. außergewöhnlich, überraschend usw. sein. Die Erzählung richtet sich an ein privates oder halböffentliches Publikum.

Für die Zuhörer ist eine Erzählung oft spontan und unerwartet, ggf. aber auch geplant, zum Beispiel als Aufsatzthema. Oft hat sich der Erzähler mit dem Inhalt gedanklich intensiv beschäftigt, seine Darstellung also auch sprachlich gut vorbereitet. Spontane Erzählungen werden während des Sprechens konzipiert und formuliert (Sprechdenken). Situation und Zuhörerkreis bestimmen, was und wie erzählt wird – gelegentlich ändert der Erzähler entsprechend spontan seinen Erzählstil, fügt seinen Äußerungen etwas hinzu oder lässt etwas weg.

Textmuster

- Beschreibung der Ausgangssituation (Ort, Zeit, Personen)
- Problem / Verwicklung, das / die sich gegen Ende auflöst
- Kommentar des Erzählers
- Kommentare der Zuhörer, sprachlich oder nicht sprachlich (Erstaunen, Erleichterung, Lachen)

Rhetorische Elemente

- relative hohe Sprechspannung
- mittleres Sprechtempo, kann sich mehrmals ändern, um Personen zu charakterisieren, Spannung zu erzeugen
- Sprecher: deutliche Akzentuierung (Hervorhebung)

Nonverbale Elemente

- Mimik und Gestik beim Erzählen
- den Hörern zugewandte Körperhaltung

Systematische Grammatik

- Attribute
- Partikel und Interjektionen
- Zeitformen
- historisches Präsens
- direkte und indirekte Rede
- Satzäquivalent
- Satzreihen und -gefüge

Sprachhandlungen

- etwas Außergewöhnliches, Überraschendes mitteilen
- das Erzählte kommentieren
- die Zuhörer einbeziehen und auf ihre Kommentare eingehen
- etwas Erlebtes, Gelesenes, Gehörtes wiedergeben

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann literarischen oder alltäglichen Erzählungen folgen und viele wichtige Details der Geschichte verstehen. **(Pd, S. 159, Rm)**

Kann dem Handlungsablauf in einfach strukturierten und klar gegliederten Geschichten folgen und die wichtigsten Details, Personen, Ereignisse und Episoden erkennen und verstehen. **(Pd, S. 138, Rs)**

Kann die Handlung und Abfolge der Ereignisse in einem Ausschnitt eines Films oder Theaterstücks verstehen, wenn sie stark durch visuelle Elemente unterstützt werden. **(Pd, S. 137, Rm)**

Kann Erzählungen lesen, die im Wesentlichen auf dem Grundwortschatz und einer einfachen konkreten Handlung basieren. **(Pd, S. 139, Rs)**

Kann die eigene Meinung zu einem Sachverhalt oder einem Text äußern und erklären. **(DS, S.14, Pm)**

Kann die Handlung einer Erzählung verständlich wiedergeben. **(SCRIPT, Pm)**

Kann eine Nacherzählung einer Erzählung schreiben. **(DS, S. 18, Ps)**

Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten und dabei Reaktionen und Meinungen beschreiben. **(Pd, S. 141, Ps, Pm)**

Kann** literarische Texte lesen, dabei dem Gang der Gedanken und Geschehnisse folgen und so die Gesamtaussage und viele Details verstehen. **(Pd, S. 161, Rs)

Kann** einen Spannungsbogen für den Verlauf der Erzählung zeichnen, und erklären, an welcher Stelle der Höhepunkt der Handlung liegt. **(SCRIPT, Rs, Pm)

Kann** einen eigenen Schluss für die Erzählung erfinden. **(SCRIPT, Ps)

Kann** sich in die Perspektive des personalen Erzählers versetzen und seine Gedanken ausdrücken. **(SCRIPT, Im, Pm, Ps)

Kann** mit Hilfe konkreter Vorgaben selbst eine kurze Erzählung schreiben. **(SCRIPT, Ps)

Sprachreflexion

Kann die verschiedenen Arten von Attributen erkennen und in einer Erzählung als solche identifizieren. **(SCRIPT)**

Kann den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und einordnen. **(DS, S. 22)**

Kann** seine / ihre Äußerungen durch eine Reihe von Konnektoren und anderen Mitteln der Textverknüpfung zu einem klaren und zusammenhängenden Beitrag verbinden. **(Pd, S. 162)

Kann die grammatische Kategorie Tempus als Mittel der Textstrukturierung erkennen und in der eigenen Textproduktion entsprechend anwenden. **(DS, S. 22)**

Wortschatz

- allgemeinsprachliche Wörter und Wendungen
- Metaphern, sprachliche Symbole, Bilder

Das Märchen

Kurzcharakterisierung

Viele *Märchen* beginnen mit „Es war einmal...“. Märchen sind mit viel Fantasie ausgeschmückte Erzählungen, in denen oft Dinge passieren, die in Wirklichkeit nicht passieren können. Meist werden Menschen von bösen Wesen, wie Zauberern und Hexen, bedroht, aber das Gute siegt fast immer, und das Böse wird bestraft. Das Märchen thematisiert allgemein menschliche Konflikte in einer vom herkömmlichen Verständnis von Raum, Zeit und Kausalität losgelösten Wirklichkeit.

Textmuster

- Beschreibung der Ausgangssituation (Ort, Zeit, Personen): „Es war einmal...“
- Problem / Verwicklung, das / die sich gegen Ende auflöst
- oft müssen drei Hindernisse überwunden werden
- am Ende Kommentar der Zuhörer; sprachlich oder nicht sprachlich (Erstaunen, Erleichterung, Lachen)
- „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann ...“

Rhetorische Elemente

- hohe Sprechspannung
- mittleres Sprechtempo
- Sprechweise kann variieren, um Personen zu charakterisieren
- deutliche Akzentuierung, orientiert an sinnwichtigen Wörtern

Nonverbale Elemente

- Körperhaltung: den Hörern zugewandt
- z.T. lebhafte Gestik und Mimik unterstützen die Darstellung
- Stimmklang entspricht oft emotionaler Sprechweise

Systematische Grammatik

- Adjektive
- Attribute
- Partikel, Interjektion
- Modalverben
- Zeitformen
- direkte und indirekte Rede
- Attributsätze
- Satzreihen und -gefüge

Sprachhandlungen

- erzählen, darstellen
- Aussagen verstärken und abschwächen
- begründen
- nacherzählen
- seine Erleichterung, sein Staunen ausdrücken
- wünschen

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann dem Handlungsablauf in einfach strukturierten Märchen folgen und die wichtigsten Details verstehen. **(SCRIPT, Rm, Rs)**

Kann die Handlung und Abfolge der Ereignisse in einem Ausschnitt eines Films oder Theaterstücks verstehen, wenn sie stark durch visuelle Element unterstützt werden. **(Pd, S. 137, Rs)**

Kann in einem klar gegliederten Märchen die wichtigsten Personen, Ereignisse und Episoden erkennen. **(SCRIPT, Rs)**

Kann ein einfaches Märchen nacherzählen oder erzählen. **(SCRIPT, Pm, Im)**

Kann** in einem Märchen die Handlung deuten und die Aussage, die erzieherische Absicht des Märchens erkennen. **(SCRIPT, Rm, Rs)

Kann** ein Märchen mit Hilfe vorgegebener Märchenwesen und Stichpunkten zur Handlung (auf Erzählkärtchen) selbst entwickeln oder weiter erzählen. **(SCRIPT, Pm, Ps)

Kann** für ein Klassenmärchenbuch ein typisches kurzes Märchen aus seinem / ihrem Land / Gegend / Kultur aufschreiben. **(SCRIPT, Ps)

Kann** Unterschiede zu anderen Textsorten (Sagen, Fabeln) benennen **(SCRIPT, Im, Ps)

Sprachreflexion

Kann den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen und einordnen. **(DS, S. 22)**

Kann bei einem Märchen den unterschiedlichen Tempusgebrauch und dessen Funktionen erkennen. **(SCRIPT)**

Kann die verschiedenen Arten von Attributen erkennen und in einem Märchen als solche identifizieren. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- allgemeinsprachliche Wörter und Wendungen
- Märchenvokabular (z.T. veraltet)
- formelhafte Wendungen („Spieglein, Spieglein an der Wand,..“)

Die Bildbeschreibung

Die
Personenbeschreibung

Die Beschreibung von
Vorgängen

Der Bericht über
Sachverhalte & Ereignisse

Der Erlebnisbericht

Deskriptoren II

Die Nacherzählung

Die Inhaltsangabe

Private Briefe
Leserbriefe

Die Bildbeschreibung

Kurzcharakterisierung

Bei der *Bildbeschreibung* handelt um eine Schreibform, bei der ein Bild in seiner Ganzheit beschrieben werden soll. Hierbei soll auf Elemente sowohl im Vordergrund als auch im Hintergrund eingegangen werden. Wichtige sind neben der Beschreibung von Details auch die Anordnung der Elemente und die Perspektive. Besondere Bedeutung ist außerdem der Farbgestaltung beizumessen. Abschließend sollen die Absicht des Künstlers und die Wirkung des Bildes hervorgehoben werden.

Textmuster

- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Adjektive (besonders Farbadjektive)
- Attribute
- Präpositionen
- Adverbien: lokal, modal
- Zeitformen
- Nominalgruppe
- Passiv und Passivumschreibungen
- Zustandspassiv
- Vergleichssätze, Konzessivsätze
- Relativsätze

Sprachhandlungen

- auf besondere Merkmale und Eigenschaften aufmerksam machen
- beschreiben (sachlich)
- bestimmte Eigenschaften hervorheben
- Beziehungen zwischen den Personen herstellen
- Person ihrem sozialen Umfeld / den anderen Rollen, z.B. in einem Drama zuordnen
- Personen beurteilen
- Rolle im sozialen Umfeld zuordnen
- Vermutungen zu Interessen, Eigenschaften, u.a. ausdrücken
- Empfindungen ausdrücken
- nachfragen, sich vergewissern

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann ausführliche Beschreibungen von Personen, die ihn interessieren, verstehen. **(SCRIPT, Rm)**

Kann Personen beschreiben, indem er die einzelnen strukturierenden Punkte miteinander verknüpft.

(SCRIPT, Pm)

Kann in einer Personenbeschreibung Einzelelemente zu einem zusammenhängenden Text verbinden. **(SCRIPT, Ps)**

Kann ihm vertraute oder ihn persönlich interessierende Dinge oder Personen einfach und klar beschreiben. **(Pd, S. 140, Pm)**

Kann verständlich Vermutungen anstellen. **(Pd, S. 141, Pm)**

Kann** z.B. in einer Ballade oder Drama aus dem Verhalten einer Person die Charaktereigenschaften ableiten und erklären. **(SCRIPT, Rs, Rm, Im)

Kann** Vermutungen anstellen, wie die Person eine bestimmte Rolle / Funktion in der Gesellschaft erreicht hat oder erfüllt. **(SCRIPT, Ps, Is, Im)

Kann** eine Person zusammenhängend beschreiben, dabei wichtige Aspekte darstellen und mit relevanten Details stützen. **(SCRIPT, Pm)

Kann** auf der Grundlage nichtsprachlicher Anregung (Bild, Photo, Film, Graphik usw.) sachgerechte Texte (Geschichte, Kommentar, Beschreibung usw.) schreiben. **(DS S. 18, Ps)

Sprachreflexion

Kann in einer Personenbeschreibung eine Reihe von grammatischen Strukturen korrekt verwenden, wobei auch beim Auftreten von Fehlern die Verständlichkeit nicht beeinträchtigt wird. **(SCRIPT)**

Kann in schriftlichen Texten zu vertrauten Themen oder von persönlichem Interesse ein begrenztes Repertoire von häufig verwendeten Wörtern und Strukturen ausreichend korrekt einsetzen. **(Pd, S. 142)**

Kann Formulierungen variieren, um in der Beschreibung häufige Wiederholungen zu vermeiden oder die Aussagen zu präzisieren. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- allgemein- und alltagssprachliche Wörter und Wendungen
- Wörter und Wendungen für die Referenz auf das Bild
- Vergleiche, Gegensätze
- Fachwortschatz aus bestimmten Bereichen, z.B. der Kunst

Die Personenbeschreibung

Kurzcharakterisierung

Bei der *Personenbeschreibung* handelt es sich um eine schulische Schreibform, bei der die Beschreibung der äußeren Erscheinung (Alter, Körperbau, Haltung, Gesicht, Aussehen, Kleidung, besondere Kennzeichen u.a.m.) einer Person im Vordergrund steht. Die Personenbeschreibung soll dem Adressaten ein Gesamtbild einer Person vermitteln. Gängige Formen der Personenbeschreibung sind der Steckbrief, die Suchmeldung und die Anzeige über eine vermisste Person.

Komplexere Formen stellen die Beschreibung des äußeren Erscheinungsbildes einer literarischen Person mit dem Übergang zur literarischen Charakteristik dar, bei der eine literarische Figur anhand der im Text enthaltenen Aussagen (explizite und implizite) in ihrer charakterlichen Eigenart erfasst und beschrieben wird.

Textmuster

- *Einleitung*:
- verschiedene Kurzinformationen zu Lebensdaten
- *Hauptteil*:
- äußere Erscheinung: Geschlecht, Alter, Größe, Körperbau, Gesicht, Kleidungsstil u.a.
- besondere Merkmale: Brille, Narbe usw.
- Charaktereigenschaften, Interessen und Verhalten
- soziales Umfeld
- Beziehung zu anderen Personen / Figuren
- *Schluss*:
- eigene Stellungnahme, im Rahmen eines Gesamturteils über die Person bzw. ihre Funktion im Text

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Adjektive und Attribute, Komparativ
- Zeitformen (Präsens, Perfekt)
- Nominalgruppe
- Passiv und Passivumschreibungen
- Komparativsätze
- Relativsätze

Sprachhandlungen

- auf besondere Merkmale und Eigenschaften aufmerksam machen
- beschreiben (sachlich)
- bestimmte Eigenschaften hervorheben
- Beziehungen zwischen den Personen herstellen
- Person ihrem sozialen Umfeld / den anderen Rollen zuordnen, z.B. in einem Drama
- Person beurteilen
- Vermutungen zu Interessen, Eigenschaften, u.a. ausdrücken

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann ausführliche Beschreibungen von Personen, die ihn interessieren, verstehen. **(SCRIPT, Rm)**

Kann Personen beschreiben, indem er die einzelnen strukturierenden Punkte miteinander verknüpft. **(SCRIPT, Pm)**

Kann in einer Personenbeschreibung Einzelemente zu einem zusammenhängenden Text verbinden. **(SCRIPT, Ps)**

Kann ihm vertraute oder ihn persönlich interessierende Dinge oder Personen einfach und klar beschreiben. **(Pd, S. 140, Pm)**

Kann verständlich Vermutungen anstellen. **(Pd S. 141, Pm)**

Kann ihm vertraute oder ihn interessierende Personen einfach und klar beschreiben. **(SCRIPT, Ps)**

Kann** z.B. in einer Ballade oder Drama aus dem Verhalten einer Person die Charaktereigenschaften ableiten und erklären. **(SCRIPT, Rs, Rm, Im)

Kann** Vermutungen anstellen, wie die Person eine bestimmte Rolle / Funktion in der Gesellschaft erreicht hat oder erfüllt. **(SCRIPT, Ps, Is, Im)

Kann** eine Person zusammenhängend beschreiben, dabei wichtige Aspekte darstellen und mit relevanten Details stützen. **(SCRIPT, Pm)

Kann** auf der Grundlage nichtsprachlicher Anregung (Bild, Photo, Film, Graphik usw.) sachgerechte Texte (Geschichte, Kommentar, Beschreibung usw.) schreiben. **(DS, S. 18, Ps)

Sprachreflexion

Kann in einer Personenbeschreibung eine Reihe von grammatischen Strukturen korrekt verwenden, wobei auch beim Auftreten von Fehlern die Verständlichkeit nicht beeinträchtigt wird. **(SCRIPT)**

Kann in schriftlichen Texten zu vertrauten Themen oder von persönlichem Interesse ein begrenztes Repertoire von häufig verwendeten Wörtern und Strukturen ausreichend korrekt einsetzen. **(Pd, S. 142)**

Kann Formulierungen variieren, um in der Beschreibung häufige Wiederholungen zu vermeiden oder die Aussagen zu präzisieren. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- allgemein- und alltagssprachliche Wörter und Wendungen
- Vergleiche, Verhältnisse, Gegensätze

Die Beschreibung von Vorgängen

Kurzcharakterisierung

Die *Beschreibung eines Vorgangs* muss so verfasst sein, dass man sich den Vorgang / Ablauf genau vorstellen und selbst nachmachen / wiederholen kann, z.B. einen Arbeitsverlauf, Spielregeln, Gymnastikanleitungen, Arbeitsvorgänge, Spielanweisungen usw.

Der Satzbau sollte einfach und übersichtlich sein, die Ausdrucksweise unpersönlich (man, es, Passiv). Zur Herausarbeitung der Zusammenhänge werden Konjunktionen benutzt. Die Zeitstufe ist das Präsens.

Textmuster

- ggf. benötigte Materialien aufzählen
- Vorgänge genau und im zeitlichen Nacheinander wiedergeben
- sachlich, ohne persönliche Wertung oder Vermutung

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Verwendung der unpersönlichen Pronomen *man* und *es*
- Subjunktionen (konsekutiv, kausal, temporal,...)
- Adverbien als Satzverknüpfungsmittel (danach, anschließend, während...)
- Präsens
- Passiv
- Syntax (Parataxe)

Sprachhandlungen

- aufzählen
- erklärend darstellen
- Fragen beantworten
- in chronologischer / logischer Abfolge darstellen
- sich sachlich ausdrücken
- treffende Wörter, Fachausdrücke verwenden

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann den Text als Vorgangsbeschreibung erkennen. **(SCRIPT, Rm, Rs)**

Kann genau und in chronologischer Reihenfolge beschreiben. **(SCRIPT, Ps, Pm)**

Kann die Aufbaukriterien anwenden. **(SCRIPT, Ps, Pm)**

Sprachreflexion

Kann die Adverbien als Satzverknüpfungsmittel richtig anwenden. **(SCRIPT)**

Kann das Präsens als Ausdruck für Wiederholungen bewusst einsetzen. **(SCRIPT)**

Kann bei guter Beherrschung der Grammatik eine Reihe von Satzverknüpfungsmitteln anwenden, um die Ausführungen zu einem klaren zusammenhängenden Text zu verbinden. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- allgemeiner Wortschatz, Alltagssprache
- Fachwortschatz, Fremdwörter

Der Bericht über Sachverhalte und Ereignisse

Kurzcharakterisierung

Ein *Bericht* soll über *Sachverhalte und Ereignisse* informieren. Hier steht die klare sachliche Beschreibung im Vordergrund, damit der Leser den Sachverhalt / das Ereignis genau kennen lernt und verstehen kann. Der Berichtende hält seine persönliche Meinung zurück und überlässt dem Leser das Bewerten.

Beispiele: Arbeitsbericht, Unfallbericht, Bericht in Nachrichten und Printmedien.

Textmuster

- *Einleitung*:
- Überschrift / Nennung des Themas
- Überblick über die Gliederung
- Beantwortung der W-Fragen in der richtigen (zeitlich, chronologisch, logisch) Reihenfolge
- *Hauptteil*:
- Darstellung der situativen Umstände (Was ist passiert? Wer war beteiligt? Wo und wann ist was passiert?)
- chronologische Darstellung der Ereignisse
- Beschreibung der Ursachen und Folgen
- eventuell ungelöste Probleme
- *Schluss*:
- Konsequenzen

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- temporale und kausale Subjunktionen
- kausale Präpositionen (aufgrund, wegen, anhand, dank, durch, infolge u.a.)
- Kausaladverbien (dann, also, folglich u.a.)
- temporale Verbindungsadverbien (zuerst, dann, danach, schließlich u.a.)
- Nominalgruppe
- Zeitformen (Präteritum, Perfekt)
- Passiv, Passiversatzformen
- Funktionsverbgefüge
- indirekte Rede, Konjunktiv I und II

Sprachhandlungen

- berichten
- beschreiben
- erklären
- behaupten
- wiedergeben
- Folgen ausdrücken
- Handlungen begründen
- sachlich darstellen

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann den Text als Bericht erkennen. **(SCRIPT, Rs, Rm)**

Kann einem Bericht Informationen über Personen, Ort, Zeit und Thema entnehmen. **(SCRIPT, Rs, Rm)**

Kann in einem Bericht sachlich und ohne Wertung über bestimmte Sachverhalte oder ein Ereignis informieren. **(SCRIPT, Ps, Pm, Im)**

Kann in chronologischer Reihenfolge berichten. **(SCRIPT, Ps, Pm)**

Kann die Aufbaukriterien eines Berichtes anwenden. **(SCRIPT, Ps, Pm)**

Sprachreflexion

Kann bei relativ guter Beherrschung der Grammatik eine Reihe von Konjunktionen und anderen Mitteln der Textverknüpfung anwenden, um Ausführungen zu einem klaren zusammenhängenden Text zu verbinden. **(SCRIPT)**

Kann die Tempa richtig anwenden: bei schriftlichen Berichten in der Regel Präteritum; Ereignisse, die zeitlich vor dem berichteten Ereignis liegen, stehen im Plusquamperfekt. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- allgemeinsprachliche Wendungen
- je nach Thema auch Fachwortschatz
- Fremdwörter (aus Geografie, Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur, Gesellschaft usw.)
- Verben der Redewiedergabe

Der Erlebnisbericht

Kurzcharakterisierung

Im *Erlebnisbericht* wird der Leser vollständig, genau und sachlich über ein Ereignis oder einen Vorfall informiert. Der Sachverhalt muss wahrheitsgetreu wiedergegeben werden. Vermutungen sollten vermieden werden.

Die Einleitung gibt die Überblicksinformationen, fasst in zwei bis drei Sätzen das Wichtigste zusammen und gibt Antwort auf die Fragen wer, wo, wann, was.

Der Hauptteil stellt die Ereignisse in zeitlich richtiger Reihenfolge dar.

Der Schluss nennt Ursachen oder Folgen eines Geschehens bzw. er gibt einen Ausblick. Zweck des Schlusses ist die Abrundung des Berichtes.

Textmuster

- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Adverbialbestimmungen
- Konjunktionen (temporal und kausal)
- Personalpronomen
- Nominalgruppe
- Funktionsverbgefüge
- Passiv
- Zeitformen (Präteritum)
- direkte und indirekte Rede

Sprachhandlungen

- sich sachlich ausdrücken
- erhaltene Informationen einbringen
- Folgen ausdrücken
- Handlungszusammenhänge begründen
- mündlich berichten
- Sachverhalte erklären
- Stichwörter in Sätze ausformulieren

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann den Text als Bericht erkennen. **(SCRIPT, Rm, Rs)**

Kann in einem Bericht die wesentlichen Informationen erkennen und ordnen. **(DS, S. 10, Rs)**

Kann einem Bericht Informationen über Personen, Ort, Zeit und Thema entnehmen.
(SCRIPT, Rs, Rm)

Kann in einem Bericht sachlich und ohne Wertung über bestimmte Sachverhalte oder ein Ereignis informieren. **(SCRIPT, Ps, Pm, Im)**

Kann in chronologischer Reihenfolge berichten. **(SCRIPT, Ps, Pm)**

Kann die Aufbaukriterien eines Berichtes anwenden. **(SCRIPT, Ps, Pm)**

Sprachreflexion

Kann bei relativ guter Beherrschung der Grammatik eine Reihe von Konjunktionen und anderen Mitteln der Textverknüpfung anwenden, um Ausführungen zu einem klaren zusammenhängenden Text zu verbinden. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- allgemeinsprachliche Wendungen
- themenbezogener Wortschatz
- Fachwortschatz, Fremdwörter

Die Nacherzählung

Kurzcharakterisierung

In der *Nacherzählung* wird der Inhalt eines längeren Textes gekürzt, aber verständlich und korrekt wiedergegeben. Nach Klärung der Ausgangssituation wird der Inhalt in gegliederten Erzählschritten dargelegt und der Zusammenhang der Ereignisse erklärt.

Textmuster

- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Adjektive
- Konjunktionen
- Personalpronomen
- Zeitformen
- Konjunktiv
- direkte und indirekte Rede

Sprachhandlungen

- anschaulich darstellen
- Gedanken und Gefühle formulieren
- spannend erzählen
- raffen/zusammenfassen
- dehnen (an passenden, notwendigen Stellen)
- genaue Beobachtungen wiedergeben
- Sinneseindrücke beschreiben

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann in einer Geschichte die Handlung verstehen, wenn sie klar gegliedert ist, und erkennen, welche die wichtigsten Personen, Episoden und Ereignisse sind. **(SCRIPT, Rs)**

Kann die Beziehungen der Hauptpersonen und ihre Gefühle zueinander verstehen. **(SCRIPT, Rs)**

Kann literarische Texte lesen, dabei dem Gang der Gedanken und Geschehnisse folgen und so die Gesamtaussage und viele Details verstehen. **(SCRIPT, Rs)**

Kann dank eines ausreichend großen Wortschatzes längere Texte verstehen. **(SCRIPT, Rm)**

Kann in einer schriftlichen Nacherzählung Einzelelemente zu einem zusammenhängenden Text verbinden. **(SCRIPT, Ps)**

Kann Geschichten wiedergeben, indem er / sie die einzelnen inhaltlichen Punkte miteinander verknüpft. **(SCRIPT, Pm)**

Kann flüssig und mit Hilfe einiger komplexer Satzstrukturen Inhalte nacherzählen. **(SCRIPT, Pm)**

Kann in der Situation des Nacherzählens auf den vertrauten Bauplan zurückgreifen und diesen korrekt anwenden. **(SCRIPT, Im)**

Kann in der Situation des mündlichen Nacherzählens klar und gut verständlich sprechen und die Intonation richtig einsetzen. **(SCRIPT, Pm)**

Kann** in der Nacherzählung in logischer Abfolge Handlungen, Gründe und Folgen sowie Gedanken und Gefühle darstellen. **(SCRIPT, Ps)

Sprachreflexion

Kann in mündlichen Nacherzählungen eine Reihe von Konnektoren und anderen Mitteln zur Verknüpfung anwenden, um die Ausführungen zu einem klaren, zusammenhängenden Text zu verbinden. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- Synonyme
- Begriffe aus dem Wortfeld sagen

Die Inhaltsangabe

Kurzcharakterisierung

Eine *Inhaltsangabe* ist eine sachliche Information über einen Text (Sachtexte oder literarischer Text, Film oder Ereignis). Sie gibt einen kurzen und sachlichen Überblick über die wichtigsten Inhalte des Ausgangstextes. Dabei wird nur das Wesentliche des Ausgangstextes wiedergegeben, Wiederholungen werden vermieden und Aufzählungen gekürzt. Eine Inhaltsangabe enthält keine Wertung.

Textmuster

- Einleitungssatz, der das Wesentliche des Ausgangstextes wiedergibt (Textart, Titel, Verfasser, Hauptperson, Thema)
- Hauptteil in logischem und folgerichtigen Zusammenhang
- Schluss mit eigener Meinung oder Aussageabsicht des Textes

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Komposita
- Nominalisierung
- Zeitformen (Präsens)
- Konjunktiv
- Passiv
- indirekte Rede

Sprachhandlungen

- Aufzählungen verkürzen
- bibliografische Angaben machen
- etwas sachlich wiedergeben
- Handlungsabläufe verkürzt darstellen
- Kernaussagen in eigene Worte übertragen

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann die Handlung und die Abfolge der Ereignisse verstehen. **(SCRIPT, Rs)**

Kann in einem längeren Text die wichtigsten Personen, Episoden und Ereignisse erfassen. **(DS, S. 10, Rs)**

Kann einen fiktionalen Text oder einen einfachen Sachtext zusammenfassen. **(DS, S. 18, Ps)**

Kann klar strukturierte Geschichten wiedergeben, indem die einzelnen inhaltlichen Punkte miteinander verknüpft werden. **(SCRIPT, Pm)**

Kann klar strukturierte Texte selbstständig zusammenfassen. **(SCRIPT, Pm)**

Kann nach der Wiedergabe eine eigene Meinung zu der Aussage des Textes äußern und erklären **(DS, S. 14, Pm)**

Kann** literarische Texte lesen, dabei dem Gang der Gedanken und Geschehnisse folgen und so die Gesamtaussage und viele Details verstehen. **(SCRIPT, Rs)

Kann** die Hauptaussage und Absicht des Verfassers erkennen und mit eigenen Worten wiedergeben. **(SCRIPT, Ps, Pm)

Sprachreflexion

Kann den Inhalt gekürzt wiedergeben und dabei die Grundkenntnisse der Deklination, der Rektion, der Steigerung und der indirekten Rede weitgehend korrekt anwenden. **(DS, S. 22)**

Kann eine Reihe von grammatischen Strukturen korrekt verwenden, wobei auch beim Auftreten von Fehlern die Verständlichkeit nicht beeinträchtigt wird. **(SCRIPT)**

Kann die wörtliche Rede in eine Beschreibung des Redeverhaltens umformen oder als indirekte Rede wiedergeben und dabei die richtigen Konjunktivformen benutzen. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- allgemeinsprachliche Wendungen
- Synonyme

Private Briefe/ Leserbriefe

Kurzcharakterisierung

Ein *Brief* ist eine schriftliche Mitteilung an einen oder mehrere bestimmte Adressaten und stellt in gewisser Weise einen Ersatz für eine mündliche Aussprache dar. Ein Brief kann von einer Privatperson an eine andere Privatperson gerichtet sein. Dann handelt es sich um einen Privatbrief, der formal weitgehend frei gestaltbar ist. Richtet sich ein Brief einer Privatperson an eine Institution, so handelt es sich um einen halbprivaten Geschäftsbrief, der bestimmten formalen Kriterien folgen muss. Richtet sich ein Leser mit einem Brief an eine Pressepublikation, um seine Meinung zu einer Veröffentlichung oder einem Thema, das ihn interessiert, kundzutun, so handelt es sich um einen Leserbrief. Sprachstil und formale Kriterien sind bei allen Formen des Briefes geprägt durch die Beziehung zwischen dem Verfasser und dem Empfänger des Briefes.

Textmuster

- Adresse
- Datum
- formelle oder informelle Anrede
- Inhalt des Briefes (strukturiert Aufbau)
- Gruß
- Unterschrift

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Personalpronomen
- Temporaladverbien
- Modaladverbien
- Zeitformen (Präsens, Perfekt)
- Konjunktiv II
- Höflichkeitsform

Sprachhandlungen

- beschreiben
- bewerten
- eigene Meinung ausdrücken
- fragen
- Meinungen wiedergeben
- urteilen
- vorschlagen

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann einfache Standardbriefe verstehen. (SCRIPT, Rs)

Kann eigene Ansichten und Gefühle verständlich schildern. (DS, S. 14, Ps)

Kann Texte verarbeiten. (DS, S. 18, Ps)

Kann die eigene Meinung zu einem Sachverhalt oder Text äußern und erklären. (DS, S. 14, Ps)

Kann nach dem Besuch einer Veranstaltung wie z.B. einer Ausstellung oder eines Films erklären, warum diese empfehlenswert ist oder nicht. (DS, S. 14, Ps)

Kann Leseerlebnisse schildern und die eigene Meinung ausdrücken. (DS, S. 18, Ps)

Kann einfache Normen der schriftlichen Kommunikation anwenden. (DS, S. 19, Is)

Kann sich in grundlegenden altersentsprechenden Kommunikationssituationen zurechtfinden. (DS, S. 19, Is)

Kann in persönlichen Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen. (Pd, S. 133, Is)

Kann in persönlichen Briefen die Beschreibung von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen gut genug verstehen, um regelmäßig mit einem befreundeten Briefpartner korrespondieren zu können.

(Pd, S. 133, Is)

Kann in seinen Briefen verschiedene Absichten realisieren, indem er die dafür gebräuchlichsten Redemittel, Höflichkeitsfloskeln benutzt. (Pd, S. 133, Is)

Kann Sachverhalte und Standpunkte schriftlich ausdrücken und sich auf entsprechende Mitteilungen von anderen beziehen. (Pd, S. 156, Is)

Kann einen Brief adressieren. (DS, S. 19, Is)

Kann einfache Anliegen angemessen formulieren. (DS, S. 19, Is)

Kann sich über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens schriftlich austauschen. (DS, S. 19, Is)

Kann in privater Korrespondenz Gefühle und Neuigkeiten mitteilen, von Ereignissen berichten und nach Neuigkeiten fragen. (Pd, S. 134, Is)

Kann Informationen über bekannte Themen oder Themen aus seinem Fach- oder Interessengebiet austauschen. (Pd, S. 135, Is)

Kann sich über einfache Sachverhalte beschweren. (Pd, S. 135, Is)

Kann in privater Korrespondenz Gefühle, Erlebnisse und persönliche Erfahrungen ausdrücken und entsprechende Mitteilungen der Korrespondenzpartner kommentieren. (DS, S. 19, Is)

Kann einen persönlichen Brief (auch Leserbrief in einer Schüler- oder Klassenzeitung) verfassen und über Ereignisse, Erfahrungen und Gefühle berichten. (DS, S. 18, Ps)

Kann die gängigen Anrede-, Bitte-, Dank- und Grußformeln in Briefen und E-Mails adressatenbezogen anwenden. (DS, S. 19, Is)

***Kann** über eine Vielzahl von Themen aus dem eigenen Fach- und Interessengebiet klare und detaillierte Mitteilungen für verschiedene Adressaten schreiben. (Pd, S. 156, Is)*

***Kann** über aktuelle oder abstrakte Themen schreiben und seine Gedanken und Meinungen dazu ausdrücken. (Pd, S. 166, Ps)*

Sprachreflexion

Kann adressatenabhängige Unterschiede im Sprachgebrauch erkennen und anwenden (Sprachregister, Höflichkeitsform). (DS, S. 22)

Wortschatz

- allgemein- und Alltagssprachliche Wörter und Wendungen
- Elemente der Umgangssprache
- je nach Thema Fachwortschatz

Die Anzeige

Die Kurzbiografie

Der Leserbrief

Die Reisebeschreibung

Der Zeitungsartikel

Deskriptoren III

Die Zeitungsnachricht

Die Anzeige

(Werbe-, Verkaufs-, Gruß-, Heirats-, Geburts- und Todesanzeigen...)

Kurzcharakterisierung

Eine *Anzeige* ist eine öffentliche Ankündigung oder Bekanntmachung, die im Auftrag und im Interesse des Bekanntmachenden und in der Regel gegen Bezahlung als Werbebotschaft in einer Druckschrift abgedruckt wird. Sinngleich verwendet werden die Bezeichnungen Annonce (Ankündigung) und Inserat.

Textmuster

Ein bestimmtes Textmuster gibt es nicht; meist sind sie wie folgt gestaltet:

- Titel / Benennung des zu bewerbenden / verkaufenden Artikels
- Beschreibung der Person / des Artikels
- evtl. Angabe des Verkaufspreises/Name, Adresse, Telefonnummer / Chiffre / E-mail des Verkäufers
- Form und Umfang der Anzeige (können je nach Intention und Publikum, an das sie sich wendet, stark variieren)
- typographische und topographische Gestaltung (hängt ebenfalls vom Adressaten ab)

Rhetorische Elemente

- typischer Gebrauch von Abkürzungen
- Betonung positiver Merkmale
- Verschweigen negativer Merkmale

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Adjektive und Komparative
- Vergleichspartikel
- Wortbildungsmuster/ Komposition (super + billig = super-billig; extra + weich = extraweich)
- Attribute - Satzverkürzungen (ohne Subjekt und oft ohne Verb)
- Nominalisierung
- Aufforderung als Infinitivsatz

Sprachhandlungen

- benennen
- kurz darstellen, beschreiben
- auffordern (z.B. zum Kauf veranlassen)
- bewerten und vergleichen
- Fähigkeit oder Möglichkeit ausdrücken
- Folgen ausdrücken

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann die wichtigsten Informationen in alltäglichen informierenden Texten verstehen. **(Pd, S. 139, Rs)**

Kann in kurzen Berichten oder Zeitungstexten wichtige Fakten und Informationen finden (z.B. wer was wo gemacht hat). **(Pd, S.138, Rs)**

Kann wichtige Informationen aus listenähnlichen deutschsprachigen Texten zu vertrauten Themen anderssprachigen Personen in der gemeinsamen Sprache weitergeben. **(Pd, S.145, Sm)**

Kann einfache Anzeigen mit klaren Informationen und wenigen Abkürzungen verstehen. **(Pd, S. 139 Rs)**

Kann** aus anderssprachigen schriftlichen informierenden Texten wichtige Inhalte zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse Deutschsprachigen einfach und verständlich auf Deutsch weitergeben. **(Pd, S. 147 Sm)

Sprachreflexion

Kann Wortbildungsmuster erkennen. **(DS, S. 22)**

Kann Wortstamm, Präfixe und Suffixe erkennen und in eigenen Texten produktiv verwenden. **(DS, S. 22)**

Wortschatz

- Abkürzungen
- Adjektive mit Appellativcharakter und positiver Konnotation
- Neologismen
- Zahlen

Die Kurzbiografie

Kurzcharakterisierung

In der *Kurzbiografie* geschieht der Einstieg aus aktuellem Anlass, oft über ein Bild oder eine Grafik. Die portraitierte Person hat einen gewissen Bekanntheitsgrad und ist meist von öffentlichem Interesse. Die wesentlichen Stationen ihres Lebens und ihres Schaffens werden chronologisch dargestellt. Dabei werden eventuell neue Erkenntnisse berücksichtigt. Die so vermittelten Informationen beantworten die gängigen W-Fragen.

Textmuster

- chronologischer Aufbau
- Beschreibung
- Zitate

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Lokalkonjunktionen
- Zeitadverbien
- direkte Rede / indirekte Rede
- Aktiv-Passiv im Präteritum
- Satzgefüge: Lokal / Temporalsätze
- Aussagesätze

Sprachhandlungen

- an etwas erinnern
- Ansichten ausdrücken
- den Leser einladen, sich mit der vorgestellten Person auseinander zu setzen
- Wissen vermitteln

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann einem Zeitungstext über eine bekannte Person wichtige biografische Angaben, Stationen aus deren Leben entnehmen. (**SCRIPT, Rs**)

Kann in einer kurzen Biografie über einen Schriftsteller die wichtigsten Ereignisse verstehen. (**Pd, S. 138, Rs**)

Kann den Aufbau und typische Merkmale der Biografie erkennen und für seine Lektüre nutzen. (**SCRIPT, Rs**)

***Kann** Artikel, in denen der Verfasser eine bestimmte Haltung oder einen Standpunkt vertritt, verstehen. (**Pd, S. 160, Rs**)*

Sprachreflexion

Kann zur Einführung des Konjunktivs in einer Grammatik Regeln zur Bildung und Funktion nachschlagen. (**Pd, S. 161**)

Kann geläufige Temporaladverbien als Tempusersatz erkennen und einsetzen. (**DS, S. 23**)

Wortschatz

- allgemeinsprachliche Wörter und Wendungen, Eigennamen
- Fachsprache
- Ortsangaben, (Jahres)Zahlen
- Zeit- und Mengenangaben

Der Leserbrief

Kurzcharakteristik

In einem *Leserbrief* nimmt der Schreiber Stellung zu einem aktuellen gesellschaftspolitischen Ereignis, das ihn direkt oder indirekt persönlich betrifft.

Textmuster

- Anschrift der Redaktion
- Betreff
- (keine Anrede verwenden, Einleitung selten)
- Hauptteil
- Argumente
- Unterschrift

Rhetorische Elemente

- direkter Einstieg in das Thema
- Appell an den common sense
- polemische, pathetische Elemente
- Aufforderung, eine Änderung herbeizuführen

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Adjektive / Attribute
- Zeitadverbien (wie zunächst, außerdem, vor allem in dieser Stufung und daher, folglich,...)
- Modalpartikel / Interjektionen
- Negationspartikel (keineswegs)
- Passiv und Passiversatzformen
- Funktionsverbgefüge
- Konjunktiv II (höfliche Bitte)
- Kausalsatz
- Objektsatz

Sprachhandlungen

- auf ein Ereignis Bezug nehmen
- Argumente entwickeln
- Aussagen verstärken und abschwächen
- Positionen begründen
- Folgerungen ziehen
- Meinung bekräftigen
- zustimmen oder ablehnen

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann in einem Leserbrief zu einem Zeitungsartikel Stellung nehmen. **(SCRIPT, Ps)**

Kann einen persönlichen Brief (auch Leserbrief) verfassen und über Ereignisse, Erfahrungen und Gefühle berichten. **(DS, S. 18, Ps)**

Sprachreflexion

Kann Sätze mit den geläufigsten Konjunktionen (aber, weil, etc.) und anderen einfachen Bindewörtern (deswegen, deshalb, etc.) zu kohärenten Texten / Texteinheiten verknüpfen.

(DS, S. 23)

Kann alltägliche Textsorten nach Gestaltungs- und Wirkungsmustern unterscheiden (Erzählung, Zusammenfassung, Bericht, Brief, Lied, Gedicht, Arbeitsanleitung etc.). **(DS, S. 23)**

Wortschatz

- allgemeinsprachliche Wörter und Wendungen
- je nach Thema auch Fremd- und Fachwortschatz

Die Reisebeschreibung

Kurzcharakterisierung

Reisebeschreibungen berichten von fremden Ländern und Völkern, erwecken mit ihren Berichten von außerordentlichen Begebenheiten und gefährlichen Unternehmungen die Neugier der Leser. Sie wollen unterhalten, aber auch belehren und gehören zu den ältesten Literaturformen. Reiseliteratur vermittelt Länder- und Menschenbilder und baut Vorurteile ab, was ganz besonders in den letzten Jahren im Hinblick auf die Wahrnehmungsweisen von Eigen- und Fremderfahrungen wichtig ist.

Textmuster

- chronologische Abfolge von Erfahrungen und Ereignissen
- Beschreibungen
- Reflexionen über das Erlebte

Rhetorische Elemente

- Spiel mit dem Erwartungshorizont des Lesers
- Suche nach der Schönheit der sprachlichen Äußerung

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Attribute
- Präteritum und Plusquamperfekt zum Ausdruck der Vorzeitigkeit
- Komparativsätze
- Lokalsätze
- Temporalsätze
- komplexe Satzstrukturen, Satzgefüge

Sprachhandlungen

- berichten, schildern
- beschreiben
- fragen und antworten
- Unbekanntes, Geheimnisvolles be / umschreiben
- Vermutungen über Unbekanntes anstellen
- Zusammenhänge erklären

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann längere Texte zu persönlichen oder aktuellen Themen nach gewünschten Informationen untersuchen. **(Pd, S. 139, Rs)**

Kann dank eines ausreichend großen Wortschatzes Texte zu Themen des Alltagslebens, wie Reisen und Tagesereignisse verstehen. **(Pd, S. 137, Rs,)**

Kann in einer Erzählung über eine Reise ihre Erfahrungen wiedergeben und kommentieren. **(Pd, S. 143, Ps)**

Kann in längeren Reportagen zwischen Tatsachen, Meinungen und Schlussfolgerungen unterscheiden. *(Pd, S. 160, Rs)*

Sprachreflexion

Kann alltägliche Textsorten nach Gestaltungs- und Wirkungsmustern unterscheiden (Erzählung, Zusammenfassung, Bericht, Brief, Lied, Gedicht, Arbeitsanleitung etc.). **(DS, S. 23)**

Kann die stilistische Funktion der Tempora in Textsorten erkennen und anwenden: Präsens (Nachrichten, Beschreibung, Inhaltsangabe, Werbetexte etc.); Präteritum (Erzählung, Berichte, Märchen, etc); szenisches Präsens zur Spannungssteigerung in Erzählungen etc. **(DS, S. 23)**

Wortschatz

- allgemein- und alltagssprachliche Wörter und Wendungen
- regional- oder landestypische Begriffe / Wörter und Wendungen (landestypische Gegenstände)
- Fremd- und Fachwörter

Der Zeitungsartikel

Kurzcharakterisierung

Zeitungsartikel fallen recht unterschiedlich aus, je nach Zeitungstyp, in dem der Artikel erscheint. Man unterscheidet zwei Gruppen von Zeitungstypen: die Boulevardpresse und die Abonnementpresse. Den Zeitungen der Boulevardpresse ist gemeinsam, dass sie mit reißerischen und in großen Lettern gedruckten Schlagzeilen versuchen, das Kaufinteresse der Passanten zu wecken. Die Zeitungen der Abonnementpresse hingegen versuchen weniger, durch aufregende Schlagzeilen spontane Käufer zu werben, sie haben eher ein unauffälligeres Erscheinungsbild und sind in einem sachlicheren Stil geschrieben.

Textmuster

- (evtl. Dachzeile)
- Titel, manchmal als Schlagzeile formuliert
- Untertitel
- Vorspann
- Einstieg oft über Bild oder Grafik
- Entwicklung des Themas / der Standpunkte
- evtl. Name des Verfassers (Kürzel), der Agentur, des Ortes / Landes, Quellenangabe

Systematische Grammatik

- Nominalstil (Überschrift)
- Redewiedergabe: indirekte Rede (mit Konjunktiv) und direkte Rede
- Konjunktiv II (Ausdruck irrealer Sachverhalte/Vermutungen)
- Passiv und Passiversatzformen (Darstellung von Sachverhalten)
- Haupt- und Nebensätze (kausal, konditional, konzessiv)

Sprachhandlungen

- benennen, beschreiben
- etwas persönlich oder sachlich darstellen
- interpretieren
- kommentieren
- prognostizieren
- referieren
- vergleichen

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann in kurzen Texten wichtige Fakten und Informationen finden und verarbeiten.

(Pd, S. 138, Rs)

Kann kürzere Texte und graphische Darstellungen (Säulendiagramme, Kurven, Karten, Piktogramme, Tabellen,..) verstehen und auswerten. (DS, S. 10 Rs / Ps)

Kann den Aufbau und typische Merkmale des Zeitungsartikels erkennen und für seine Lektüre nutzen. (SCRIPT, Rs)

Kann für andere komplexere Sachverhalte darstellen und seine Meinung dazu äußern.

(Pd, S. 157, Is / Im,)

***Kann** in einem längeren Zeitungsartikel bei einem bestimmten Thema verstehen, worin die Probleme bestehen und welche Maßnahmen nach Meinung des Autors in Zukunft nötig sind .*

(Pd, S. 160, Rs)

***Kann** auch detaillierte Informationen erfassen und inhaltlich korrekt weitergeben.*

(Pd, S. 155, Im)

Sprachreflexion

Kann alltägliche Textsorten nach Gestaltungs- und Wirkungsmustern unterscheiden (Erzählung, Zusammenfassung, Bericht, Brief, Lied, Gedicht, Arbeitsanleitung etc.).

(DS, S. 23)

Kann einfache Satzbaupläne erkennen und selbstständig bilden und dabei die Rektion der Verben und der Präpositionen beachten. (DS, S. 23)

Kann Sätze mit den geläufigsten Konjunktionen (aber, weil, etc.) und anderen einfachen Satzverknüpfungsmitteln korrekt benutzen. (SCRIPT)

Wortschatz

- jugendsprachliche Wendungen
- allgemeinsprachliche Wörter und Wendungen
- je nach Thema auch Fachwortschatz
- Neologismen

Die Zeitungsnachricht (aus Jugendzeitschriften)

Kurzcharakterisierung

Zeitungsnachrichten dienen der schnellen, sachlichen Information des Lesers und wollen zugleich sein Interesse wecken. Um eine schnelle Information zu ermöglichen, haben Zeitungsnachrichten einen einheitlichen Aufbau.

Der Stil ist sachlich und informierend.

Textmuster

(s. Zeitungsartikel, geprägt durch W-Fragen)

Rhetorische Elemente

- wenig komplexe Satzbaupläne
- Gebrauch von Reizwörtern Klima, Gewalt, Sex, Erziehung, Umwelt, etc.

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Nominalstil (Überschrift)
- Attribute (Links/Rechterweiterung) als Komprimierung
- Redewiedergabe: indirekte Rede (mit Konjunktiv) und direkte Rede
- Konjunktiv II (Ausdruck irrealer Sachverhalte/Vermutungen)
- Perfekt und Präteritum als Eindruck von Objektivität
- Passiv Präteritum und Passiversatzformen (Darstellung von Sachverhalten)
- Haupt- und Nebensätze

Sprachhandlungen

- beschreiben
- interpretieren
- referieren
- kommentieren
- Folgen ausdrücken
- prognostizieren
- vergleichen

Sprachaktivitäten und Kann-Beschreibungen

Kann in kurzen Nachrichtentexten wichtige Fakten und Informationen finden und verarbeiten. **(SCRIPT, Rs)**

Kann kürzere Texte und graphische Darstellungen (Säulendiagramme, Kurven, Karten, Piktogramme, Tabellen,...) verstehen und auswerten. **(DS, S. 10, Rs)**

Kann in längeren Nachrichtentexten zwischen Tatsachen, Meinungen und Schlussfolgerungen unterscheiden. **(Pd, S. 160, Rs / Pm)**

Sprachreflexion

Kann alltägliche Textsorten nach Gestaltungs- und Wirkungsmustern unterscheiden (Erzählung, Zusammenfassung, Bericht, Brief, Lied, Gedicht, Arbeitsanleitung. **(DS, S. 23)**

Kann die stilistische Funktion der Tempora in Textsorten erkennen und anwenden: Präsens (Nachrichten, Beschreibung, Inhaltsangabe, Werbetexte etc.); Präteritum (Erzählung, Berichte, Märchen etc); szenisches Präsens zur Spannungssteigerung in Erzählungen etc. **(DS, S. 23)**

Wortschatz

- allgemeinsprachliche Wörter und Wendungen
- je nach Thema auch Fachwortschatz
- Jugendsprache
- Orts- und Personennamen, Zahlen

Die Tabelle

Das Mindmap

Die Präsentation

Das Kurzreferat

Das Interview

Deskriptoren IV

Das Gespräch

Die Radionachrichten

Der Song-Text

Die Tabelle / Das Diagramm

Kurzcharakterisierung

Eine *Tabelle* ist eine geordnete Zusammenstellung von Texten oder Daten. Die darzustellenden Inhalte werden dabei in Zeilen und Spalten gegliedert.

Ein *Diagramm* ist eine grafische Darstellung von Daten, Sachverhalten und Informationen.

Mit Hilfe eines Diagramms wird versucht, einen Zusammenhang zu verdeutlichen. Wegen der abstrakten Ausrichtung und Darstellung wird ein gewisses Vorwissen verlangt.

Es gibt folgende Darstellungsformen: Balken-, Säulen-, Kreis- oder Torten- und Kartogramme, u.a.

Textmuster

- Benennung des Diagramms, des Trägers
- Definition / Klassifizierung
- Beschreibung / Erklärung / Vergleich
- Bewertung

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Zeiten: Präsens, Perfekt, Präteritum
- Zeitenfolge
- Attribute
- Numerale
- Wortbildung mithilfe von Präfixen und Suffixen (z.B. errechnen, zählbar ...)
- Hauptsatz, Deklarativsatz
- Satzgefüge: Adverbialsätze, Relativsätze, Objektsätze
- Komparativ

Sprachhandlungen

- benennen
- beschreiben
- bewerten
- darstellen
- definieren
- erklären
- vermuten

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann eine graphische Darstellung und auswerten. **(DS, S. 19, Rs)**

Kann Daten in einem Diagramm / in einer Tabelle festhalten. **(SCRIPT, Ps)**

Kann die Fußnoten zu einem Diagramm erläutern. **(SCRIPT, Ps, Pm)**

Kann für eine Fülle von Informationen das entsprechende Diagramm auswählen und ergänzen. **(SCRIPT, Ps)**

Kann zur Veranschaulichung der Ergebnisse einer Umfrage das richtige Diagramm wählen und darin die Daten festhalten. **(SCRIPT, Ps)**

Kann** Ergebnisse aus dem Vergleich von Diagrammen formulieren. **(SCRIPT, Ps)

Kann** ein Referat / einen Beitrag durch Grafiken und Diagramme veranschaulichen. **(SCRIPT, Ps, Pm)

Kann** wichtige Inhalte aus Schaubildern zu Themen von persönlichem oder allgemeinem Interesse wiedergeben **(SCRIPT, Pm, Im)** bzw. verschriftlichen. **(SCRIPT, Ps)

Sprachreflexion (Integrative Grammatik)

Kann mit Hilfe von Adverbial- und Relativsatz Zusammenhänge aufzeigen. **(SCRIPT)**

Kann Komparativsätze bilden, indem verschiedene Elemente aus einer Tabelle miteinander verglichen werden. **(SCRIPT)**

Kann die wichtigsten Informationen in alltäglichen informierenden Schaubildern verstehen. **(SCRIPT)**

Kann wichtige Inhalte aus Schaubildern zu Themen von persönlichem oder allgemeinem Interesse wiedergeben / verschriftlichen. **(SCRIPT)**

Kann ein Referat / einen Beitrag durch Grafiken und Diagramme veranschaulichen. **(SCRIPT)**

Kann Daten in einem Diagramm / in einer Tabelle festhalten. **(SCRIPT)**

Kann die Fußnoten zu einem Diagramm erläutern. **(SCRIPT)**

Kann** für eine Fülle von Informationen das entsprechende Diagramm auswählen und ergänzen. **(SCRIPT)

Kann** zur Veranschaulichung der Ergebnisse einer Umfrage das richtige Diagramm wählen und darin die Daten festhalten. **(SCRIPT)

Kann** Ergebnisse aus dem Vergleich von Diagrammen formulieren. **(SCRIPT)

Wortschatz

- allgemein- und alltagssprachliche Wörter und Wendungen
- Fachwortschatz
- Mengen- und Zahlenangaben
- Verben für Zahlen- und Mengenangaben (z.B. nummerieren, aufzählen, auswerten ...)

Das Mindmap

Kurzcharakterisierung

Die *Mindmap* ist eine grafische Darstellung, welche die Beziehung zwischen bestimmten Begriffen veranschaulicht.

Das zu bearbeitende Thema steht in der Mitte des Blattes (Text, Bild). Davon zweigen Haupt- und Nebenäste ab, welche dazugehörigen Informationen ranggerecht darstellen. Diese Informationen stehen in stichwortartiger Form auf den Ästen.

Textmuster

- Einleitung
 - Hinweis auf die Form des Mindmaps zur Vorstellung / Darstellung des Gegenstandes
 - Hauptteil
 - Vorstellung / Darstellung / Beschreibung / Erklärung einzelner Elemente
 - Schlusssatz

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Perfekt und Präteritum
- Partikel und Interjektionen (Lebendigkeit der Darstellung)
- Attribute
- Hauptsätze, Relativsätze
- Objektsätze
- Kausal- und Konsekutivsätze
- Nominalstil und sprachliche Verknappung

Sprachhandlungen

- bewerten und vergleichen
- darstellen
- Folgen ausdrücken
- Inhalte strukturieren
- Handlungen begründen

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann mit Hilfe einer Mindmap zu einem Ausgangsbegriff Entwicklungen zeigen, eine Idee / ein Thema / einen Gedanken weiterentwickeln. **(SCRIPT, Is, Im, Pm, Ps)**

Kann mit Hilfe einer Mindmap die Hauptideen eines Sachtextes und deren logischen Zusammenhang veranschaulichen. **(SCRIPT, Is, Im, Pm, Ps)**

Kann mit Hilfe einer Mindmap das Beziehungsgeflecht zwischen den in einem literarischen Text vorkommenden Figuren darstellen. **(SCRIPT, Is, Im, Pm, Ps)**

Sprachreflexion

Kann Inhalte mit Hilfe von Nominalisierungen darlegen. **(SCRIPT)**

Kann einzelne Sachverhalte mit Hilfe von Satzreihen und Satzgefügen sinnvoll miteinander verknüpfen. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- je nach Thema häufig Fach- und Fremdwortschatz

Die Präsentation

Kurzcharakterisierung

Eine *Präsentation* ist eine schriftliche oder mündliche Form der Darstellung mit dem Ziel, Orte, Landschaften und Länder, eine Schule oder eine andere öffentliche Einrichtung, eine Firma oder ein Produkt vorzustellen und bekannt zu machen.

Erklärungen werden oft durch Abbildungen, wie Charts, Firmenchronologie ergänzt.

Textmuster

- entsprechend der Visualisierung z.B. im Mindmap
- für eine Firmenpräsentation*
- Organigramm, Hierarchie, Unternehmensbereiche
 - Unternehmensleitbild, Leitidee, Logo
 - Unternehmensverhalten, Erscheinungsbild
- bei Produktproduktionen*
- Aussagen zu Produkt, Preis, Promotion, Platzierung

Rhetorische Elemente

/

Nonverbale Elemente

/

Systematische Grammatik

- Perfekt, Präteritum
- Modalverben
- Passiv
- Partikel
- Attribute in Form von Linkserweiterungen und Appositionen
- Deklarativ - und Imperativsatz
- Relativsatz
- Kausalsatz
- Satzäquivalent

Sprachhandlungen

- Absichten ausdrücken, Handlungen begründen
- Bedingungen ausdrücken
- bewerten und vergleichen
- darstellen
- Folgen ausdrücken
- zu Fragen, Kommentaren und Kritik auffordern

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann die Zuhörer zu Fragen, Zwischenfragen, Kritik auffordern und entsprechend reagieren. **(SCRIPT, Pm)**

Kann über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete einfache, zusammenhängende Texte oder kommentierte Stichwortzettel schreiben. **(Pd, S. 142, Ps)**

Kann wichtige Inhalte anderen Personen auf verständliche Art und Weise wiedergeben. **(SCRIPT, Im, Ps)**

Kann** mit Hilfe einer Mindmap, Folien, Powerpoint oder einer anderen visuellen Unterstützung in einer Präsentation, die sich an ein öffentliches oder halb-öffentliches Publikum wendet, über ein Produkt oder eine Firma informieren oder auch über neue Verfahren und die Ergebnisse einer Arbeit. **(SCRIPT, Im)

Kann** sich mit einem ausreichend breiten Spektrum an Redemitteln zu verschiedenen allgemeinen Themen klar äußern. **(Pd, S. 162, Pm)

Sprachreflexion

Kann durch den Gebrauch passender Konjunktionen Zusammenhänge aufzeigen. **(SCRIPT)**

Kann** Aktiv- und Passivformen situationsbezogen einsetzen. **(SCRIPT)

Wortschatz

- allgemein sprachliche Wörter und Wendungen
- je nach Thema oft auch Fach- und Fremdwortschatz

Phonetische Mittel

- mittleres Sprechtempo
- Pausengliederung orientiert sich an Sinneinheiten

Körpersprache

- Körperhaltung den Hörern zugewandt
- Mimik und Gestik unterstützen die vorgetragenen Aussagen und werden gezielt eingesetzt.

Das Kurzreferat

Kurzcharakterisierung

Das *Kurzreferat* wendet sich an ein (halb öffentliches) Publikum, informiert über ein vorher genanntes Thema innerhalb einer festgelegten Zeit, muss gut vorbereitet werden, folgt einer bestimmten Gliederung, benutzt die Anschauungsmittel, wie Folien oder Powerpoint, gibt Zitate vollständig und genau wieder.

Textmuster

- Gliederung zu Beginn oder auf einem Handout
- Einleitung
- Hauptteil: Überlegungen und Erfahrungen, Literaturrecherchen oder Forschungsergebnisse
- Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen zum Thema (Thesen)
- meist Diskussion

Rhetorische Elemente

- relativ hohe Sprechspannung: präzise Artikulation, mittleres Sprechtempo
- relativ wenige Pausen; Pausengliederung orientiert sich an Sinneinheiten

Nonverbale Elemente

- Körperhaltung den Hörern zugewandt

Systematische Grammatik

- Perfekt und Präteritum (Eindruck von Objektivität)
- Passiv und Passiversatzformen (Darstellung von Sachverhalten)
- indirekte Rede (oft mit Konjunktiv)
- Hauptsätze, Vermeidung von Nebensätzen
- Nominalstil, Attribute (Komprimierung)
- Relativsätze
- Partikel und Interjektionen (Lebendigkeit der Darstellung)

Sprachhandlungen

- in das Thema einführen
- etwas darstellen
- bewerten und vergleichen
- Rückschlüsse ziehen
- bestimmte Punkte besonders herausstellen
- Absichten ausdrücken
- Handlungen begründen
- Bedingungen ausdrücken
- Folgen ausdrücken
- evt. vortragen
- Zitate vorlesen
- auf Illustrationen verweisen

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann einfache klar strukturierte Vorträge und Beiträge zu vertrauten Themen oder Themen aus dem eigenen Fach- oder Interessengebiet verstehen, wenn deutsche Standardsprache gesprochen wird. **(Pd, S. 135, Rm)**

Kann in einem Referat, z.B. über die Entstehung des Weltalls verstehen, wie das Weltall entstanden ist. **(SCRIPT, Rm)**

Kann in einem Referat über die Zukunft des eigenen Interessenbereiches die Hauptinformationen verstehen. **(Pd, S. 136, Rm)**

Kann Argumentationen über ein aktuelles und vertrautes Thema in großen Zügen erfassen. **(SCRIPT, Rm)**

Kann in einem ein Referat über ein vorher bekannt gegebenes Thema in einer festgelegten Zeitspanne informieren. **(SCRIPT, Ps, Pm)**

Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten und dabei Reaktionen und Meinungen einbeziehen. **(Pd, S. 141, Pm)**

Kann im Unterricht in einem Kurzreferat seine Hobbys vorstellen und dabei deren Vorteile deutlich machen. **(Pd, S. 141, Pm)**

Kann in einem Kurzreferat die Gegend vorstellen, aus der er kommt, und Äußerungen zur wirtschaftlichen und politischen Lage mit Argumenten belegen. **(Pd, S. 141, Pm)**

Kann in einem Referat, z.B. über die Entstehung des Weltalls verstehen, an einer Zeitleiste entlang darstellen, wie das Weltall entstanden ist. **(SCRIPT, Ps, Pm)**

Kann in einer Diskussion über Themen des eigenen Fach- und Interessengebiets der Argumentation folgen und die besonders herausgehobenen Punkte im Detail verstehen. **(Pd, S. 158, Rm)**

Kann in einem Referat das Leben und die Karriere eines bekannten Filmschauspielers präsentieren. **(Pd, S. 164, Pm)**

Kann** in seinem / ihrem Fach- oder Interessenbereich die Hauptaussagen von komplexen Vorträgen, Reden oder Präsentationen verstehen, wenn die Thematik nicht ganz neu und der Aufbau klar ist. **(SCRIPT, Rm, Rs)

Kann** Sachverhalte von aktuellem oder persönlichem Interesse einigermaßen klar und systematisch erörtern und dabei wichtige Punkte und relative Details angemessen hervorheben. **(Pd, S. 164, Pm)

Kann** Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenfassen und kommentiert wiedergeben. **(SCRIPT, Ps, Pm)

Sprachreflexion

Kann ein breites Spektrum an grammatischen Strukturen korrekt anwenden, wobei gelegentlich Fehler oder Mängel auftreten, die er meist selbst korrigieren kann. **(Pd, S. 163)**

Kann Orthographie und Interpunktion weitgehend regelkonform anwenden. **(Pd, S. 165)**

Kann die grammatische Kategorie Tempus als Mittel der Textstrukturierung erkennen und in einer eigenen Textproduktion entsprechend anwenden. **(DS, S. 22)**

Wortschatz

- je nach Thema häufig Fach- und Fremdwortschatz

Das Interview

Kurzcharakterisierung

Ein *Interview* ist eine Befragung durch einen Fragesteller mit dem Ziel, persönliche Informationen oder Sachverhalte zu ermitteln.

Die bekannteste Form ist das journalistische Interview, das für Textbeiträge im Rundfunk und Fernsehen mit einer Person der Zeitgeschichte (Politiker und andere Persönlichkeiten, die ein öffentliches Interesse betreffen) durchgeführt wird.

Textmuster

- Begrüßung und kurze Vorstellung der beteiligten Personen
- Gespräch nach dem Frage-Antwort-System
- Befragung zum zentralen Thema des Interviews
- Fragen zu Zukunftsperspektiven

Ähnliche Texte

Beratungsgespräch, Umfrage, Auskunftsgespräch, Bewerbungsgespräch.

Rhetorische Elemente

- unregelmäßiges Sprechtempo
- Sprechweise signalisiert neutrale Höflichkeit

Nonverbale Elemente

- Körperhaltung und Gestik zeigt Hinwendung zum Gesprächspartner

Systematische Grammatik

- Konjunktiv II (Höflichkeit, irrealer Sachverhalte)
- Zeitenfolge
- Modalverb
- Satzäquivalent
- Satzreihe und Satzgefüge
- Interrogativ- und Kausalsatz
- Wechsel zwischen kurzen und längeren, auch unvollständigen Sätzen

Sprachhandlungen

- auffordern
- bitten
- begründen
- fragen und antworten
- nachfragen
- sich vergewissern
- suggerieren

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann einem Interview zu bestimmten Ereignissen, zur Biografie einer Person, zu ihrem beruflichen Werdegang oder Ähnlichem, zu ihren Erfahrungen auf einem Gebiet oder zu ihren Ansichten zu einem besonderen, oftmals aktuellen Thema oder Themenkreis folgen. **(SCRIPT, Rm)**

Kann ein Interview führen, sich dabei vergewissern, ob er / sie eine Information richtig verstanden hat, und auf interessante Antworten näher eingehen. **(Pd, S. 154, Im)**

Kann gezielt Fragen stellen und ergänzende Informationen einholen. **(Pd, S. 154, Im)**

Kann** in einem Interview oder einem ähnlichen Gespräch ohne viele Hilfen oder Anstöße der befragenden Personen Gedanken ausführen und entwickeln. **(Pd, S. 154, Im)

Sprachreflexion

Kann Fragesätze formulieren und die respektiven Fragepronomen gekonnt gebrauchen. **(SCRIPT)**

Kann** die Konjunktivformen bilden und gezielt einsetzen. **(SCRIPT)

Wortschatz

- allgemein sprachlicher Wortschatz
- je nach Thema auch Fremd- und Fachwortschatz

Das Gespräch

Kurzcharakterisierung

Frei nach dem Argumentationsschema wird zunächst das Thema eingeführt. Nach der Vertiefung desselben erfolgt eine Einschätzung. Anschließend nehmen die Gesprächsteilnehmer Stellung dazu. Eine Synthese rundet das *Gespräch* ab.

Textmuster

- Nennung des Themas
- Bewertung des Themas
- positive / negative Kritikpunkte
- Fazit / persönliche Stellungnahme

Rhetorische Elemente

- mittleres Sprechtempo
- Sprechweise und Stimmklang signalisieren Sachlichkeit

Nonverbale Elemente

- Körperhaltung den Hörern zugewandt
- Mimik und Gestik unterstützt die Aussagen

Systematische Grammatik

- Präsens, Perfekt
- Zeitenfolge
- Adverbien und Adjektive
- Hauptsatz, Deklarativsatz
- Objektsatz
- Kausalsatz
- Satzäquivalent
- Satzreihe und Satzgefüge, bes. Interrogativ- und Kausalsatz
- Wechsel zwischen kurzen und längeren, auch unvollständigen Sätzen

Sprachhandlungen

- bewerten und vergleichen
- Bedingungen ausdrücken
- erklären
- Folgen ausdrücken
- Handlungen begründen

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann in einem **Gespräch** dem Thema folgen, den Standpunkt der Gesprächsteilnehmer nachvollziehen und sich eine eigene Meinung dazu bilden. **(SCRIPT, Rm)**

Kann die Gesprächsteilnehmer aufgrund des Gesagten und ihres Tonfalls identifizieren und charakterisieren. **(SCRIPT, Rm, Pm, Ps)**

Kann sich verändernde Gefühle der Gesprächspartner heraushören und sich in ihre Lage hineinversetzen. **(SCRIPT, Rm, Pm, Ps)**

Kann einzelne Dialogteile in eigenen Worten erklären. **(SCRIPT, Pm, Ps)**

Kann an einem Gespräch zu einem Thema, auf das er sich vorbereitet hat teilnehmen, auf die Argumente der Teilnehmer eingehen oder ihnen widersprechen. **(SCRIPT, Im)**

Sprachreflexion

Kann Satzreihen und Satzgefüge bilden und dabei die passenden Konjunktionen einsetzen. **(SCRIPT)**

Kann die einzelnen Zeitformen und Modi situationsbezogen gebrauchen. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- allgemein sprachlicher Wortschatz
- je nach Thema auch Fremd- und Fachwortschatz

Radionachrichten

Kurzcharakterisierung

Radionachrichten sind kurz, prägnant, logisch und gut gegliedert und in Tempo und Reihenfolge festgelegt. Aufbau und Länge, Wortwahl und Anordnung der Nachrichten unterliegen im auditiven Medium spezifischen Gesetzmäßigkeiten, wie Aktualität und Verständlichkeit.

In jeder Nachricht kommt das Wichtigste zuerst, müssen die 7-W-Fragen (Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum? Wozu?) beantwortet werden, haben Meinungen nichts verloren. Journalistische Relevanz beeinflusst Auswahl und Reihenfolge der Nachrichten und damit die Meinungsbildung von Hörern und Lesern.

Textmuster

- Titel mit der Hauptinformation
- Untertitel mit weiteren wichtigen Informationen
- Textzusammenfassung mit 6 W-Fragen (Wer? Was? Wann? Wo? Wie? Warum?)

Systematische Grammatik

- indirekte Rede
- Passiv und Passiversatzformen
- Zeitenfolge
- Nominalstil

Sprachhandlungen

- Äußerungen wiedergeben
- Abläufe darstellen
- aufzählen
- erklären
- begründen
- vergleichen

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann den Inhalt einer Radionachricht im Wesentlichen verstehen. **(SCRIPT, Rm)**

Kann in Radionachrichten sowohl die Hauptaussage als auch einzelne Informationen verstehen, sofern deutlich und langsam gesprochen wird. **(Pd. S. 135, Rm)**

Kann sich mit Hilfe von Radionachrichten schnell und sachlich informieren. **(SCRIPT, Rm)**

Kann gezielt Fragen stellen und ergänzende Informationen einholen, wenn ein Sachverhalt unklar ist. **(Pd, S. 154, Im)**

Kann gehörte Radionachrichten sinngemäß wiedergeben. **(SCRIPT, Ps, Pm)**

Kann** über gehörte Radionachrichten diskutieren, indem er / sie den eigenen Standpunkt begründet und zu Aussagen anderer Stellung nimmt. **(Pd. S. 153, Im)

Sprachreflexion

Kann Äußerungen anderer in indirekter Rede wiedergeben. **(SCRIPT)**

Kann Passivsätze bilden und dabei die Zeitformen richtig gebrauchen. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- allgemein sprachliche Wörter und Wendungen
- je nach Thema auch Fachwortschatz

Der Song-Text

Kurzcharakterisierung und Textmuster

Ein *Song-Text* ist in Strophen und Refrains gegliedert, die meist durch ein durchgängiges Versmaß strukturiert sind. Der Text orientiert sich z.T. an der Melodie eines dazu gehörigen Liedes.

Ähnliche Texte: Gedicht, Ballade.

Systematische Grammatik

- Imperativ, erweiterter Infinitiv als Imperativ
- Zeitenfolge
- Komparativ-, Objekt-, Kausalsätze
- wenn- dann- Sätze
- unvollständige Sätze: Ellipsen, Satzäquivalent

Sprachhandlungen

- Gefühle und Anliegen ausdrücken
- Abläufe oder Zustände darstellen
- kritisieren

Sprachaktivitäten und Kannbeschreibungen

Kann den Inhalt eines gehörten Songtextes im Wesentlichen verstehen. **(SCRIPT, Rm)**

Kann die Stimmung eines gehörten Songs anhand des Inhalts und der Tonalität erkennen und wiedergeben. **(SCRIPT, Rm)**

Kann die in Liedtexten oft gebrauchte Wendungen und den groben Inhalt verstehen. **(SCRIPT, Rm)**

Kann Songtexte sinngemäß wiedergeben. **(SCRIPT, Pm, Ps)**

Kann Gefühlsbeschreibungen in gesungenen Metaphern erkennen und beschreiben. **(SCRIPT, Rm)**

Sprachreflexion

Kann Befehlsformen erkennen und selbst bilden. **(SCRIPT)**

Kann die einzelnen Zeitformen im Sinne der Zeitenfolge gebrauchen. **(SCRIPT)**

Kann die Intention des Interpreten anhand der Modi bzw. Modalverben erkennen. **(SCRIPT)**

Wortschatz

- allgemein sprachliche Wörter und Wendungen
- je nach Thema auch Fachwortschatz
- umgangssprachliche Wendungen
- Neologismen und Anglizismen
- Akzentuierung auf bestimmten Wörtern (Reim)
- Variation der Stimme; z.T. emotionale Sprechweise
- Onomatopoetika und andere expressive Äußerungen

Didaktisierungsbeispiel I

Die Kurzgeschichte

Dieter Mucke

„Ein beinah lustiges Geschichtchen“ - Bezug zu den Deutschstandards - 7e EST

Lerngegenstand:

In Dieter Muckes Kurzgeschichte wird eine alltägliche Szene von einem auktorialen Erzähler dargestellt. Die ungeduldig auf die Abfahrt wartenden Insassen einer Straßenbahn werden Zeuge einer befremdlichen Szene: Sie beobachten einen Mann, der sich draußen auf dem Bürgersteig befindet und merklich Schwierigkeiten damit hat, sich auf dem glatten vereisten Weg fortzubewegen. In der Straßenbahn steigt indes die Stimmung, die Insassen lachen über den Mann, da es so aussieht, als ob er trottelig bzw. betrunken sei. Zum Schluss hin bemerken die Insassen in einer Art Pointe jedoch, dass der Mann behindert ist, und ehe sich einer besinnen kann, fährt der Zug ab und lässt den hilflosen Menschen zurück. Die Geschichte bricht an dieser Stelle ab.

Die Geschichte ist von der Thematik und von der Sprache her geeignet für die Behandlung in einer 7. Klasse EST. Sie bietet Identifikationspotential und vermittelt eine klare moralische Botschaft. Die Leserin und der Leser kann nachempfinden, dass die Zuginsassen das Auftreten des Behinderten zuerst als befremdlich und lustig empfinden, die Lernenden sollten aber auch in der Lage sein, die Szene auf sich selbst zu beziehen, sie zu reflektieren und zu bewerten.

Konzept:

Die vorgeschlagene Unterrichtseinheit geht sehr kleinschrittig vor und dient vor allem der Illustration kompetenzorientierter Aufgaben. Ob man im eigenen Unterricht alle Aufgaben durchführen möchte oder nur einige, ist den Lehrenden überlassen. Die Lehrenden sollten jedoch bedenken, dass einige Aufgaben aufeinander bezogen sind und eine Handlungskette bilden. Es sollte deutlich werden, dass ein kompetenzorientierter Unterricht produktiv im Umgang mit Literatur ist (u.a. Dialoge, innere Monologe schreiben), dass Sozialformen (Partner- und Gruppenarbeit) und dass Methoden-/Strategiewissensvermittlung (z.B. Mit dem Bleistift lesen) vorzuziehen sind, weil die Lernenden ja in der Sprache handeln sollen. Das heißt nicht, dass nicht auch „traditionellere“ Methoden eingesetzt werden können - der Methodenmix macht's.

Vor den eigentlichen Aufgaben werden die einzelnen Kompetenzbereiche und Teilkompetenzen kurz angeführt, so wie sie im Verlaufe dieser Einheit auftreten. Dabei soll allerdings nicht der Eindruck entstehen, dass man einzelne Teilkompetenzen strikt voneinander trennen muss, sie sind miteinander verzahnt und nur zur Veranschaulichung gesondert angeführt. Zusätzlich werden zwei Prüfungsfragen angeboten.

Übungen zur Sprache und zum Sprachgebrauch sollten dann eingebaut werden, wenn die sprachlichen Schwerpunkte, die in einem Text ausgemacht werden, auch noch in weiteren Texten oder Unterrichtseinheiten behandelt werden; so kann man vermeiden, dass sie nur anekdotischen Charakter besitzen.

I. Rezeption schriftlich

- **Kann** literarische Texte lesen, dabei dem Gang der Gedanken und Geschehnissen folgen (**SCRIPT**) und so die Gesamtaussage und viele Details verstehen. (**Pd, S. 161**)
- **Kann** (anhand eines Assoziogrammes) Hypothesen über den Inhalt einer Kurzgeschichte aufstellen. (**SCRIPT**) (antizipierendes und inferierendes Lesen)
- **Kann** in einer Geschichte die Handlung verstehen, wenn sie klar gegliedert ist, und erkennen, welche die wichtigsten Personen, Episoden und Ereignisse sind. (**Pd, S. 138**) (globales Lesen)
- **Kann** in einem literarischen Text (hier: Kurzgeschichte) dem Handlungsablauf folgen und die Makrostruktur erkennen. (**SCRIPT**) (globales Lesen)
- **Kann** einem literarischen Text zielgerichtet Informationen entnehmen. (**SCRIPT**) (selektives Lesen)
- **Kann** in einer Kurzgeschichte/Erzählung die Beziehungen der Personen untereinander verstehen. (**Pd, S. 138**) (selektives und detailliertes Lesen)
- **Kann** die Textaussage mit dem Titel in Verbindung bringen. (**SCRIPT**) (interpretierendes Lesen)
- **Kann** Informationen aus verschiedenen Textteilen in einem literarischen Text miteinander verknüpfen (und das Ergebnis grafisch darstellen). (**SCRIPT**) (interpretierendes Lesen)
- **Kann** implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen. (**DS, S.10**) (interpretierendes Lesen)

II. Rezeption mündlich

- **Kann** einem vorgelesenen Text konzentriert zuhören. (**SCRIPT**)

III. Produktion schriftlich

- **Kann** zusammenhängende Texte über altersgemäße Themen verfassen bei relativ sicherer Beherrschung der Regeln der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung. (**SCRIPT**)
- **Kann** mit einem Partner einen Dialog (hier: zwischen zwei Fahrgästen) schreiben. (**SCRIPT**)
- **Kann** den inneren Monolog einer literarischen Figur (hier: des Mannes, der sich beobachtet fühlt) schreiben. (**SCRIPT**)
- **Kann** Informationen aus verschiedenen Textteilen in einem literarischen Text (miteinander verknüpfen, und das Ergebnis) grafisch darstellen. (**SCRIPT**).

IV. Interaktion mündlich

- **Kann** verschiedene Gefühle (hier: v.a. Bestürzung, Anteilnahme) differenziert ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen anderer angemessen reagieren. (**Pd, S. 153**)
- **Kann** an einer Klassendiskussion konstruktiv teilnehmen. (**SCRIPT**)
- **Kann** die Stimmung eines einfachen literarischen Textes (hier: an einem kalten verschneiten Winterabend in einer langsam fahrenden Straßenbahn) nacherzählen (**SCRIPT**) und deuten. (**SCRIPT**)
- **Kann** sich mündlich mit anderen über seine Deutungen austauschen und seine Ansichten begründen. (**SCRIPT**)
- **Kann** einfache literarische Motive (hier: die Beziehung Mann – Traminsassen) beschreiben. (**SCRIPT**)
- **Kann** an Diskussionen im Klassenverband oder in Gruppen konstruktiv teilnehmen. (**DS S. 15**)
- **Kann** anderen relativ einfache Sachverhalte erklären (hier: wie und warum sich das Verhalten der Fahrgäste nach und nach ändert). (**SCRIPT**)

Kann-Beschreibung (Lernziel: „soll“)	Sprachaktivität / Sprachhandlungen	Aufgabenstellung	Sozialform & Hinweise
Schritt 1			
<p>Kann Hypothesen über den Inhalt der Geschichte aufstellen.</p>	<p><i>Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermutungen anstellen • Für und Wider besprechen 	<p><i>In der Geschichte, die wir gemeinsam lesen, wird Folgendes eine Rolle spielen.</i></p> <div data-bbox="974 706 1724 1209" data-label="Diagram"> <pre> graph TD A([Eine lustige / traurige / spannende Geschichte?]) --- B([Straßenbahn]) A --- C([viele Leute]) A --- D([kalter Winterabend]) A --- E([ein einzelner Mann draußen]) </pre> </div> <p><i>Worum könnte es eurer Meinung nachgehen? Stellt Vermutungen an, ob es sich um eine lustige, eine traurige oder eine spannende Geschichte handelt.</i></p>	<p>Partner- oder Gruppenarbeit & anschließendes Unterrichtsgespräch</p> <p>Informationen zum Assoziogramm im Anhang.</p>

Schritt 2			
<p>Kann in einer Kurzgeschichte dem Handlungsablauf folgen und die Makrostruktur erkennen.</p> <p>Kann einem vorgelesenen Text konzentriert zuhören.</p>	<p><i>Rezeption mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermutungen ausdrücken <p><i>Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sinnabschnitte einteilen • Vorgehen begründen 	<p><i>Die Geschichte, die ihr gleich hören werdet, lässt sich in drei Erzählabschnitte einteilen. Hört während des Vorlesens genau zu und versucht herauszufinden, welche drei wichtigen Sinnabschnitte es in dieser Erzählung gibt.</i></p> <p><i>Lest nun den Anfang der Geschichte noch einmal vor. Stoppt mit eurer Lektüre an der Stelle, an der ihr glaubt, dass der erste Erzählabschnitt abgeschlossen ist. Begründet eure Meinung. Wie sehen es eure Mitschüler?</i></p>	<p>Vorlesen des Lehrers</p> <p>Die Schüler bekommen den Text</p>
Schritt 3			
<p>Kann verschiedene Gefühle differenziert ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen anderer angemessen reagieren.</p> <p>Kann die Stimmung eines einfachen literarischen Textes (hier: an einem kalten verschneiten Winterabend in einer langsam fahrenden Straßenbahn) nacherzählen.</p>	<p><i>Rezeption schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Verhaltensweisen beschreiben und miteinander vergleichen <p><i>Interaktion mündlich</i></p>	<p><i>Die Stimmung beschreiben: Die ersten drei Abschnitte schildern die Situation der Menschen in der Straßenbahn. Beschreibt, wie sich einzelne Menschen oder Gruppen verhalten! Vergleicht dann eure Eindrücke!</i></p>	<p>Einzelarbeit & anschließend Unterrichtsgespräch</p> <p>Aufgabenstellung aus Doppel-Klick 3 S.127, Aufgabe.</p> <p>Wenn man Interaktion mündlich erreichen will, dann sollte man diese Aufgabenstellung präzisieren.</p> <p>Siehe Alternative 1</p>

<p>Kann verschiedene Gefühle differenziert ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen anderer angemessen reagieren.</p> <p>Kann die Stimmung eines einfachen literarischen Textes (hier: an einem kalten verschneiten Winterabend in einer langsam fahrenden Straßenbahn) nacherzählen und deuten.</p>	<p><i>Rezeption schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Stimmung beschreiben und bewerten <p><i>Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermutungen ausdrücken 	<p><i>Alternativaufgabe:</i> <i>Unterstreicht im ersten Erzählabschnitt</i> 1. <i>die Begriffe, die die Atmosphäre draußen auf der Straße beschreiben;</i> 2. <i>die Begriffe, die die Situation der Fahrgäste in der Straßenbahn beschreiben.</i> 3. <i>Was sagen diese Begriffe über die Stimmung unter der Menschengruppe aus? Stellt Vermutungen an!</i></p>	<p>Einzelarbeit & anschließendes Unterrichtsgespräch</p>
<p>Schritt 4</p>			
<p>Kann einem Text zielgerichtet Informationen entnehmen.</p> <p>Kann anderen relativ einfache Sachverhalte erklären (hier: Wie und warum sich das Verhalten der Fahrgäste nach und nach ändert).</p>	<p><i>Rezeption schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Vermutungen / Ansichten ausdrücken <p><i>Produktion schriftlich</i></p> <p><i>Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensweisen der Fahrgäste darstellen 	<p><i>Die handelnden Personen beschreiben: Die Aufmerksamkeit der Fahrgäste richtet sich plötzlich auf einen Mann. Wie ändert sich das Verhalten der Fahrgäste nach und nach?</i></p> <p><i>a. Lest im Text noch einmal die passenden Textstellen</i> <i>b. [und] notiert in Stichworten, was sich nach und nach verändert.</i> <i>c. Besprecht nun zusammen, wie sich das Verhalten der Fahrgäste nach und nach geändert hat.</i></p>	<p>Partnerarbeit (Punkt a und b aus Doppel-Klick, S.127) & anschließendes Unterrichtsgespräch</p>

Schritt 5

Kann zur Vorbereitung einer mündlichen Stellungnahme Stichpunkte notieren (hier: Wie und warum die Stimmung sich verändert).

Rezeption schriftlich

- Stimmung der Fahrgäste einschätzen / ausdrücken

Interaktion mündlich

- Einschätzung des Stimmungsbarometers begründen

Tragt die Stimmung der Fahrgäste in das Stimmungsbarometer ein und begründet eure Einschätzung in Stichworten.

The image shows three identical mood barometers arranged horizontally. Each barometer consists of a vertical rectangular scale with a circular dial at the bottom. To the left of the scale are three smiley faces: a neutral face (☹️), a neutral face (😐), and a neutral face (😐). To the right of the scale is a neutral face (😐). Below each barometer is the text 'weil...'. The barometers are labeled as follows: 'zu Beginn der Geschichte', 'Auf dem Höhepunkt der Geschichte', and 'Am Schluss der Geschichte'.

Erklärt nun mündlich, wie ihr zu dieser Einschätzung kommt.

Einzelarbeit & anschließendes Unterrichtsgespräch
leichtere Aufgabe

Kann Informationen aus verschiedenen Textteilen in einem literarischen Text miteinander verknüpfen und das Ergebnis grafisch darstellen.

Rezeption schriftlich

- Stimmung der Fahrgäste einschätzen / ausdrücken
- Vermutungen in eine Grafik einfügen

Differenzierungsaufgabe:

Stimmungsbarometer: Die Aufmerksamkeit der Fahrgäste richtet sich plötzlich auf einen Mann.

Tragt in die Grafik ein, wie sich die Handlungen des Mannes auf die Stimmung und damit das Verhalten der Fahrgäste auswirken.



Einzelarbeit & anschließendes Unterrichtsgespräch
Schwierigere Aufgabe

Schritt 6			
<p>Kann die Textaussage mit dem Titel in Verbindung bringen.</p> <p>Kann sich mündlich mit anderen über seine Deutungen austauschen und seine Ansichten begründen.</p>	<p>Interaktion mündlich</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Titel auf seinen Sinn hinterfragen • den Zusammenhang von Titel und Inhalt erklären 	<p><i>Tauscht euch darüber aus, warum die Geschichte den Titel „Ein beinah lustiges Geschichtchen“ trägt.</i></p>	<p>Unterrichtsgespräch</p>
Schritt 7			
<p>Kann sich in die Figuren einer Geschichte hineinversetzen und mit einem Partner einen Dialog (hier: zwischen zwei Fahrgästen) schreiben.</p> <p>Kann diesen Dialog dann mit seinem Partner vorführen.</p>	<p><i>Produktion schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Dialog verfassen <p><i>Interaktion mündlich</i></p>	<p><i>Verfasst einen Dialog (= Gespräch) zwischen zwei Fahrgästen, die den Mann beobachten.</i></p> <p><i>Lest zur Vorbereitung noch einmal den Schlussteil der Geschichte (Z. 44 – 59).</i></p>	<p>eventuell als Hausaufgabe oder Partnerarbeit & anschließender Rollendialog</p> <p>leichtere Aufgabe</p> <p>Informationen zum Rollendialog: siehe Anhang</p>
<p>Kann den inneren Monolog einer literarischen Figur (hier: des Mannes, der sich beobachtet fühlt) schreiben.</p>	<p><i>Produktion schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • einen inneren Monolog verfassen <p><i>Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Monologe vortragen und miteinander vergleichen 	<p><i>Differenzierungsaufgabe:</i></p> <p><i>Schreibt einen inneren Monolog (=Gedanken und Gefühle des Mannes, der sich von den Fahrgästen beobachtet und ausgelacht fühlt) in der Ich-Form.</i></p> <p><i>Lest zur Vorbereitung noch einmal den Schlussteil der Geschichte. (Z. 44 – 59)</i></p> <p><i>Tragt den inneren Monolog vor: Wo sind Gemeinsamkeiten / Unterschiede?</i></p>	<p>eventuell als Hausaufgabe Einzelarbeit & anschließender Schülervortrag</p> <p>schwierigere Aufgabe</p> <p>Kann auch zur Evaluation dienen, ob der Schüler die Geschichte verstanden hat.</p>

Schritt 8			
<p>Kann sich in eine Figur hineinversetzen und ihre Gedanken und Gefühle nachvollziehen und kreativ wiedergeben.</p>	<p><i>Rezeption schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Standbild erstellen <p><i>Interaktion mündlich:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Ansichten ausdrücken 	<p><i>Baut ein Standbild zu den beiden Schlüsselstellen der Geschichte:</i></p> <p><i>Schlüsselstelle 1: alter Mann: liegt am Boden – Insassen in der Tram: Hochstimmung</i></p> <p><i>Schlüsselstelle 2: Mann: Behinderung – Reaktion der Traminsassen</i></p>	<p>Gruppenarbeit</p> <p>Informationen zum Standbild im Anhang</p> <p>leichtere Aufgabe</p>
<p>Kann sich in eine Figur hineinversetzen und ihre Gedanken und Gefühle nachvollziehen und kreativ wiedergeben.</p>	<p><i>Rezeption schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Standbild erstellen <p><i>Interaktion mündlich:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Ansichten ausdrücken 	<p><i>Differenzierungsaufgabe:</i></p> <p><i>Sucht zwei Schlüsselstellen aus dem Text und baut sie als Standbild.</i></p>	<p>Gruppenarbeit</p> <p>schwierigere Aufgabe</p> <p>Informationen zum Standbild im Anhang</p>
Schritt 9			
<p>Kann sich in eine Figur hineinversetzen und ihre Gedanken und Gefühle nachvollziehen und kreativ wiedergeben.</p>	<p><i>Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Standbilder vorführen und erklären 	<p><i>Erklärt, wie ihr euer Standbild entwickelt habt, welche Schwierigkeiten ihr hattet und wie ihr sie gelöst habt.</i></p>	<p>Gruppenarbeit oder Unterrichtsgespräch</p>

Prüfungsvorschläge

<p>Kann einen anderen Schluss zu einer Geschichte vorschlagen, der sich logisch begründen lässt.</p>	<p><i>Rezeption schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Schluss verfassen <p><i>Produktion schriftlich</i></p>	<p><i>„Doch ehe sich die Fahrgäste eines Besseren besannen, klingelte die Straßenbahn und fuhr ab.“</i> <i>Stellt euch vor, die Straßenbahn wäre noch nicht gleich abgefahren. Schreibt einen eigenen Schluss (mind. 200 Wörter) für die Geschichte.</i> <i>Bereitet euren Text vor und überlest ihn, bevor ihr ihn abgibt.</i></p>	<p>Einzelarbeit Prüfungsaufgabe (20 Punkte)</p>
<p>Kann literarische Texte lesen, dabei dem Gang der Gedanken und Geschehnissen folgen und so die Gesamtaussage und viele Details verstehen.</p> <p>Kann sich in eine Figur hineinversetzen und ihre Gedanken und Gefühle nachvollziehen und kreativ wiedergeben.</p> <p>Kann zusammenhängende Texte über altersgemäße Themen verfassen bei relativ sicherer Beherrschung der Regeln der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung.</p>	<p><i>Rezeption schriftlich / Produktion schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Tagebucheintrag verfassen 	<p><i>Am gleichen Abend notiert einer der Fahrgäste in seinem Tagebuch, was an der Endstation der Straßenbahn passiert ist.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Er beschreibt das Geschehen und seine eigene Reaktion auf den Mann.</i> • <i>Er vertraut seinem Tagebuch an, wie er sich gefühlt hat, als er festgestellt hat, dass der Mann behindert ist.</i> • <i>Er überlegt sich, wie er hätte anders reagieren können.</i> <p><i>Verfasst diesen Eintrag (mind. 200 Wörter). Bereitet euren Text vor und überlest ihn, bevor ihr ihn abgibt.</i></p>	<p>Einzelarbeit Prüfungsaufgabe (30 Punkte)</p>

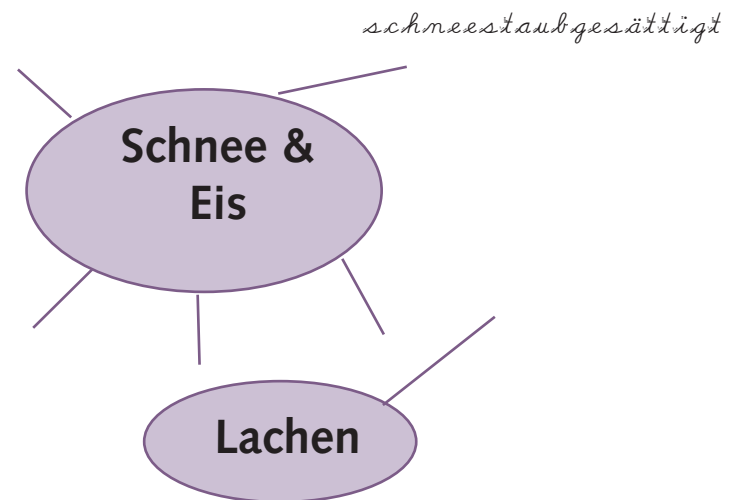
Sprachreflexion

Kann Verwandtschaften zwischen Wörtern erkennen und somit den eigenen Wortschatz erweitern.

Sprachreflexion

Sucht alle Wörter aus dem Text, die mit den Wortfeldern „Schnee“ und „Eis“ sowie „Lachen“ zu tun haben und trägt sie in die Wortigel / Assoziationsrose ein!

Einzel- oder Partnerarbeit



Kann Wortarten unterscheiden und ihre Rolle im Satz erkennen

Sprachreflexion

Tragt alle zusammengesetzten Wörter mit „Schnee“ in die Tabelle ein. Ergänzt die Tabelle durch zwei eigene Beispiele

Einzel- oder Partner-arbeit
 Voraussetzung: Kenntnis der Wortarten und Kenntnis des Partizip Präsens und Partizip Perfekts.

<i>Schnee-</i>	<i>zweiter (&dritter) Wortteil</i>	<i>Wortart</i>
1. Schnee	staub - gesättigt	Adjektiv
2.		
3.		
4.		
5.		

Was stellt ihr fest? Füllt die Tabelle aus!

<i>Wortart</i>	<i>& Wortart</i>	<i>& Wortart</i>	<i>= Wortart</i>
1. Nomen	& Nomen	& Partizip Perfekt als Adjektiv	= Adjektiv
2.			
3.			
4.			
5.			

Das Besondere an diesen Adjektiven ist, dass es eigentlich Verben sind, die im Partizip Perfekt stehen.

„_____“ ist das Partizip Perfekt des Verbs „sättigen“.

„_____“ ist das Partizip Perfekt des Verbs

„_____“.

Im Text gibt es weitere Partizip-Formen, die als Adjektiv gebraucht werden. Sucht sie aus den Zeilen 1 bis 16 heraus und tragt sie in die Tabelle ein!

		<i>Beispiel aus dem Text</i>	<i>Partizip Präsens</i>	<i>Partizip Perfekt</i>	
<p>Kann Wörter aus dem Textzusammenhang erklären.</p> <p>Kann das Wörterbuch sinnvoll einsetzen.</p>	<p><i>Sprachreflexion</i></p>	<p><i>beißender Wind</i></p>	<p><i>beißend</i></p>	<p></p>	<p>Einzel- oder Partnerarbeit schwierigere Aufgabe</p> <p>Voraussetzung: Kenntnisse zum Umgang mit dem Wörterbuch</p> <p>Anmerkung: Hilfestellung je nach Bedürfnis der Klasse</p>
		<p><i>schneestaubgesättigter Wind</i></p>	<p></p>	<p><i>schneestaubgesättigt</i></p>	

ASSOZIOGRAMM

Das Assoziogramm ist eine Methode, mit der man

- spontane Einfälle und Gedanken sammeln kann,
- durch ein Wort oder einen Satz (z.B. Schlüsselwort, Sprichwort, Redewendung)
- eine Idee auslösen kann,
- sein Vorwissen aktivieren kann,
- einen Text vorentlasten kann,
- verschiedene Aspekte/ Dimensionen erfassen kann.

So gehen Sie vor:

1. Bestimmen Sie einen zentralen Begriff/ein zentrales Problem.
2. Sammeln Sie dazu alle spontanen Einfälle.
3. Stellen Sie eine Beziehung zum Zentralproblem her.
4. Entwickeln Sie Assoziationsketten.

ROLLENDIALOG

Der Rollendialog ist eine Methode,

- die zur Einführung in ein Thema,
- zur Darstellung einer Problemsituation,
- zur Motivation,
- zur Veranschaulichung dient.

So gehen Sie vor:

1. Die angegebenen Rollen (gute Leser, Spieler) verteilen.
2. Die eigene Rolle zunächst durchlesen lassen.
3. Eine kleine „Bühne“ mit Requisiten schaffen, z.B. Handy, Rechner, Tisch, Mappen, Hut usw. (Angabe der Beteiligten, Spielort, Zeit, Situation).
4. Durch Mitlerner bestimmte Punkte beobachten lassen, z.B.
 - Welche Interessen werden vertreten?
 - Welche Argumente werden benutzt?
 - Welche Informationen werden ausgetauscht?
5. Vorgegebene Texte spielen lassen.

STANDBILDMETHODE

Das Standbild ist eine Methode, die

- ein Thema, Motiv, literarische Situation visuell darstellt,
- ein Einfühlen in verschiedene Aspekte des Themas, etc. ermöglicht,

So gehen Sie vor:

Der Leiter schlägt vor, ein bestimmtes Thema, eine Situation, ein Problem durch ein Standbild zu visualisieren.

- Es wird eine Regisseurin oder ein Regisseur bestimmt und abgesprochen, dass alle nicht direkt Mitspielenden genau beobachten;
- Die Regisseurin oder der Regisseur sucht sich die Mitspielerinnen und Mitspieler aus, die zum Bauplan «passen»;
- Das Bild wird langsam und schrittweise gebaut;
- Mit Ausnahme der Regisseurin bzw. des Regisseurs verhalten sich alle Mitspielerinnen und Mitspieler passiv;
- Die Erbauerin bzw. der Erbauer bestimmt das Arrangement (wo stehen die Personen, wie stehen, sitzen, liegen sie zueinander), er formt Körperhaltung und Gesichtsausdruck.
- Während der Bauphase wird nicht gesprochen;
- Ist das Standbild fertig, erstarren alle 30 Sekunden lang (wenn möglich, sollte von dem Bild ein Foto gemacht werden).
-

Die Erbauerin bzw. der Erbauer erklärt ihr bzw. sein Bild, ihre bzw. seine Absichten und inwieweit es ihr bzw. ihm gelungen ist, diese zu verwirklichen;

Die Mitspielerinnen und Mitspieler berichten über ihre Erfahrungen;

Die Beobachterinnen und Beobachter beschreiben genau, was sie gesehen haben und welche Assoziationen das Standbild bei ihnen ausgelöst hat.

Variationen

- Nachdem das Bild fertiggestellt ist, kann die Baumeisterin bzw. der Baumeister wechseln, d. h. jemand anders verändert entsprechend ihren bzw. seinen Vorstellungen.
- Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass die Mitspielerinnen und Mitspieler selbständig die ihnen genehme Positionen innerhalb des Bildes einnehmen können.
- Als Vorlage für das Standbild können Fotos, Kunstwerke oder Werbeanzeigen verwendet werden, die nun nachgestellt werden.
- Die einzelnen Elemente (Personen) des Bildes können über ihre Befindlichkeiten (Sichtweisen, Beziehungen zu den anderen Teilen usw.) sprechen.

(nach : <http://www.sowi-online.de/methoden/lexikon/standbilder.htm>)

Dieter Mucke

Ein beinahe lustiges Geschichtchen

Über die Schienenschleife der Straßenbahn-Endstelle fegte ein beißender, schneestaubgesättigter Wind. Der viertelstündige Abstand, in dem die Bahnen fuhren, reichte gerade noch aus, um die parallelen Linien der schneeverwehten Schienen immer wieder zu markieren. Es begann bereits zu dämmern. Man konnte noch gut sehen, doch die Schneekristalle wirbelten schon in den Lichtfühlern der vorsichtig fahrenden Autos. In der schlecht geheizten Straßenbahn saßen die Leute mit hochgeschlagenem Mantelkragen, einen Arm durch die Henkel eines Netzes oder Einkaufsbeutels gefädelt, die Hände in den Taschen vergraben, und warteten auf die Abfahrt. In ein paar Tagen war Weihnachten und die meisten hatten noch etwas in der Stadt zu besorgen. Ungeduldig trappelten sie sich die Füße warm und verfolgten mit ihren Blicken die wenigen Passanten auf der Straße. Plötzlich richtete sich ihre Aufmerksamkeit auf einen Mann. Der kam den Radweg entlang, aber mehr getorkelt als gegangen. In der Hand trug er eine abgewetzte und ausgebeulte Aktentasche, den linken Arm hielt er waagrecht ausgestreckt, balancierte so den ungleichmäßigen Gang auf dem glatten Weg etwas aus und strebte der Bahn zu. Da sich an der Endstelle eine Kneipe befand, dachten sich die Leute ihren Teil. Ungefähr zehn Meter vor seinem Ziel rutschte der Mann aus. Im Fall bekam er mit der freien Hand eine Laterne zu fassen. An der drehte er sich rücklings zu Boden. Dann saß er im Schnee. Das Grinsen der Straßenbahninsassen platzte zu einem Lachen. Sie rückten sich auf ihren Plätzen so zurecht, dass sie den Mann gut beobachten konnten, und waren neugierig, wie es nun weiterging. Der Mann umarmte den Laternenpfahl und wand sich ebenso spiralförmig, nur viel langsamer, wieder hoch. Als er endlich aufrecht und schwankend neben der Laterne stand, merkte er, dass seine Tasche noch im Schnee lag, und griff sich an den Kopf, was abermals bei den Fahrgästen einen Heiterkeitsausbruch zur Folge hatte. Man wartete auf einmal nicht mehr ungeduldig auf die Abfahrt der Straßenbahn, sondern amüsierte sich auf seinem Sitz wie im Kino, genoss das ganze wie einen Filmgag. Indessen ließ sich der Mann wieder an dem Laternenpfahl herab. Wahrscheinlich hielt er sich nicht richtig fest, er stauchte hart auf. Der Hut rutschte in die Stirn und nahm ihm die Sicht. Vor Verwirrung tappte er mit den Händen wie ein Blinder nach der Tasche. Das Lachen in der Straßenbahn brandete so laut auf, dass es durch die Ritzen der Türen bis zu ihm gedrungen sein musste. Da riss sich der im Schnee Sitzende den Hut vom Kopf, zeigte den wiehernden Zuschauern gestikulierend den Vogel und zog mit einem Ruck beide Hosenbeine bis zu den Knien hoch. Aus den Schuhschäften¹ ragte das Metallgestänge und Lederzeug von Prothesen². Das Gelächter gefror auf der Stelle. Doch ehe sich die Fahrgäste eines Besseren besannen³, klingelte die Straßenbahn und fuhr ab.

Aufgabenstellungen

1) Die Stimmung beschreiben

Die ersten drei Absätze schildern die Situation der Menschen in der Straßenbahn. Beschreibe die Situation mündlich.

2) Die handelnden Personen beschreiben

Die Aufmerksamkeit der Fahrgäste richtet sich plötzlich auf einen Mann. Wie ändert sich das Verhalten der Fahrgäste nach und nach

- Lies im Text noch einmal die passenden Textstellen.
- Notiere in Stichworten, was sich nach und nach verändert.

3) Den Titel der Geschichte verstehen

Begründe in drei bis vier Sätzen schriftlich, warum die Geschichte diesen Titel trägt.

4) Weiterführendes – Einen neuen Schluss schreiben

„Doch ehe sich die Fahrgäste eines Besseren besannen, klingelte die Straßenbahn und fuhr ab.“
Stelle dir vor, die Straßenbahn wäre noch nicht gleich abgefahren. Schreibe einen eigenen Schluss für die Geschichte auf.

Didaktisierungsbeispiel II

Die Ballade

Erich Kästner

Die Ballade vom Nachahmungstrieb

Globale Deskriptoren

- **Kann** literarische Texte lesen, dabei dem Gang der Gedanken und Geschehnisse folgen und so die Gesamtaussage und viele Details verstehen. (**Pd, S. 161, Rs**)
- **Kann** in einer Ballade die Handlung verstehen, wenn sie klar gegliedert ist, und erkennen, welche die wichtigsten Personen, Episoden und Ereignisse sind. (**Pd, S. 138, Rs**)
- **Kann** an Diskussionen im Klassenverband oder in Gruppenarbeiten konstruktiv teilnehmen (Sprecher-Hörer-Wechsel, Responsivität, ...) (**DS, S. 15, Im**)
- **Kann** den Inhalt einer Ballade in eine andere Textform (z.B. Zeitungsnachricht) übertragen. (**SCRIPT, Is, Ps**)
- **Kann** adressatenabhängige Unterschiede im Sprachgebrauch erkennen und anwenden. (**DS, S. 22, Sprachreflexion**)

Kann-Beschreibung	Sprachaktivität / Sprachhandlungen	Aufgabenstellung	Sozialform & Hinweise
Schritt 1: Einstieg			
Kann ein Foto interpretieren. (SCRIPT) Kann an einer Diskussion konstruktiv teilnehmen. (DS, S. 15)	<i>Rezeption schriftlich / Interaktion mündlich</i> <ul style="list-style-type: none">• ein Foto beschreiben• sich austauschen über die Erkenntnisse, die die Schüler gewonnen haben	<ul style="list-style-type: none">• <i>Seht euch das folgende Foto an und beschreibt, was hier dargestellt wird</i>	Unterrichtsgespräch Foto: Kinder spielen Krieg nach Siehe Anhang
Kann über eigene Erfahrungen sprechen. (SCRIPT)	<i>Interaktion mündlich</i> <ul style="list-style-type: none">• Beispiele für Gewalt nennen (und an der Tafel festhalten)• über Folgen von Gewalt sprechen	<ul style="list-style-type: none">• <i>Überlegt und bespricht, wozu Gewalt unter Gleichaltrigen führen kann.</i>	Unterrichtsgespräch

Schritt 2: Textpräsentation

<p>Kann den Handlungsverlauf einer Ballade verstehen. (DS, S. 10)</p> <p>Kann die Handlung einer Ballade zusammenfassen. (SCRIPT)</p>	<p><i>Rezeption mündlich / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • vor anderen sprechen • einen gehörten Text zusammenfassen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Hört aufmerksam zu, denn ihr sollt im Anschluss an die Lektüre die Ballade kurz mündlich zusammenfassen.</i> 	<p>Text austeilern</p> <p>Lehrervortrag oder Audio-Datei aus dem Internet von und mit dem Kabarettisten <i>Holger Münzer</i></p> <p>Text: siehe Anhang</p>
<p>Kann verschiedene Gefühle differenziert ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen anderer angemessen reagieren. (DS, S. 15)</p>	<p><i>Rezeption mündlich / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • vor und mit den anderen über Eindrücke sprechen und diese vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Tauscht euch über eure Eindrücke aus.</i> 	<p>Unterrichtsgespräch</p>
<p>Kann einen Zusammenhang zwischen einem Bild und einem Text herstellen. (SCRIPT)</p>	<p><i>Rezeption mündlich / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bild und Aussage auf ihren Zusammenhang prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Stellt einen Zusammenhang zwischen der Aussage von Bild und Text her.</i> 	<p>Unterrichtsgespräch</p>

Schritt 3: Textbearbeitung

<p>Kann den Ablauf des Geschehens in einem literarischen Text verstehen und in Form einer Vorgangsbeschreibung darstellen. (SCRIPT)</p>	<p><i>Rezeption / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • mit / vor anderen sprechen • einen Ablauf beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wie kommt es zum Tod des Jungen?</i> • <i>Beschreibt mit Hilfe des Textes den Ablauf des Geschehens.</i> <p><i>(siehe Textvortrag)</i></p>	<p>Unterrichtsgespräch</p>
<p>Kann zwischen den Zeilen lesen, Rückschlüsse ziehen und sie begründen. (SCRIPT)</p> <p>Kann implizite Aussagen wie die Lehre einer Ballade im Wesentlichen verstehen. (DS, S. 10)</p>	<p><i>Rezeption / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • mit anderen sprechen • einen Mordaufruf begründen 	<p>- „Und sie beschlossen, Naumann hinzurichten, weil er, so sagten sie, ein Räuber sei.“</p> <p>- Begründe, warum die Kinder Fritzchen als Räuber bezeichnen.</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p>

<p>Kann eine bestimmte Rolle übernehmen und ausgestalten. (SCRIPT)</p>	<p><i>Rezeption / Interaktion mündlich:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Rollenwechsel erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Untersucht und erklärt, in welche Rollen die anderen Kinder schlüpfen!</i> 	<p>Unterrichtsgespräch</p>
<p>Kann mit Hilfe von klar formulierten Vorgaben einen appellativen / instruktiven Text in der direkten Rede verfassen. (SCRIPT)</p> <p>Kann die Satzzeichen als Mittel der Satz- und Textsinngestaltung einsetzen, um beim Vorlesen / Vortragen die richtigen Akzente zu setzen. (DS, S. 23)</p>	<p><i>Produktion schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Anklageschrift verfassen • ein Verbrechen erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Verfasse in mindestens acht Sätzen Karls Anklageschrift, in der Fritzchens Verbrechen erläutert wird!</i> 	<p>Partnerarbeit oder Hausaufgabe</p> <p>Diese Aufgabe gehört zur Sprachreflexion im Sinne der integrativen Grammatik</p>
<p>Kann sich vergewissern ob der Sachverhalt korrekt aufgenommen wurde. (DS, S. 15)</p> <p>Kann an einer Diskussion im Klassenverband konstruktiv teilnehmen. (DS, S. 15)</p>	<p><i>Rezeption / Interaktion mündlich:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Anklageschriften prüfen und vergleichen 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Überprüft und bespricht, ob die Begründung der Anklage stichhaltig ist.</i> 	<p>Partnerarbeit</p> <p>Unterrichtsgespräch</p>
<p>Kann zu einer Anklageschrift Gegenargumente anführen und diesen Standpunkt schriftlich verteidigen. (SCRIPT)</p> <p>Kann mit Hilfe von klar formulierten Vorgaben einen appellativen / instruktiven Text in der direkten Rede verfassen. (SCRIPT)</p>	<p><i>Rezeption / Interaktion mündlich:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Rolle des Verteidigers und Klägers übernehmen <p><i>Produktion schriftlich</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Übernimmt nun die Rolle der Kläger und Verteidiger, übt die Szene zunächst zu zweit und dann vor den anderen!</i> • <i>Verfasst in acht bis zehn Sätzen eine Verteidigungsrede, in der du auf die vorhergehende Anklage reagierst!</i> 	<p>Partnerarbeit</p> <p>Plenum</p> <p>Stillarbeit</p>

<p>Kann einer Ballade alle wichtigen Informationen entnehmen und in einem Bericht / einer Zeitungsnachricht zusammentragen / als Zeitungsnachricht formulieren. (SCRIPT)</p> <p>Kann über ein vertrautes Thema einen gegliederten Text schreiben und die Hauptpunkte deutlich hervorheben. (DS, S. 18)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich</i> <i>Produktion schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • W-Fragen stellen • Einzelheiten nennen • begründen, warum die eigene Meinung nicht in eine Nachricht gehört 	<p>Alternativvorschlag für höhere Klassen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Formuliert die „Ballade vom Nachahmungstrieb“ von Erich Kästner zu einem informierenden, nachrichtenähnlichen Text um.</i> • <i>Beschränkt euch dabei auf das Geschehen, das in der Ballade erzählt wird.</i> • <i>Beachtet die Regel: „Das Wichtigste zuerst“.</i> • <i>Führt anschließend weitere Einzelheiten an, geordnet nach abnehmendem Wichtigkeitsgrad.</i> • <i>Orientiere dich beim Verfassen des Textes an den W – Fragen.</i> • <i>Überprüft anschließend, ob in eurem Text eure eigene Meinung ersichtlich ist! Ist dies der Fall, dann streicht alle Formulierungen, die eure Meinung erkennen lassen.</i> • <i>Überlegt anschließend, warum die eigene Meinung in einer Nachricht nichts verloren hat.</i> 	<p>Einzel- bzw. Partnerarbeit & anschließendes Unterrichtsgespräch</p> <p>Anhand dieser Aufgabe kann man zum einen den Zeitungsbericht üben und zum anderen Bezug auf die Entstehungsgeschichte dieser Ballade nehmen.</p>
--	---	--	--

<p>Kann den Zusammenhang zwischen dem Titel und dem Inhalt eines literarischen Textes herstellen und eine Interpretation dazu liefern. (SCRIPT)</p> <p>Kann mit Nachschlagewerken umgehen und sie gezielt einsetzen. (DS, S. 10)</p> <p>Kann sich selbst im Internet oder mithilfe einer anderen Informationsquelle informieren. (SCRIPT)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich</i></p> <p><i>Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • den Titel auf seinen Sinn hinterfragen • sich über die Textsorte „Ballade“ informieren • den Zusammenhang von Titel und Inhalt erklären 	<p><i>Warum trägt der Text den Titel „Ballade vom Nachahmungstrieb“?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Schlagt zunächst nach, was eine Ballade ist.</i> • <i>Erklärt anschließend den Titel anhand des Inhaltes</i> 	<p>Einzel- bzw. Partnerarbeit & anschließendes Unterrichtsgespräch</p> <p>Hier könnte die literarische Gattung der Ballade eingeführt werden.</p>
<p>Kann zwischen den Zeilen lesen, Rückschlüsse ziehen und sie begründen. (SCRIPT)</p> <p>Kann implizite Aussagen in einer Ballade im Wesentlichen verstehen. (DS, S. 10)</p> <p>Kann eine schriftliche Arbeit mithilfe von Stichworten vorbereiten. (DS, S. 18)</p>	<p><i>Rezeption / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • nach den Adressaten der Ballade fragen • über die Ziele / Absichten des Dichters sprechen <p><i>Produktion schriftlich</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Überlegt zunächst zu zweit; an wen sich Kästner mit seiner Ballade richtet und was er seinen Lesern zeigen will.</i> • <i>Notiert euch Stichworte für das anschließende Gespräch in der Klasse.</i> 	<p>Einzel- bzw. Partnerarbeit & anschließendes Unterrichtsgespräch</p>
<p>Kann die übertragene Bedeutung eines Begriffes verstehen und aus dem Textzusammenhang heraus erklären. (SCRIPT)</p> <p>Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen (Moral in Fabeln, Gesellschaftskritik in Satiren und Balladen) (DS, S. 10)</p>	<p><i>Rezeption / Interaktion mündlich:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung bestimmter Schlüsselwörter erklären 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Erklärt, was Kästner mit dem Wort „Gift“ im ersten Vers meint.</i> 	<p>Unterrichtsgespräch</p>
<p>Kann Leseerfahrungen mit eigenen Erlebnissen verknüpfen. (SCRIPT)</p> <p>Kann über eigene Erfahrungen berichten. (SCRIPT)</p>	<p><i>Produktion mündlich</i></p> <p><i>Produktion schriftlich</i></p> <p><i>Produktion mündlich:</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Tauscht euch darüber aus, ob Kästners Botschaft auch heute noch gültig ist? Begründet kurz! Kennt ihre ähnliche Fälle von Nachahmung?</i> 	<p>Partnerarbeit</p> <p>Unterrichtsgespräch</p>

Erich Kästner: Die Ballade vom Nachahmungstrieb

- I Es ist schon wahr: Nichts wirkt so rasch wie Gift!
Der Mensch, und sei er noch so minderjährig,
ist, was die Laster dieser Welt betrifft,
früh bei der Hand und unerhört gelehrig.
- II Im Februar, ich weiß nicht am wievielten
geschah's, auf irgendeines Jungen Drängen,
dass Kinder, die im Hinterhofe spielten,
beschlossen, Naumanns Fritzchen aufzuhängen.
- III Sie kannten aus der Zeitung, die Geschichten,
in denen Mord vorkommt und Polizei.
Und sie beschlossen, Naumann hinzurichten,
weil er, so sagten sie, ein Räuber sei.
- IV Sie steckten seinen Kopf in eine Schlinge.
Karl war Pastor, lamentierte viel
und sagte ihm, wenn er zu schreien anfinge,
verdürbe er den anderen das Spiel.
- V Fritz Naumann äußerte, ihm sei nicht bange.
Die anderen waren ernst und führten ihn.
Man warf den Strick über die Teppichstange.
Und dann begann man, Fritzchen hochzuziehn.
- VI Er sträubte sich. Es war zu spät. Er schwebte.
Dann klemmten sie den Strick am Haken ein.
Fritz zuckte, weil er noch ein bisschen lebte.
Ein kleines Mädchen zwickte ihn ins Bein.
- VII Er zappelte ganz stumm, und etwas später
- Verkehrte sich das Kinderspiel in Mord.
Als das die sieben kleinen Übertäter erkannten,
liefen sie erschrocken fort.
- VIII Noch wusste niemand von dem armen Kinde.
Der Hof lag still. Der Himmel war blutrot.
Der kleine Naumann schaukelte im Winde.
Er merkte nichts davon. Denn er war tot.
- IX Frau Witwe Zickler, die vorüberschlurfte,
lief auf die Straße und erhob Geschrei,
obwohl sie doch dort gar nicht schreien durfte.
Und gegen sechs erschien die Polizei.
- X Die Mutter fiel in Ohnmacht vor dem Knaben.
Und beide wurden rasch ins Haus gebracht.
Karl, den man festnahm, sagte kalt:
„Wir haben es nur wie die Erwachsenen gemacht.“



MMA

Spiel ihres Lebens

Das kleine Kugelgewehr, das sie
haben, ist ein Stück, das helfen
kann, das Leben zu überleben. Die Plastik-
kugeln sind die Hoffnung, die sie
haben, um die Drogenhändler
zu bekämpfen. **GEWALT
BESTIMMT IHR ALLTAG**, denn
sie sind nur 10 Jahre alt und
haben schon viel gesehen.
Aber sie sind nicht
erschrocken. Die Eltern
sagen ihnen, dass sie
Menschen sind, die
die Welt verändern
sollen. Sie sind
die Zukunft.
Die Eltern
sagen ihnen,
dass sie die
Welt verändern
sollen.

Didaktisierungsbeispiel III

Der Reisebericht

Bettina Selby

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

aus Deutschbuch 7 S. 209 ff. Cornelsen Verlag

Globale Deskriptoren

Kann mit Nachschlagewerken und anderen Informationsquellen umgehen und sie gezielt einsetzen. (DS, S. 10, Rs)

Kann Informationen verknüpfen und somit Zusammenhänge im Text erkennen. (DS, S. 10, Rs)

Kann dank eines ausreichend großen Wortschatzes Texte zu Themen des Alltagslebens, wie Reisen und Tagesereignisse verstehen. (Pd, S. 137, Rs)

Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen. (DS, S. 10, Rs)

Kann über ein vertrautes Thema einen gegliederten Text schreiben und die Hauptpunkte deutlich hervor- heben. (DS, S. 18, Ps)

Kann in längeren Reportagen zwischen Tatsachen, Meinungen und Schlussfolgerungen unterscheiden. (Pd, S. 160, Rs)

Kann-Beschreibung (Lernziel: „soll“)	Sprachaktivität /Sprachhandlungen	Aufgabenstellung	Sozialform & Hinweise
Schritt 1- Vorbereitung zu Hause			
Kann mit Nachschlagewerken und anderen Informationsquellen umgehen und sie gezielt einsetzen. (DS, S. 10)	<i>Rezeption schriftlich / Rezeption schriftlich / Interaktion schriftlich</i> <ul style="list-style-type: none">sich mit Hilfe von Wörterbüchern unbekanntem Wortschatz erwerbenInformationen bestimmten Kategorien zuordnen	<i>Die Karte auf Seite 209 zeigt die Reiseroute, die Bettina Selby mit dem Fahrrad zurückgelegt hat.</i> <p>1) <i>Informiert euch in Nachschlagewerken und im Internet über die Länder und Landschaften, durch die sie gefahren ist (Größe, Klima, Vegetation, Bevölkerung, Lebensgrundlage) und füllt die Tabelle (Arbeitsblatt 1) aus.</i></p> <p>2) <i>Lest jetzt den Reisebericht „Mit dem Fahrrad durch Afrika“ und schlägt die unbekanntesten Wörter im Wörterbuch nach.</i></p>	Gruppenarbeit Je eine Gruppe (4-5 Schüler) übernimmt zwei Länder/ Gegenden. <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px 0;">Ägypten, Sudan, Uganda, Nil, Viktoriasee, Arabische und Nubische Wüste</div> cf .Arbeitsblatt 1

<p>Kann eine vorbereitete Präsentation gut verständlich vortragen. (DS, S. 14)</p> <p>Kann die wichtigsten Informationen eines Zeitungsartikels verständlich wiedergeben. (DS, S. 14)</p>	<p><i>Produktion / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • sich vergewissern (gleicher Informationsstand) • sich für einen Präsentator entscheiden • Ergebnisse vorstellen • Ergebnisse vergleichen 	<p>3) Fasst die wichtigsten Ereignisse dieser Fahrradreise durch Afrika zusammen.</p> <p>4a) Wählt in jeder Gruppe einen Präsentator, der die Ergebnisse eurer Recherche (Arbeitsblatt 1) der Klasse vorträgt.</p> <p>4b) Vergleicht, ob ihr zu den gleichen Ergebnissen gekommen seid.</p>	<p>Unterrichtsgespräch: Vergleich der Ergebnisse und Ergänzung der Tabelle</p>
<p>Kann den Aufbau eines Sachtextes erkennen (Einleitung, Hauptteil, Schluss, Erzählabschnitte, Spannungselemente, narrative Teile, Dialogteile). (DS, S. 10)</p> <p>Kann an Diskussionen im Klassenverband oder in Gruppen konstruktiv teilnehmen. (DS, S. 15)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich / Produktion schriftlich / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Text gliedern • Zwischenüberschriften formulieren • diese hinterfragen, ob sie aussagekräftig sind 	<p>Die Autorin schildert mehrere Etappen und Vorfälle ihrer Reise.</p> <p>5) Gliedert den Text, sucht entsprechende Zwischenüberschriften. und bespricht, ob diese die Vorfälle und Etappen gut beschreiben.</p>	<p>Partnerarbeit, anschließend Lernkontrolle im Unterrichtsgespräch</p>
<p>Kann auf Grund von Arbeitsaufträgen gesuchte Informationen in Texten finden. (DS, S. 10)</p>	<p><i>Rezeption / Produktion schriftlich / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene „Welten“ in einer Visualisierung gegenüberstellen 	<p>6) Lest noch einmal die Zeilen 100-137. Welche „Welten“ stellt die Autorin hier gegenüber?</p> <p>Sucht euch eine Präsentationsform, mit der ihr die Gegenüberstellung der Welten veranschaulichen könnt.</p>	<p>Einzelarbeit, anschließend Partnerarbeit und Lernkontrolle im Unterrichtsgespräch ggf. Arbeitsblatt 2 zur Verfügung stellen</p>
<p>Kann mit Nachschlagewerken umgehen und sie gezielt einsetzen. (DS, S. 10)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • sich neue Begriffe aus Lexika oder dem Internet erschließen • die Bedeutung, z.B. einer Oase für die Menschen beschreiben • Gefahren für die Umwelt aufzeigen und über Maßnahmen nachdenken • Vorschläge machen: Regeln erstellen 	<p>7a) Erklärt mit Hilfe des Lexikonartikels zum Stichwort „Oase“, wie wichtig Oasen für die Menschen in den betreffenden Ländern sind.</p> <p>7b) Überlegt, wo und warum die Oasen gefährdet sind und wie man sie schützen kann</p>	<p>Oase, die (v. griech.: óasis =bewohnter Ort) Vegetationsf eck in der Wüste, üblicherweise an einer Quelle oder Wasserstelle gelegen. Oasen können in ihrer Größe erheblich variieren: vom kleinen, von Dattelpalmen umgeben Teich bis hin zu ganzen Städten mit angesiedelten Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben. Oasen sind Knotenpunkte für Karawanen, heute z.T. durch Autostraßen verbunden.</p> <p>Unterrichtsgespräch</p>

Kann Informationen verknüpfen und somit Zusammenhänge im Text erkennen. (DS, S. 10)	<i>Rezeption schriftlich / Interaktion mündlich</i> <ul style="list-style-type: none"> sich über die Bedeutung von Wasser austauschen Pro- und Kontra- gründe zu ... anführen und weiter entwickeln 	<i>Kompass und Wasser sind überlebenswichtig.</i> 8a) <i>Besprecht zu zweit, wie die Bedeutung des Wassers im Text klar gemacht wird und haltet eure Gedanken in Stichworten fest.</i> 8b) <i>Pro und Kontra: Wasserpreise erhöhen, Ja oder Nein? Notiert die Gründe.</i>	Analytische Frage siehe Anhang Unterrichtsgespräch: Pro und Kontra siehe Aufgabe a ,b und e zur Sprachref exion
Kann Informationen verknüpfen und somit Zusammenhänge im Text erkennen. (DS, S. 10)	<i>Rezeption schriftlich / Interaktion mündlich</i> <ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmungen und Reaktionen beschreiben 	9) <i>Prüft im Text noch einmal nach, wie die die Radfahrerin die Wüstenbewohner wahr nimmt und wie diese auf sie reagieren?</i>	Analytische Frage Unterrichtsgespräch siehe Aufgaben c und d zur Sprachref exion
Kann sich in eine andere Person hineinversetzen und aus deren Perspektive über eine Begebenheit berichten. (SCRIPT)	<i>Interaktion schriftlich</i> <ul style="list-style-type: none"> in einem Brief über die Begegnung mit B.S. berichten 	10) <i>Versetzt euch in die Lage eines zwölfjährigen Sudanese. Schreibt einem Freund einen Brief, in dem ihr ihm von eurer Begegnung mit Bettina Selby berichtet.</i>	Einzelarbeit Ergänzung zu der vorigen Aufgabe, könnte auch Hausaufgabe sein.
Kann sich in die Mentalität von Menschen aus anderen Kulturen hineinversetzen und deren Gefühle und Überlegungen nachempfinden. (SCRIPT)	<i>Interaktion mündlich</i> <ul style="list-style-type: none"> Vermutungen, Bedenken zu einer Person und ihren Handlungen äußern 	11) <i>Gestaltet einen Dialog zwischen den Gastgebern, in dem die Afrikaner Vermutungen, Fragen, Antworten, eventuell auch Bedenken in Bezug auf Bettina Selby äußern.</i>	Synthetische Aufgabe Hängt von der Klasse und vom Niveau ab.
Schritt 3: mögliche Hausaufgaben			
Kann Informationen verknüpfen und somit Zusammenhänge im Text erkennen. (DS, S. 10)	<i>Produktion schriftlich</i> <ul style="list-style-type: none"> Gründe, Erklärungen suchen dafür, dass man zu Religiosität gelangen kann 	12) <i>Versucht herauszufinden, warum die Autorin am Ende auf Heilige, Spiritualität und auf Gott zu sprechen kommt.</i>	Analytische Frage
Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen. (DS, S. 10) Kann in einem Leserbrief auf kritische Fragen reagieren. (SCRIPT)	<i>Produktion schriftlich</i> <ul style="list-style-type: none"> einem Kritiker von ...widersprechen und Gegengründe anführen 	13) <i>Schreibt einen Brief an einen Freund, in dem ihr einem Kritiker des Sprichwortes „Reisen bildet“, erklärt, dass das Sprichwort auf diesen Reisebericht zutrifft.</i> <i>oder</i> <i>Schreibt einen Brief an einen Freund, der nun neue Medien benutzt und nur virtuell reist, um ihn von der Richtigkeit von der Richtigkeit des Sprichwortes „Reisen bildet“ zu überzeugen.</i>	Synthetische Frage Lernkontrolle Prüfungsaufgabe entwickeln

<p>Kann einen gegliederten Text zu einem vertrauten Thema schreiben und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen. (SCRIPT)</p> <p>Kann zu einem aktuellen Thema die Vor- und Nachteile darlegen. (DS, S. 14)</p>	<p>Produktion schriftlich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reisearten vergleichen 	<p>14) <i>Informiert euch über die typischen Merkmale einer Safari und vergleicht eine solche Reise mit einer organisierten Safari (Dauer, Begegnungen mit Menschen, persönliche Bereicherung, ...). Antwortet, indem ihr eine Tabelle aufstellt oder indem ihr einen gegliederten Text schreibt mit der in diesem Bericht thematisierten Reise.</i></p>	<p>Synthetische Aufgabe</p> <p>Hängt von der Klasse und vom Niveau ab.</p>
<p>Kann über ein vertrautes Thema einen gegliederten Text schreiben und die Hauptpunkte deutlich hervorheben. (DS, S.18)</p> <p>Kann zu einem aktuellen Thema die Vor- und Nachteile darlegen. (DS, S.14)</p>	<p>Produktion schriftlich / Interaktion mündlich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pro- und Kontra-Argumente sammeln und notieren • ein Thema Pro und Kontra diskutieren 	<p>15a) <i>Trage die Argumente zusammen, die dafür sprechen, dass solche Reisen empfehlenswert sind oder eben doch zu gefährlich?</i></p> <p>15b) <i>Diskutiert dann in einem Pro und Kontra das Für und Wider von Abenteuerreisen.</i></p>	<p>Bewertende Aufgabe</p> <p>Alternative zu der vorigen Aufgabe</p>

Mögliche Aufgaben zur Sprachreflexion

- Abschnitt (Zeilen 156- 174): Nomen mit dazugehörigen Adjektiven herausschreiben und die Pluralformen dazu bilden (Stil: Adjektive sind ein wichtiges Stilmittel und werden bei Charakterisierungen und Beschreibungen eingesetzt, siehe auch Aufgabe 8a /b).
- Abschnitt (Zeilen 156-174): Den Kasus des Nomens mit dem dazugehörigen Adjektiv bestimmen und den Ausdruck in einem anderen Kasus selbst neu verwenden. Für welche Nomen müsst ihr eine Ausweichlösung finden? (siehe auch Aufgabe 8a / b).
- Zu den Zeilen 37-51: aus dem Bericht einen Tagebucheintrag machen und dabei die Verben vom Präteritum ins Präsens und vom Plusquamperfekt ins Perfekt setzen (siehe auch Aufgabe 9).
- Abschnitt:(Z.80-99): Verben herausschreiben und die Stammzeiten bilden; versetzt euch in die Rolle von Selby und schreibt eine Mail an die Familie, in der sie berichtet, wie sich die Wüstenbewohner verhalten haben (Benutzt mindestens 8-10 Verben im Präsens oder Perfekt, siehe auch Aufgabe 9).
- Unterstreicht in den Zeilen 100 bis 125 die Konjunktionen und die Relativpronomen und bestimmt, ob sie nebenordnend oder unterordnend gebraucht werden (siehe auch Aufgabe 8).

Arbeitsblatt 1

Füge in Stichworten die Ergebnisse deiner Recherche in diese Tabelle ein!

Länder/Gegenden	Größe	Klima	Vegetation	Bevölkerung (Zahl, Zusammensetzung)	Lebensgrundlage/Wirtschaft (Arbeitsplätze,...)
Ägypten					
Sudan					
Uganda					
Nil					
Viktoriasee					
Arabische und Nubische Wüste					

Arbeitsblatt 2

Stelle die Welten, die die Autorin in den Zeilen 100-137 beschreibt, einander gegenüber!

Vergleichspunkte	Welt 1	Welt 2	Welt 3
Bodenbeschaffenheit			
Vegetation			
Klima			
Rolle des Menschen			
Wirkung auf die Autorin			

Anhang

PRO UND KONTRA

Pro- und Contra ist eine Methode,

- um verschiedene Aspekte eines Themas zu erschließen,
- um Aktivitäten zu neuen Inhalten eines Themas zu entwickeln,
- um bekanntes Wissen zu Inhalten eines Themas einzubringen,
- um sich in eine andere Argumentation hineinzusetzen,
- um andere Meinungen wahrzunehmen,
- um verschiedene Aspekte eines Themas zu erschließen,
- um Aktivitäten zu neuen Inhalten eines Themas zu entwickeln,
- um bekanntes Wissen zu Inhalten eines Themas einzubringen,
- um das Zuhören bei Gegenargumenten zu fördern,
- um Argumente für und gegen die eigene Überzeugung zu finden.

So gehen Sie vor:

1. Eine Pro- und eine Contra-Gruppe nach dem Zufallsprinzip (drei bis sechs Teilnehmer pro Gruppe) bilden.
2. In den jeweiligen Gruppen Argumente für bzw. gegen eine These, z.B. „Werbung nützt allen!“ finden.
3. Protokollanten festlegen, die die ausgetauschten Argumente festhalten. (Kurzsatz/ Stichworte).
4. Austausch der Argumente in den Pro- und Kontragruppen wie folgt:
 - Eine Person der Pro- Gruppe bringt ihr Argument ein.
 - Eine Person der Kontragruppe nimmt dieses Argument auf (anders ausdrücken), um es dann mit weiterführenden Argumenten zu entkräften.
 - Die nächste Person der Pro-Gruppe nimmt das neue Argument auf und entkräftet dieses mit einem weiterführenden Argument.
5. Nach Ablauf der ersten Runde Plätze in den Gruppen austauschen: aus der Pro-Gruppe wird
6. die Kontra- Gruppe und umgekehrt.

Beispiel

Pro-Gruppe

1. **Person:** Werbung nützt allen, denn durch Werbung werden mehr Produkte verkauft.

Kontra-Gruppe

1. **Person:** Durch Werbung werden mehr Produkte verkauft, aber Werbung macht die Produkte auch teurer.

Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika

Bettina Selby wurde 1934 in London geboren und ging als Fünfzehnjährige zur Armee. Später studierte sie Religionswissenschaften und arbeitete als Fotografin. Ende der achtziger Jahre durchquerte sie mit dem Fahrrad Afrika, von Alexandria (Ägypten) bis Victoriasee (Tansania). Die Reisevorbereitungen dauerten über ein Jahr, in dem sie unter anderem als Fahrradkurierin arbeitete, um ihre Kondition zu verbessern.

Die Dörfer sahen sich alle ähnlich. Abseits von den kostbaren bebauten Feldern standen sich meist zwei Reihen viereckiger Hütten mit hohen Mauern gegenüber, dazwischen lag ein Streifen weicher Sand. Es gab keine Fenster, nur metallene, mit geometrischen Mustern bemalte Flügeltüren. Auch die Mauern waren manchmal in wässrigen Farbtönen gestrichen, nilgrün, rosa oder blau, meist jedoch sandfarben belassen. Gärten und Zäune fehlten. Die Häuser wirkten eher wie Miniaturfestungen. Im Sand vor den Haustüren spielten kleine Kinder. Sie schrien in panischer Angst auf, und stürzten mit Gebrüll ins Haus.

Kurz vor dem Sonnenuntergang gedachte ich, bald mein Zelt aufzustellen. Ich fuhr durch ein weiteres Dorf am Ufer des Nils und schrie „Dongola“, doch die Bewohner, die nach ihrem Tagwerk vor ihren Häuser saßen und sich ausruhten, schickten mir einen englisch sprechenden Jungen auf einem Fahrrad nach. Es werde in einer halben Stunde dunkel, sagte er mir, ich hätte keine andere Wahl, als umzukehren und bei ihnen zu übernachten. Es war schön, so begehrt zu sein, und so saß ich die nächste Stunde mitten auf der Dorfstraße auf einem Wiener Stuhl, trank Tee und beantwortete die Fragen der Männer, wobei der Junge übersetzen musste. Die Schatten wurden immer länger, bis die Sonne fast untergegangen war. Unvermittelt wurde es derart kühl, dass jedermann seinen Stuhl nahm und wegging, worauf man mich durch die verzierte Tür führte, durch welche das Agala eine Stunde zuvor verschwunden war.

Ich weiß nicht recht, was sie von mir hielten - vermutlich dachten sie, ich sei weder Mann noch Frau, sondern irgendetwas Drittes. Der ganze Haushalt wurde umgestellt, damit ich ein eigenes Zimmer hatte, das beste im Haus. An einer der Wände hing ein schreiend moderner

Teppich, eine Art Wandbehang mit einem aus f uoreszierender Wolle gesticktem Bergmotiv. Zwei Fenster mit schweren Läden gingen auf den Hof hinaus. Durch das Flachdach aus Papyrusstängeln war der Himmel schwach sichtbar. Von irgendwoher war ein Bett hingestellt worden, und das Agala lehnte sorgfältig gegen eine der lehmverkleideten Wände wie ein weiterer geehrter Gast. Ich aß mit den Männern in einem recht modernen Raum mit Metallbetten, die, Kopf- an Fußende, rundum an den Wänden standen und auf denen sich die Männer auf einen Ellbogen zurücklehnten wie die alten Römer bei einem Gelage. Über den Betten hingen Lamettafäden, als ob Weihnachten gefeiert würde. Ich erfuhr nicht, was das zu bedeuten hatte, und auch die Frauen und ihr Quartier, das auf einen anderen Teil des Hofes hinausging, bekam ich nicht zu Gesicht. Ein Junge brachte die Schüsseln mit den Speisen herein und trug ab. Es gab Ful, gekochte Eier und zusammengerollte Scheiben waffeldünnen, blättriges Brot. Sobald die Mahlzeit zu Ende war, legten sich die Männer auf ihre Betten, was mir ein Zeichen schien, mich zurückzuziehen. Ich erhielt eine Sturmlampe, die mir zu meinem Zimmer zurückleuchten sollte. Das Einzige, was ich vermisste, war ein Ort zum Waschen - in dieser Gegend ein ungelöstes Problem. Vermutlich waschen sich die Leute an den seichten Stellen im Nil, was ich wegen der Bilharzia und Gardia unter keinen Umständen riskiert hätte. Ich behalf mir diese und die folgenden Nächte notgedrungen mit meinem Waschlappen und ein paar Tropfen des mühsam gereinigten Wassers.

Als ich am nächsten Morgen aufwachte und anfang, meine Siebensachen zusammenzusuchen, gewahrte ich eine kleine, alte Dame, die draußen mit heißem Tee und Biskuits herumgeisterte. Als ich losfuhr, drückte sie meine Hände zwischen den ihren und rezitierte etwas, was wie ein Segensspruch klang. Von den Männern konnte ich mich nicht mehr verabschieden, denn obwohl es erst sieben Uhr war, arbeiteten sie bereits auf den Feldern. Um zehn war es Zeit fürs zweite Frühstück: Sobald ich ein Dorf erreichte, hieß man mich anhalten und mitessen, und diese Gastfreundschaft bestimmte meinen Tagesablauf, bis ich in

Dongola ankam. Das Zelt benutzte ich kein einziges Mal, und nur sehr selten kochte ich mir eine der Fertigmahlzeiten oder braute mir Tee. Und wer immer auch für mich sorgte, ließ mich fühlen, dass ich es sei, die ihm eine Ehre erweise.

Ich kam nur mühsam vorwärts und legte selten mehr als dreißig bis vierzig Kilometer am Tag zurück. Der Nil lag stets irgendwo zu meiner Rechten und war für gewöhnlich nicht zu sehen, weil Klippen und Sanddünen mich ständig ins Landesinnere zwangen. Nur wo es Flecken von Kulturland gab, senkte sich die Route wieder gegen den Fluss hinunter. Wie von Zauberhand erschien er, nachdem ich eine steinige Klippe umrundet hatte, unvermutet weit unter mir floss ruhig mit seiner breiten, silbernen Flut durch dieses tote Land- oft hätte ich tagelang nur dasitzen und zuschauen können, wie er vorbeiströmte. Auch die kleinen Siedlungen an seinem Ufer, die Oasen, die in dieser wilden Landschaft so überaus verletzlich wirkten, waren ein rührender Anblick. Das dunkle Grün der Palmen und das hellere der frisch bebauten Felder hoben sich überraschend von der Wildnis ab. Rund um diese Weiler dröhnten unaufhörlich langsame, dumpfe Schläge wie ein riesiges Herzklopfen in der Luft. Sie stammten von alten, einzylindrigen Lister-Dieselpumpen, die trotz fünfzigjährigen Einsatzes noch immer unermüdlich die Felder bewässerten.

Nur wenige hundert Meter weiter und außer Sichtweite des Nils lag eine völlig andere fremdartige Welt. Hier war die Gefahr, sich zu verirren oder im Kreise herumzuwandern, sehr real, besonders wenn sich Erschöpfung bemerkbar machte und der Verstand verrückt spielte. Nirgends gab es den kleinsten Flecken Schatten. Eine allgegenwärtige Sonne brannte bedrohlich. Sie sog die Feuchtigkeit aus dem lebendigen Gewebe, sodass es unerlässlich war, sich bis zur Nasenspitze zu ver mummen.

Weil die Sonne jetzt fast senkrecht über meinem Kopf stand, war es nicht so leicht wie weiter nördlich, sich nach ihrem Stand zu orientieren. Ich wusste meist, wo Süden lag, steckte mir jedoch meinen Kompass ans Hemd, um von Zeit zu Zeit einen Kontrollblick darauf zu werfen.

Eine ständige Gefahr bildeten die Habub, blindwütige Sandstürme, die ohne Vorwarnung plötzlich losbrechen konnten. Sie erstickten alles in einer dunklen Wolke und dauerten oft den ganzen Tag an. Wer in einem solchen Fall keinen Kompass zur Hand hatte, forderte das Schicksal heraus. Doch selbst ohne Habub war der Staub ein ständiges Ärgernis. Er legte sich auf alles, kroch unter meine Augenlider und in meine Nasenlöcher, und ich muss pfundweise davon verschluckt haben.

Wasser wurde zum kostbarsten Gut der Welt. Meine Tagträume drehten sich meist um ein kühles Bad in eiskalten schottischen Flüssen, oder ich lag in tiefen, stillen Becken unter Wasserfällen. Die tägliche Ration von sieben Litern Trinkwasser reichte gerade aus: Ich gewährte mir streng nach Uhr jede halbe Stunde einen kleinen Trunk, und wenn die Verhältnisse manchmal hart waren, konzentrierte ich mich auf den nächsten Becher lauwarme Flüssigkeit und hielt mich mit dieser Aussicht auf Trab. Tee war ein Luxus, den ich mir für besonders schlimme Tage aufsparte, wo ich das Gefühl hatte, ich müsste mich etwas verhätscheln. Jemand in Wadi Halfa hatte mir eine Hand voll steinharder, geschmackloser winziger Limonen geschenkt, die ich zu den Earl-Grey-Teebeuteln gab – das Ergebnis schmeckte herrlich.

Trotz all ihrer Bedrohlichkeit war die Wüste ein Erlebnis und von gestrenger Schönheit. Einst, vor langer Zeit, ein fruchtbarer, baumbewachsener Landstrich, wo Hirtennomaden wohnten und wilde Tiere hausten, was sie jetzt allen Lebensformen mit Ausnahme von Skorpionen und robusten Insekten feindlich gesinnt. Doch jeden neuen Morgen brach ich voller Spannung auf, um mehr von ihr zu sehen. Sie forderte etwas in mir heraus, und gleichzeitig schenkte sie mir ein unendliches Gefühl von Frieden und Freiheit. Ich verstand jetzt, wieso die Heiligen der verschiedensten Religionen an solchen Orten zu ihrer Spiritualität gelangt waren. Es war ja nicht nur das Fehlen jeglicher Ablenkung, was die Wüste so anziehend machte, sondern vielmehr ein absoluter Sinn für das, was ist, für das Wesentliche des Lebens, dem man sich hier stellen musste. Ich wusste: Wenn Gott irgendwo existiert, so war Er hier.

Didaktisierungsbeispiel IV

Tätowierung

TEXT VON Martin Verg

Tätowierungen - Kringel fürs Leben

Schon seit Jahrtausenden verzieren Menschen ihren Körper mit Mustern und Bildern. Eine Geschichte über die Wandlungen eines seltsamen Brauchs

Popstar sein ist nicht leicht. Robbie Williams hat sich ja daran gewöhnt, dass ihn viele Menschen beneiden: Klar, wer wäre nicht gern so reich und berühmt wie der britische Sänger. Aber muss man sich wirklich wegen ein paar Kringeln auf dem Oberarm aufregen?

Protest der Maori

Heftigen Protest gab es nämlich, als sich Williams eine Tätowierung verpassen ließ - ganz im Stil der Maori, der Ureinwohner Neuseelands. Die fanden das gar nicht lustig.

Kein Wunder, denn solch ein „Moko“, wie die kunstvollen Schnörkel bei den Maori heißen, ist ihnen heilig. Jede Familie hat ihre eigenen Muster und Figuren. Die erzählen die Geschichte der Ahnen, erklären Stammeszugehörigkeit und Ansehen des einzelnen Moko-Trägers. Eine Tätowierung ist für manche Maori fast so etwas wie Personalausweis, Geburtsurkunde und Familienalbum zusammen - und gehört nicht auf den Arm eines britischen Popstars.

Tatoos schon in der Steinzeit

Die Kunst des Tätowierens war schon den Menschen der Steinzeit bekannt. Ägyptische Priesterinnen schmückten sich damit, die Römer markierten auf diese Weise Sklaven und Verbrecher. Archäologen fanden in Südamerika Indianermumien, deren Haut kunstvolle Muster aufweisen. Bei den Dayak auf der Insel Borneo wurde jedem Krieger die Hand tätowiert, wenn er einen Feind getötet hatte - eine Art Orden auf der Haut. Frauen trugen besondere Zeichen, wenn sie etwa Stoffe weben konnten. Das verbesserte ihre Heiratschancen. Auch bei vielen Völkern Europas waren früher Tätowierungen verbreitet, bis Papst Hadrian I. sie im Mittelalter verbot und diese Art des Körperschmucks vielerorts in Vergessenheit geriet.

Kunstvoll gehämmert

1000 Jahre später machten europäische Seefahrer daher große Augen, als sie in der Südsee auf bemalte Menschen stießen. Der Engländer James Cook brachte 1774 nicht nur einen dieser seltsam gemusterten Männer mit nach Hause. Cook hatte auf der Insel Tahiti auch gelernt, wie diese Kunst dort hieß: „tatau“ - woraus im Englischen „tattoo“ und auf Deutsch „Tätowierung“ geworden ist. Es bedeutet „kunstvoll „hämmern“.

Flink gestochen

Das passt. Denn im Gegensatz zu Lippenstift oder Lidschatten wird eine Tätowierung nicht auf, sondern in die Haut gemalt. Deshalb hält sie auch ein Leben lang. Allerdings wird in modernen Tätowierstudios nicht gehämmert, sondern gestochen. An der Spitze eines pistolenförmigen Gerätes sitzen Nadeln, die sich rasend schnell auf und ab bewegen - wie bei einer Nähmaschine - und dabei Farbtröpfchen unter die Haut impfen. Das tut ziemlich weh und hinterlässt eine Wunde, die erst nach gut einem Monat verheilt ist.

Nicht einmal gesund

Damit nicht genug: Manche der Farben gelten als gesundheitsschädlich, einige sollen sogar krebserregende Stoffe enthalten. Das kann auch die „abgeschwächte“ Variante betreffen: Tätowierungen mit Henna, die nur aufgemalt werden und nach ein paar Wochen wieder verblichen sind.

Trotzdem: Tätowieren ist „in“

All das schreckt immer weniger Menschen. Musste James Cook noch in die Südsee fahren, um tätowierte Körper zu bestaunen, braucht man heute nur vor die Tür zu gehen: Rund vier Millionen Menschen haben sich in Deutschland schon tätowieren lassen. Tätowieren ist schwer in Mode!

Aber keine Mode hält ewig. Einen alten Pullover kann man irgendwann ausrangieren. Aber die Zeichen in der Haut? Mit viel Aufwand und für noch mehr Geld lässt sich die alte Farbe etwa per Laserstrahl „wegschießen“. Bei etwas Glück bleibt am Ende nicht einmal eine Narbe zurück. Vielleicht denkt auch Robbie Williams darüber eines Tages nach. Zur Freude der Maori.

© 1996-2004 GEOlino.de

Tätowierungen - Kringel fürs Leben

Globale Deskriptoren

- **Kann** Lesetechniken anwenden. **(SCRIPT, Rs)**
- **Kann** verschiedene Texte sehr selbstständig lesen, das Lesetempo gezielt bestimmen und für seine / ihre Zwecke Nachschlagewerke entsprechend einsetzen. **(Pd, S. 160, Rs)**
- **Kann** an Diskussionen im Klassenverband oder in Gruppenarbeiten konstruktiv teilnehmen (Sprecher-Hörer-Wechsel, Responsivität, &) **(DS, S. 15, Im)**
- **Kann** den Inhalt eines Textes in eigenen Worten zusammenfassen. **(SCRIPT, Ps, Pm)**
- **Kann** eine selbst gestaltete grafische Darstellung eines Themas vor einer Klasse präsentieren und ausgehend von einer solchen Präsentation an einer Diskussion teilnehmen. **(SCRIPT, Pm, Im)**

Kann-Beschreibung	Sprachaktivität / Sprachhandlungen	Aufgabenstellung	Sozialform & Hinweise
Schritt 1: Einstieg			
Kann zum Thema Schmuck eigenen Fach- oder Interessengebietes ziemlich klare und detaillierte Beschreibungen geben. (SCRIPT)	<i>Interaktion mündlich</i> <ul style="list-style-type: none"> • fragen, nachfragen • Vermutungen äußern • Gründe, Ziele, einen Zweck nennen 	1) <i>Besprecht euch in Kleingruppen, was auch zum Thema „Schmuck“ einfällt und warum Menschen Schmuck tragen.</i>	Tafelanschrieb „Schmuck“ Unterrichtsgespräch
Kann Verben aus dem Wortfeld „schmücken“ nennen und gezielt einsetzen. (SCRIPT)	<i>Interaktion mündlich</i> <ul style="list-style-type: none"> • Verben aus dem Wortfeld „schmücken“ nennen 	2) <i>Findet Tätigkeitswörter / Verben, die ihr mit den genannten Begriffen in Zusammenhang bringen könnt.</i> Beispiel: <i>seinen Körper verzieren</i>	Wortschatz-Erweiterung und eventuell Sprachreflexion
Schritt 2: Textpräsentation			
		<i>Bei dem Text, der nun vor euch liegt, handelt es sich um einen Sachtext, auf den sich der Textknacker anwenden lässt.</i>	Text austeilen Text: siehe Anhang

<p>Kann Bilder zum Thema „Tätowierungen“ in einfachen Worten beschreiben. (SCRIPT)</p> <p>Kann zusammenhängend seine Eindrücke der Bildbetrachtung darstellen. (SCRIPT)</p> <p>Kann sich aktiv an Gesprächen und Diskussionen beteiligen und seine Ansichten mit Erklärungen, Argumenten und Kommentaren klar begründen und verteidigen. (Pd, S. 153)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermutungen anstellen • Bild als Sprech Anlass: Hypothesen bilden • Notizen machen 	<p><i>Bilder helfen euch dabei, den Text zu verstehen.</i></p> <p><i>3) Stellt in der Gruppe Vermutungen zu den einzelnen Bildern an und haltet sie stichwortartig fest. Was stellen die Bilder dar? Wovon handelt wahrscheinlich der Text?</i></p>	<p>Partner- oder Gruppenarbeit Unterrichtsgespräch</p>
<p>Kann vom Titel ausgehend Vermutungen zum Textsinn anstellen. (DS, S. 14)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • den Bezug zwischen Überschrift und Text herstellen 	<p><i>Die Überschrift sagt immer Genaueres über den Text.</i></p> <p><i>4) Lest die Überschrift. Was sagt sie über den Inhalt des Textes aus?</i></p>	<p>Gruppenarbeit</p>
<p>Kann einen Text mittels bestimmter Lesetechniken lesen. (SCRIPT)</p> <p>Kann Verben richtig in einen Text einsetzen. (SCRIPT)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich / Produktion schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Zeitenfolge und den Modus erkennen 	<p><i>5) Lest dann den Text und füllt die darin enthaltenen Lücken mit den in Klammern stehenden Verben. Setzt diese in die richtige Zeitform ein.</i></p>	<p>Stillarbeit Sprachreflexion</p>
Schritt 3: Textbearbeitung			
<p>Kann eine vorbereitete Lösung gut verständlich vortragen. (SCRIPT)</p>	<p><i>Produktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsergebnis besprechen • Arbeitsergebnisse im Plenum vorstellen 	<p><i>6) Überprüft nun eure Ergebnisse in der Gruppe und stellt sie euren Mitschülern vor.</i></p>	<p>Präsentation der Ergebnisse</p>
<p>Kann den Inhalt eines gelesenen Textes in eigenen Worten nacherzählen. (SCRIPT)</p>	<p><i>Produktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte eines Textes nacherzählen 	<p><i>7) Versucht, eurem Nachbarn den Inhalt des Textes in einigen Sätzen nacherzählen.</i></p>	<p>Partnerarbeit</p>

<p>Kann die Bilder zum Thema „Tätowierungen“ den passenden Textaussagen zuordnen. (SCRIPT)</p> <p>Kann Textaussagen mit Hilfe von Bildern verstehen und verdeutlichen. (SCRIPT)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich / Produktion schriftlich / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Aussagen mit Text und Bild vergleichen • Beweise im Text markieren und den anderen deutlich machen • Ergebnisse zusammenfassen und vorstellen 	<p>8) Vergleicht die Aussagen im Text mit den von euch angestellten Vermutungen zu den Bildern. Welche Wörter oder Sätze werden durch die Bilder verständlicher? Unterstreicht sie im Text und schreibt die Zeilenangabe zu den passenden Bildern. Präsentiert euren Mitschülern eure Ergebnisse.</p>	<p>Stillarbeit Präsentieren der Ergebnisse</p>
<p>Kann in einem Text die einzelnen Absätze mit einem Titel versehen, der aufzeigt, dass der Absatz verstanden wurde. (SCRIPT)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich / Produktion schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Text durch Überschriften gliedern • die Gliederung zur Diskussion stellen 	<p>Absätze gliedern den Text. 9) Schreibt in der Gruppe zu jedem Absatz eine Überschrift und stellt sie euren Klassenkameraden vor.</p>	<p>Gruppenarbeit</p>
<p>Kann in einem Sachtext erkennen, welche die wichtigsten Wörter sind, die das Verständnis des Textes ermöglichen. (SCRIPT)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich / Produktion schriftlich / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • den Text nach Schlüsselwörtern untersuche • mit Hilfe der Schlüsselwörter Überschriften inhaltlich ergänzen 	<p>Schlüsselwörter helfen, den Text zu verstehen 10) Findet die Schlüsselwörter im Text. Schreibt die Schlüsselwörter zu den Überschriften der Absätze und tragt eure Ergebnisse vor.</p>	<p>Stillarbeit Präsentieren der Ergebnisse</p>
<p>Kann unbekannte Begriffe und Wörter mittels geeigneter Nachschlagewerke erklären. (SCRIPT)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich / Produktion schriftlich / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • sich mit Hilfe von Lexika unbekannte Wörter erschließen 	<p>Worterklärungen helfen, den Text zu verstehen. 11) Klärt innerhalb der Gruppe, welche Wörter oder Ausdrücke nicht verstanden wurden und schlägt sie gegebenenfalls im Wörterbuch / Lexikon nach.</p>	<p>Gruppenarbeit</p>
<p>Kann den Inhalt des erarbeiteten Sachtextes in eigenen Worten zusammenfassen. (SCRIPT)</p>	<p><i>Produktion schriftlich / Produktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Text zusammenfassen - einzelne Zusammenfassungen vorlesen und vergleichen 	<p>Eine Zusammenfassung zeigt, was ihr verstanden habt. 12) Schreibt nun eine Zusammenfassung des Textes. Benutzt dazu eure Notizen: die Überschriften, die Einteilung in Absätze, die Schlüsselwörter und die Worterklärungen. Lest eure Zusammenfassung laut vor.</p>	<p>Stillarbeit Präsentieren der Ergebnisse</p>

<p>Kann aktiv zu Diskussionen über Tätowierungen beitragen, indem er/sie den eigenen Standpunkt begründet und zu Aussagen anderer Stellung nimmt. (Pd, S. 153)</p>	<p><i>Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • das Verhalten der Maori erklären • das Verhalten der Maori selbst nachvollziehen und beurteilen • den eigenen Standpunkt begründen 	<p>13) Findet Erklärungen dafür, warum die Maori gegen die Tätowierung des Popstars Robbie Williams protestieren. Begründet, ob ihr ihre Aufregung verstehen könnt oder ob ihr sie übertrieben findet.</p>	<p>Unterrichtsgespräch</p>
<p>Kann das Pro und Kontra zum Thema Tätowierungen abwägen und mittels Gründen belegen. (SCRIPT)</p>	<p><i>Produktion schriftlich / Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Pro und Kontra: Gründe für das Tätowieren sammeln, abwägen, gegenüberstellen und begründen 	<p>14) Wie steht ihr zu Tätowierungen? Teilt euch in zwei Lager auf: die Befürworter und die Gegner. Sammelt nun in der jeweiligen Gruppe Gründe für bzw. wider das Tätowieren und präsentiert sie anschließend in einer Diskussionsrunde.</p>	<p>Gruppenarbeit Diskussionsrunde</p>
<p>Kann sich in einem fiktiven Brief in eine andere Person hineinversetzen und deren Standpunkt, Meinung und Gefühle klar ausdrücken und vertreten. (SCRIPT)</p>	<p><i>Interaktion schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • in einem Brief an eine Freundin ein Erlebnis beschreiben • etwas Besonderes an sich selbst beschreiben einen persönlichen Brief schreiben 	<p>15) Stell dir vor, du wärst ein(e) junge(r) Maori und erhieltest eine neue Tätowierung, weil du etwas besonders gut kannst. Was könnte dies sein? Schreibe deinem/deiner besten Freund(in) in einem Brief von diesem Erlebnis und beschreibe deinen persönlichen „Kringel“.</p>	<p>Stillarbeit</p>
<p>Kann eine schriftliche Beschreibung bildlich umsetzen. (SCRIPT)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich / Produktion schriftlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Briefe austauschen und lesen • Informationen aufnehmen und in einer anderen Form wiedergeben 	<p>16) Tauscht eure Briefe untereinander aus und zeichnet den Kringel eures Mitschülers unter dessen Brief.</p>	<p>Stillarbeit</p>
<p>Kann eine Recherche zu einem bestimmten Thema durchführen und wichtige Fakten bildlich und schriftlich auf einem Informationsposter zusammenfassen. (SCRIPT)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich / Produktion schriftlich / Interaktion mündlich / Produktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • nach anderen Beispielen suchen • sich auf ein Beispiel einigen • das Ergebnis in Form eines Posters visualisieren • das Poster vorstellen • Meinungen dazu einholen und akzeptieren / diese ergänzen / diesen widersprechen 	<p>17) Recherchiert in der Gruppe, wie ein bestimmtes Volk sich schmückt(e). Erstellt ein Poster mit euren Ergebnissen und stellt dieses euren Klassenkameraden im Unterricht vor.</p>	<p>Gruppenarbeit Recherche / Referate Präsentation der Ergebnisse</p>

TEXT VON Martin Verg

Tätowierungen - Kringel fürs Leben

Schon seit Jahrtausenden verzieren Menschen ihren Körper mit Mustern und Bildern. Eine Geschichte über die Wandlungen eines seltsamen Brauchs



Popstar sein ist nicht leicht. Robbie Williams _____ ja daran _____ (sich gewöhnen), dass ihn viele Menschen beneiden: Klar, wer wäre nicht gern so reich und berühmt wie der britische Sänger. Aber muss man sich wirklich wegen ein paar Kringeln auf dem Oberarm aufregen?

Heftigen Protest _____ (geben) es nämlich, als sich Williams eine Tätowierung verpassen _____ (lassen) - ganz im Stil der Maori, der Ureinwohner Neuseelands. Die _____ (finden) das gar nicht lustig.

Kein Wunder, denn solch ein „Moko«, wie die kunstvollen Schnörkel bei den Maori _____ (heißen), _____ (sein) ihnen heilig. Jede Familie _____ (haben) ihre eigenen Muster und Figuren. Die _____ (erzählen) die Geschichte der Ahnen, _____ (erklären) Stammeszugehörigkeit und Ansehen des einzelnen Moko-Trägers. Eine Tätowierung _____ (sein) für manche Maori fast so etwas wie Personalausweis, Geburtsurkunde und Familienalbum zusammen - und _____ (gehören) nicht auf den Arm eines britischen Popstars.

Die Kunst des Tätowierens _____ (sein) schon den Menschen der Steinzeit bekannt. Ägyptische Priesterinnen _____ (sich schmücken) damit, die Römer _____ (markieren) auf diese Weise Sklaven und Verbrecher. Archäologen _____ (finden) in Südamerika Indianermumien, deren Haut kunstvolle Muster _____ (aufweisen). Bei den Dayak auf der Insel Borneo _____ (werden) jedem Krieger die Hand tätowiert, wenn er einen Feind _____ (töten) - eine Art Orden auf der Haut. Frauen

_____ (tragen) besondere Zeichen, wenn sie etwa Stoffe weben _____ (können). Das _____ (verbessern) ihre Heiratschancen. Auch bei vielen Völkern Europas _____ (sein) früher Tätowierungen verbreitet, bis Papst Hadrian I. sie im Mittelalter _____ (verbieten) und diese Art des Körperschmucks vielerorts in Vergessenheit _____ (geraten).

1000 Jahre später _____ (machen) europäische Seefahrer daher große Augen, als sie in der Südsee auf bemalte Menschen _____ (stoßen). Der Engländer James Cook _____ (bringen) 1774 nicht nur einen dieser seltsam gemusterten Männer mit nach Hause. Cook _____ auf der Insel Tahiti auch _____ (lernen), wie diese Kunst dort _____ (heißen): „tatau« - woraus im Englischen „tattoo« und auf Deutsch „Tätowierung« _____ (werden). Es bedeutet „kunstvoll hämmern«.

Das passt. Denn im Gegensatz zu Lippenstift oder Lidschatten wird eine Tätowierung nicht auf, sondern in die Haut gemalt. Deshalb _____ (halten) sie auch ein Leben lang. Allerdings wird in modernen Tätowierstudios nicht gehämmert, sondern _____ (stechen). An der Spitze eines pistolenförmigen Gerätes sitzen Nadeln, die sich rasend schnell auf und ab bewegen - wie bei einer Nähmaschine - und dabei Farbtröpfchen unter die Haut impfen.

Das tut ziemlich weh und _____ (hinterlassen) eine Wunde, die erst nach gut einem Monat verheilt ist.

Damit nicht genug: Manche der Farben gelten als gesundheitsschädlich, einige sollen sogar krebserregende Stoffe enthalten. Das kann auch die „abgeschwächte« Variante betreffen: Tätowierungen mit Henna, die nur aufgemalt werden und nach ein paar Wochen wieder verblichen sind.

All das _____ (schrecken) immer weniger Menschen. _____ (müssen) James Cook noch in die Südsee fahren, um tätowierte Körper zu bestaunen, _____ (brauchen) man heute nur vor die Tür zu gehen: Rund vier Millionen Menschen haben sich in Deutschland schon tätowieren lassen. Tätowieren ist schwer in Mode!

Aber keine Mode _____ (halten) ewig. Einen alten Pullover kann man irgendwann ausrangieren. Aber die Zeichen in der Haut? Mit viel Aufwand und für noch mehr Geld _____ (lassen) sich die alte Farbe etwa per Laserstrahl „wegschießen«. Bei etwas Glück bleibt am Ende nicht einmal eine Narbe zurück. Vielleicht denkt auch Robbie Williams darüber eines Tages nach. Zur Freude der Maori.

Didaktisierungsbeispiel V

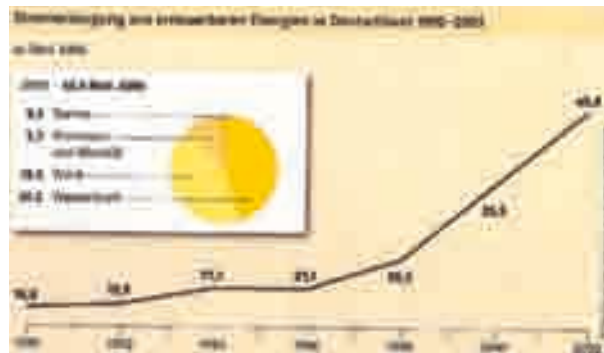
Chart „Energie“

Schritt 2

<p>Kann an Diskussionen im Klassenverband konstruktiv teilnehmen. (DS, S. 15)</p> <p>Kann Fragen und Rückfragen in angemessener Form anbringen. (DS, S. 15)</p> <p>Kann auf der Grundlage nichtsprachlicher Anregungen (Diagramm) sachgerechte Texte schreiben. (DS, S. 18)</p> <p>Kann unterschiedliche Texte vergleichen und sich sachbezogen äußern. (SCRIPT)</p> <p>Kann vor Publikum sprechen. (DS, S. 14)</p>	<p><i>Interaktion mündlich / Produktion schriftlich / Produktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die einzelnen Diagramme beschreiben • beide Diagramme miteinander vergleichen erklären, wo und wie sich beide ergänzen • verschiedene Darstellungen vergleichen und daraus Schlüsse ziehen • die einzelnen Bereiche (benennen, beschreiben, vergleichen, erklären, bewerten) in einem Text zusammenfassen • Ergebnisse vortragen 	<p>3) <i>Fragt euch, was ihr an den Informationen zum Thema besonders bemerkenswert findet.</i></p> <p>4) <i>Überlegt, weshalb die Diagramme erstellt worden sind. Sollen sie lediglich informieren oder haben sie einen weiteren Zweck?</i></p> <p>5) <i>Informiert euch in einem kurzen Sachtext über das Thema Stromerzeugung. Verwendet dazu die Informationen aus den Diagrammen. So könntet ihr vorgehen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Notiert alle Angaben, die ihr für euren Text verwenden wollt.</i> • <i>Fasst die Angaben in einem zusammenhängenden Text zusammen.</i> • <i>Ihr könnt euren Text mit einer Aufforderung enden lassen.</i> <p>6) <i>Vergleicht eure Texte in Fünfergruppen, sucht den besten Text aus, tragt ihn vor und begründet eure Wahl.</i></p> <p>7) <i>Vergleicht euren Text mit dem Zeitungstext. Worin unterscheiden sich die beiden?</i></p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>Hinweis: Sachtexte zum Stichwort Energieverbrauch in Deutschland sind z.B. auf folgenden Internetseiten zu finden: www.hmi.de; www.3sat.de; www.uni-saarland.de; www.enius.de</p> <p>Einzelarbeit Gruppenarbeit</p> <p>siehe Anhang und Beispiel unten</p>
---	--	---	---

Tafelbild / Conclusio

<p>Kann Informationen verknüpfen und somit Zusammenhänge im Text erkennen. (DS, S. 10)</p>	<p><i>Rezeption schriftlich / Produktion und Interaktion mündlich</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • weitere Diagramme suchen • ein passendes Diagramm auswählen • die Informationen in das Diagramm übertragen • die Wahl des Diagramms und der Eintragungen begründen 	<p>8) <i>Sucht im Internet oder in Zeitungen weitere Diagramme zum Stromverbrauch oder einem anderen Energiebereich.</i></p> <p>9) <i>Notiert die Informationen in Stichworten und versucht sie, in einer Diagrammform zu visualisieren.</i></p> <p>10) <i>Begründet die Wahl des Diagramms.</i></p>	<p>Tafelbild mit Schülern entwickeln</p> <p>Diagramme können Unterschiedliches leisten. Sie können informieren, appellieren und dazu auffordern das eigene Verhalten (Stromverbrauch) zu überdenken.</p> <p>Diese letzten Aufgabenstellungen sind nur möglich, wenn die Schüler schon andere Diagramme und ihre Bedeutung / Verwendung kennen gelernt haben.</p>
--	---	--	--



Anhang

Schaubilder/Charts

Bei der Bearbeitung von Schaubildern/Charts kann man sehr oft wie folgt vorgehen:

- E. **Benennen** Sie die Art des Diagramms (Säulen-, Kreisdiagramm, usw.) und ordnen Sie die Quelle ein.
- F. **Beschreiben** Sie die dargestellten Werte im Rahmen des behandelten Themas.
- G. **Vergleichen** Sie die Maximal/Minimalwerte miteinander oder mit dem Durchschnittswert.
- H. **Erklären** Sie den Zusammenhang zwischen Einzelaspekten und der Hauptaussage.
- I. **Bewerten** Sie die Aussagen des Diagramms in Bezug auf den Adressaten, auf die Form der Darstellung, das Thema.

Kommunikationsverfahren (Funktionale Grammatik)	Redemittel
Benennen	<ul style="list-style-type: none"> • In dem Kreisdiagramm vom(Datum) geht es um - Dieses Kreis/ Säulen/ Balkendiagramm behandelt/ zeigt • Das folgendeDiagramm wurde vom Statistischen Bundesamt am veröffentlicht/ stammt aus • Zeitung vom - Die Angaben stammen aus • In demDiagramm geht es um/handelt es sich um .. • In demDiagramm erkennt man, wie / dass
Beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kurve zeigt eine zunehmende/abnehmende Tendenz. • Die Kostenentwicklung ist/bleibt konstant/ geht zurück/ nimmt zu/ stabilisiert sich bei..... - Die Verkäufe in der Kosmetikbranche sind z. B. um 3 % gestiegen/ gewachsen/ gefallen- haben sich um 3% erhöht. • Die Verkäufe in der Kosmetikbranche sind von 10% auf 6% gefallen/ zurückgegangen/ sind von 6% auf 10% gestiegen/ gewachsen. • Im Durchschnitt werden in Deutschland pro Monatx Sorten von Parfüm produziert. • Davon entfallen auf die Marken X und Y jeweils 10% und 12%. • Damit liegt die Produktion von X um 20 % (weit) über der von Y und mit 25% unter der von Z.
Vergleichen	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn man den Stromverbrauch von Januar und Mai vergleicht, zeigt sich, dass/ sieht/erkennt man, dass..... • Vergleicht man den Stromverbrauch von Januar bis Mai, so ergibt sich ein Durchschnittsverbrauch von..... • Die Stückzahlen sind im Vergleich zum Vormonat gesunken/ zurückgegangen/ gestiegen/ gefallen oder haben zugenommen/ sich erhöht.
Erklären	<ul style="list-style-type: none"> • Das ist eine Beleg/ Beweis für..... • Diese Zahlen beweisen/belegen/ verdeutlichen..... • Diese Entwicklung lässt sich erklären/ kann man erklären durch / dadurch, dass..... • Hier ist ein Zusammenhang zu sehen zwischen.....
Bewerten	<ul style="list-style-type: none"> • Als Ergebnis kann man festhalten, dass..... • Die Zahlen belegen, dass..... • Dieses Diagramm zeigt deutlich, dass..... • In diesem Diagramm ist zu erkennen, dass.....

Schaubilder und Charts – Ein Beispiel, das die Zusammenhänge zeigen soll

Kreisdiagramm	Sprachhandlungen/Funktionale Grammatik	Systematische Grammatik	Wortschatz
<p>Der Ölimport</p> <p>In diesem Kreisdiagramm geht es um den Ölimport in der EU.</p> <p>Im Jahre 2004 importierte die EU ihr Öl aus den GUS, aus der Europäischen Union und Norwegen, aus dem Nahen Osten, aus Afrika und aus sonstigen Ländern.</p> <p>Vergleicht man die Ölimporte, so entfallen 41,8 % auf die GUS, 33,9 % auf die Europäische Union und Norwegen, 25,4 % auf Afrika, 7,8 % auf den Nahen Osten und 1,1 % auf sonstige Länder.</p> <p>Die Zahlen zeigen, dass der Anteil der GUS-Länder am höchsten ist, während relativ wenig Öl aus dem Nahen Osten eingeführt wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • benennen • beschreiben • vergleichen • bewerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Aussagesätze • Objektsätze • Vergleichssätze • Präpositionen • Passiv Präsens 	<ul style="list-style-type: none"> • Ländernamen • Zahlenangaben • Verben zum Ausdruck von Zahlenbewegungen

(entnommen aus: Heiner Knauss/ Dorothea Lévy-Hillerich: nicht veröffentlichtes Manuskript, freigegeben für den Gebrauch in Dossiers ,Curricula und Lehrbüchern)



Prüfungsbeispiele

Einleitung

Beispiele für Prüfungsaufgaben und Evaluationskriterien

Auf den folgenden Seiten finden Sie **Beispiele für Prüfungsaufgaben und Evaluationskriterien** zu den im Dossier didaktisierten Texten:

- Die Kurzgeschichte: „Ein beinahe lustiges Geschichtchen“ von Dieter Mucke
- Die Ballade: „Die Ballade vom Nachahmungstrieb“ von Erich Kästner
- Der Reisebericht: „Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“ von Bettina Selby
- Der Sachtext: Tätowierungen - Kringel fürs Leben“, GEOlino.de
- Die Chart: Tortendiagramm: „Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Deutschland 1990-2003“

Hintergrund für diese Vorschläge sind erstens die Didaktisierungen, die sich wiederum auf die Deskriptorenliste mit den Kannbeschreibungen (Profile deutsch 2.0; Deutschstandards, SCRIPT) beziehen.

Hintergrund sind zweitens der Artikel „Hilfen zur Erstellung von Lernfortschritttests“ von Frau Dr. Sibylle Bolton, den sie eigens für die Fortbildung der Koordinatoren im Schuljahr 2007/2008 verfasst hat und der in das Dossier aufgenommen wird, sowie Auszüge aus dem Glossar zur Terminologie.

Die Vorschläge gliedern sich in zwei Teile: **Schülerblätter** und **Lehrerblätter**. Die **Schülerblätter** sind so aufbereitet, dass sie sofort an die Lernenden ausgeteilt werden können. Die **Schüler** können sich nach der Lösung der Aufgabe auch selbst einschätzen; bei Aufgaben zur Interaktion schriftlich und mündlich werden ihnen die Bewertungskriterien offengelegt.

Auf den **Lehrerblättern** wird neben den Lösungen der Bezug zu den Deskriptoren angegeben; hinzu kommen Hinweise zur Bewertung, die sich nach internationalen Vorgaben richten. Nach Möglichkeit wurden **Prüfungsaufgaben** zu allen Sprachaktivitäten und zur Sprachreflexion entwickelt.

Alle Aufgaben wurden von Frau Dr. Bolton auf ihre Übereinstimmung mit den internationalen Prüfungs- und Bewertungskriterien getestet.

Die Autorengruppe betont ausdrücklich, dass alle Hinweise als Vorschläge zu verstehen sind, die den luxemburgischen Vorgaben angepasst werden müssen.

Dr. Sibylle Bolton

Hilfen zur Erstellung von Lernfortschritttests

1. Gütekriterien für Tests

Alle Arten von Tests, ob es sich nun um formelle Prüfungen oder Lernfortschritttests handelt, sollten die Leistungen der Lernenden möglichst genau erfassen (inhaltliche Validität), möglichst zuverlässig messen (Reliabilität) und möglichst objektiv bewerten.

1.1 Inhaltliche Validität

Dieses Kriterium bedeutet, dass ein Test auch wirklich das prüft, was er prüfen soll. Die inhaltliche Validität wird durch einen sorgfältigen Abgleich der Prüfungsziele mit den Testaufgaben hergestellt. Wenn eine Testaufgabe zum Beispiel überprüfen soll, ob ein schriftlicher Text in seinen Hauptaussagen und Einzelheiten verstanden wird, dann müssen die Aufgaben zum Text sowohl das Globalverstehen wie auch das Detailverstehen testen. Wenn eine Testaufgabe hingegen überprüfen soll, ob die Lernenden einem Text gezielt bestimmte Informationen entnehmen können, müssen die Aufgaben das selektive Verstehen testen. Die Voraussetzung für inhaltlich valide Testaufgaben zu den rezeptiven Fertigkeiten ist somit eine genaue Definition der Prüfungsziele, die deutlich macht, welche Textsorten verstanden werden sollen und wie diese Texte verstanden werden sollen.

1.2 Reliabilität

Die Reliabilität betrifft die Messgenauigkeit der Testaufgaben. Ein Test sollte möglichst so präzise messen wie ein Metermaß, das auch bei mehrmaliger Messung des gleichen Gegenstandes immer die gleichen Maße ergibt. In Wirklichkeit verhält es sich aber bei Tests nicht ganz so, da bei der „Messung“ sprachlicher Leistungen auch noch andere Faktoren als die sprachliche Leistung an sich eine Rolle spielen. Eine häufige Quelle von Fehlern bei der „Messung“ liegt zum Beispiel in den Arbeitsanweisungen zu den Testaufgaben. Wenn diese zu kompliziert oder nicht präzise genug formuliert werden, lösen die Lernenden sie unterschiedlich, weil ihnen nicht klar ist, was genau sie tun sollen. Aufgaben, die unterschiedlich gelöst werden, können natürlich nicht zuverlässig messen.

Die Reliabilität wird durch statistische Verfahren berechnet, nachdem der Test mit einer großen Anzahl von Lernenden auf der entsprechenden Leistungsstufe erprobt wurde. Bei formellen Prüfungen sind solche Erprobungen und die anschließenden statistischen Analysen unabdingbar. Bei Lernfortschritttests im Unterricht können solche Erprobungen natürlich nicht durchgeführt werden. Deshalb sollte man bei Lernfortschritttests zumindest sorgfältig darauf achten, dass die Arbeitsanweisungen klar formuliert sind und die Testaufgaben eindeutig zu lösen sind, um einigermaßen sicher zu sein, dass der Test die Leistungen zuverlässig misst.

1.3 Objektivität

Bei formellen Prüfungen betrifft dieses Kriterium die Testdurchführung und bedeutet, dass alle Kandidaten unter den gleichen, vorher festgelegten Bedingungen geprüft werden. Es muss z.B. genau festgelegt werden, wie viel Zeit zum Lösen der Aufgaben zur Verfügung steht, welche Punkte für die Testaufgaben vergeben werden und ob Hilfsmittel, wie zum Beispiel ein Lexikon, verwendet werden können.

Zum anderen betrifft dieses Kriterium die Bewertung der Leistungen; dies gilt für formelle Prüfungen und Lernfortschritttests. Testaufgaben zum Lese- und Hörverstehen können objektiv bewertet werden, indem man geschlossene Aufgabenformate verwendet, wie zum Beispiel Multiple-Choice. Schreiben und Sprechen hingegen können nicht objektiv bewertet werden, aber Bewertungsanleitungen können die Subjektivität der Bewertung erheblich reduzieren.

2. Aufgabentypen

Bei den Aufgabentypen unterscheidet man zwischen geschlossenen, halb-offenen und offenen Aufgaben. Offene Aufgaben sind die Aufgaben zum Schreiben und Sprechen, in denen die Lernenden zwar inhaltlich geleitet werden, aber frei sind in der Ausführung der Aufgabe. Bei halb-offenen Aufgaben müssen die Lernenden ein oder zwei Wörter, oder einen kurzen Satz schreiben. Diesen Aufgabentyp findet man häufig in Tests zum Hörverstehen. Und bei geschlossenen Aufgaben zur Überprüfung der rezeptiven Fertigkeiten müssen die Lernenden die richtige Lösung nur erkennen, aber selbst nichts schreiben.

Zu den geschlossenen Aufgabentypen gehören Multiple-Choice, Richtig / Falsch und Zuordnungsaufgaben. Im Folgenden soll verdeutlicht werden, welche Verstehensstrategien man mit welchem Aufgabentyp testen kann und was man beim Entwerfen der Items* beachten sollte.

2.1 Multiple-Choice

Multiple-Choice Items eignen sich zur Überprüfung des Global- und des Detailverstehens schriftlicher oder mündlicher Texte. Ein Multiple-Choice Item enthält drei bis vier Wahlmöglichkeiten, von denen eine die richtige Lösung ist; die anderen sind die Distraktoren, d.h. die falschen Lösungen.

Ob man drei oder vier Wahlmöglichkeiten anbietet, hängt von der Fertigkeit und vom Niveau des Tests ab. Beim Hörverstehen werden im Allgemeinen drei Wahlmöglichkeiten angeboten, da viergliedrige Items eine zu hohe Gedächtnisleistung erfordern würden. Beim Leseverstehen bietet man häufig dreigliedrige Items für die Stufen A1 und A2 des Referenzrahmens an und viergliedrige Items für die Stufen ab B1.

Bei Multiple-Choice sollten die Items in ihrer Reihenfolge dem Textinhalt folgen, d.h. die Items zu Abschnitt 1 des Textes kommen zuerst, dann die zu Abschnitt 2, usw. Wenn in einem Test zum Leseverstehen die Items nicht dem Textverlauf folgen, müssen die Lernenden unnötig suchen und verlieren dadurch wertvolle Zeit; und beim Hörverstehen können die Items nur gelöst werden, wenn sie dem Textverlauf folgen.

Wenn man das Detailverstehen mit Multiple-Choice Items überprüfen möchte, sollte man darauf achten, dass die Items sich auf wichtige Einzelinhalte des Textes beziehen und nicht auf irrelevante Details. Um dies sicherzustellen, sollten im Text die wichtigen Einzelinformationen unterstrichen werden und die Items dann zu diesen Textstellen geschrieben werden.

* Als „Item“ bezeichnet man jede einzelne Testaufgabe, während mit „Aufgabe“ das Ganze bezeichnet wird, also zum Beispiel ein Lesetext mit 5 Multiple-Choice Items.

Dr. Sibylle Bolton

Es folgen noch einmal ausführlich:

2.1.1 Regeln für Multiple-Choice-Items

- Es sollte nur eine richtige Lösung pro Item geben und die Lösung sollte eindeutig sein.
- Die Distraktoren sollten zwar eindeutig falsch sein, aber trotzdem noch so plausibel, dass sie von schwächeren Schülern gewählt werden.
- Der einleitende Satz (Stamm vom engl. stem) kann entweder als Frage formuliert sein oder als unvollständiger Satz, der durch die Wahlmöglichkeiten ergänzt wird. Wenn die Wahlmöglichkeiten einen einleitenden Satz ergänzen, müssen die Ergänzungen mit dem Stamm einen grammatisch korrekten und sinnvollen Satz bilden.
- Die Wahlmöglichkeiten sollen sich optisch ähnlich sehen. Es sollte vermieden werden, zwei oder drei von der Länge her ähnliche Wahlmöglichkeiten anzubieten und eine, die sich stark davon unterscheidet. Häufig ist nämlich die längere Wahlmöglichkeit die richtige Lösung, weil sie bei dem Versuch, eine eindeutig richtige Lösung zu formulieren, länger ausfällt als die Distraktoren.
- Verneinungen sollten so weit wie möglich vermieden werden. Wenn man sie nicht umgehen kann, sollte man sie in den Stamm aufnehmen und fett drucken. Die Wahlmöglichkeiten sollten keine Verneinungen enthalten, da sie dort verwirren oder übersehen werden könnten.
- Um die Leselast zu reduzieren, sollten Formulierungen, die sich in den Wahlmöglichkeiten wiederholen, dort herausgenommen werden und in den Stamm integriert werden.
- Gibt es mehrere Items zu einem Text, sollte jedes Item unabhängig sein von den anderen, d.h. die Lösung eines Items sollte nicht die Lösung der anderen Items beeinflussen.

2.2 Richtig / Falsch

Bei diesem Aufgabentyp muss der Lernende entscheiden, ob die Aussage auf den Textinhalt zutrifft oder nicht. Richtig/Falsch Items können sowohl das Globalverstehen als auch das Detailverstehen oder das selektive Verstehen überprüfen, je nachdem auf welche Textstellen das Item sich bezieht. Auch hier müssen die Items nach dem Text stehen, da die Lernenden zuerst den Text lesen bzw. hören und dann die Items lösen sollen. Außerdem müssen auch hier die Items in ihrer Reihenfolge dem Textinhalt folgen.

Als Aufgabe zum Leseverstehen eignet sich dieser Typ allerdings nur für Tests auf niedrigem sprachlichem Niveau, also A1 oder A2, da man in einem Text, den man lesen kann, die richtige Lösung leicht findet. Richtig/Falsch Items sind deswegen geeigneter zur Überprüfung des Hörverstehens auf der Grundstufe. Aber Richtig/Falsch Items haben den Nachteil, dass die Ratewahrscheinlichkeit hoch ist – sie liegt bei 50%. Man sollte deshalb in Tests nicht nur diesen Aufgabentyp verwenden.

Für die Stufen ab B2 eignet sich eine Variante dieses Aufgabentyps, nämlich

„Ja / Nein / Text sagt dazu nichts“. Der TestDaf z.B. verwendet diesen Aufgabentyp in einer der Aufgaben zum Leseverstehen (<http://www.testdaf.de>). Dieser Aufgabentyp kann allerdings nur beim Leseverstehen verwendet werden, da man den Text sehen muss, um zu entscheiden, ob etwas im Text steht oder nicht. Und er ist auch nicht leicht zu entwerfen, denn die Items, d.h. die Aussagen zum Text, die sich auf „Nein“ oder „Text sagt dazu nichts“ beziehen, müssen eindeutig zu lösen sein. Ist die Lösung „Text sagt dazu nichts“, darf der Text also wirklich nichts dazu sagen, denn sonst wäre die Lösung „Nein“. Trotzdem müssen die Aussagen, die sich auf die Lösung „Text sagt dazu nichts“ beziehen, so plausibel sein, dass der Text etwas dazu sagen könnte.

2.2 Zuordnung

Zu diesem Aufgabentyp gehört eine Reihe von unterschiedlichen Aufgabenformen. Allen gemeinsam ist, dass die Lernenden zwei passende Teile einander zuordnen müssen. In ihrer einfachsten Form bestehen Zuordnungen darin, die Kenntnis der grammatischen Strukturen zu überprüfen, indem Satzhälften aus einer Liste mit den richtigen Satzhälften aus einer anderen Liste verbunden werden müssen. Bei der Überprüfung des Lese- und Hörverstehens werden häufig Texte und Aussagen einander zugeordnet. Die Items können z.B. Aussagen über Personen und ihre Interessen sein und der Lernende muss für jede Person den passenden Text finden.

Als Textvorlage für Zuordnungsaufgaben dienen mehrere kürzere Texte. Mit dieser Aufgabe können unterschiedliche Verstehensstrategien getestet werden. Wenn ein Item so formuliert wird, dass es sich auf einen der Texte als Ganzes bezieht, testet man das Globalverstehen. Wird das Item hingegen so formuliert, dass der Lernende gezielt eine bestimmte Information in einem der Texte finden muss, testet man das selektive Verstehen. Beim Aufgabentyp „Überschriften kürzeren Texten zuordnen“ z.B. muss man die Texte nicht im Detail verstehen und man sucht auch nicht nach spezifischen Informationen. Dieser Aufgabentyp testet also das Globalverstehen. Beim Aufgabentyp „Personen mit bestimmten Interessen den passenden Texten zuordnen“ hingegen muss der Lernende die Texte zwar auch global verstehen, aber der Testfokus liegt auf dem Auffinden spezifischer Informationen.

Wenn man Zuordnungsaufgaben zum Leseverstehen entwickelt, stehen die Items vor den Texten. Die Lernenden lesen zuerst die Items und suchen dann in den Texten gezielt nach der Information, die sie benötigen, um das Item zu lösen. Und außerdem ist hier – im Gegensatz zu Multiple-Choice oder Richtig/Falsch - die Reihenfolge der Items beliebig.

Außerdem muss man bei diesem Aufgabentyp Folgendes beachten:

- Die Zuordnung darf sich gegen Ende der Aufgabe nicht automatisch ergeben. Dies wäre zum Beispiel der Fall, wenn man sechs Personen nennt, denen sechs Texte zugeordnet werden sollen, denn es gäbe dann immer weniger Wahlmöglichkeiten und das letzte Item ergäbe sich automatisch (es wäre der Text, der übrig bleibt, vorausgesetzt alle anderen Items wurden richtig gelöst). Man muss also entweder mehr Personen definieren, von denen einige als Distraktoren dienen, oder man muss mehr Texte vorgeben als man Personen definiert; in diesem Fall wären einige der Texte die Distraktoren.

Diese drei Aufgabentypen: Multiple-Choice, Richtig-Falsch und Zuordnung eignen sich zum Testen des Lese- und Hörverstehens, weil sie die beiden Fertigkeiten weitestgehend isoliert von der Fertigkeit „Schreiben“ überprüfen.

„Ein beinah lustiges Geschichtchen»

Test zum Leseverstehen

Rezeption schriftlich

Kann dem Handlungsablauf folgen und die Makrostruktur erkennen.
Kann die Gesamtaussage und viele Details verstehen.
Kann die Textaussage mit dem Titel in Verbindung bringen.

Welche Antwort stimmt? Kreuze an!

1. Welche Aussage trifft auf die Zeilen 1 - 5 zu?

- A. Die Straßenbahn hat wegen des starken Schneefalls Verspätung.
- B. Es schneit stark, und es fängt langsam an dunkel zu werden.
- C. Trotz des starken Schneefalls fahren die Autos ziemlich schnell.

2. Welche Aussage trifft auf die Zeilen 6 - 11 zu?

- A. Den Leuten ist kalt und sie langweilen sich.
- B. Die Leute sind müde und wollen schnell nach Hause.
- C. Die Leute sind unruhig, weil sie einkaufen wollen.

3. Welche Aussage trifft auf den Mann zu? (Z. 12 - 16)

- A. Er ist betrunken und läuft aus der Kneipe.
- B. Er läuft schnell, um die Straßenbahn zu erreichen.
- C. Er versucht, trotz Glatteis die Balance zu halten.

4. Warum fangen die Gäste an zu lachen? (Z. 17- 19)

- A. Der Mann rutscht aus und fällt auf den Hintern.
- B. Der Mann rutscht aus und fällt auf den Rücken.
- C. Der Mann kommt ins Rutschen, kann sich aber festhalten.

5. Warum greift sich der Mann an den Kopf? (Z. 22 - 25)

- A Er hat seine Tasche im Schnee vergessen.
- B. Er hat sich beim Fallen am Kopf verletzt.
- C Ihm ist vom Drehen schwindlig geworden.

6. Welche Aussage trifft auf die Zeilen 28 - 30 zu?

- A. Der Mann fällt hin, weil ihm der Hut plötzlich in die Stirn gerutscht ist und er nichts mehr sehen kann.
- B. Der Mann landet hart auf dem Boden, weil er sich nicht richtig am Laternenpfahl festgehalten hat.
- C. Der Mann landet sanft auf dem Boden, weil er sich langsam am Laternenpfahl heruntergelassen hat.

7. Warum lässt der Mann sich wieder am Laternenpfahl herab?(Z. 27 - 30)

- A. Er ist erschöpft und nicht mehr in der Lage, aufrecht zu stehen.
- B. Er will die Leute in der Straßenbahn weiter belustigen.
- C. So ist es für ihn einfacher, nach seiner Tasche zu greifen.

8. Warum wird das Lachen immer lauter? (Z. 31- 32)

- A. Der blinde Mann greift mehrmals ins Leere.
- B. Der Mann verletzt sich beim Aufprall schwer.
- C. Der Mann wirkt betrunken und tollpatschig.

9. Warum zeigt der Mann den lachenden Gästen den Vogel?(Z. 33 - 36)

- A. Er ist betrunken und weiß nicht, was er tut.
- B. Er will die Straßenbahninsassen unterhalten.
- C. Er ist wütend und fühlt sich ungerecht behandelt.

10. Wie belehrt der Mann die Fahrgäste? (Z. 33 - 36)

- A. Der Mann macht seine Behinderung sichtbar.
- B. Der Mann zeigt sich wegen deren Lachens erbost.
- C. Der Mann zieht seinen Hut und winkt freundlich.

11. Die Geschichte heißt „Ein beinah lustiges Geschichtchen«, weil

- A. den Insassen ihr falsches Handeln plötzlich klar wird.
- B. der Mann auf der Straße sich über die Insassen lustig macht.
- C. einige der Fahrgäste nicht mit den anderen mitlachen.

12. Die Fahrgäste hören plötzlich auf zu lachen, weil

- A. das Schauspiel sie jetzt langweilt.
- B. der Mann den Vogel zeigt.
- C. der Mann zwei künstliche Beine hat.

Für das Schülerportfolio

Kann die Gesamtaussage und viele Details verstehen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann die Textaussage mit dem Titel in Verbindung bringen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Dieter Mucke
„Ein beinah lustiges Geschichtchen»

Test zum Leseverstehen

Rezeption schriftlich

Kann dem Handlungsablauf folgen und die Makrostruktur erkennen.

Kann die Gesamtaussage und viele Details verstehen.

Kann die Textaussage mit dem Titel in Verbindung bringen.

Lies die Texte und ergänze die Lücken mit dem richtigen Buchstaben (A - H), die unten aufgeführt sind. Ein Buchstabe passt nicht zum Text.

Über die Schienenschleife der Straßenbahn-Endstelle fegte ein beißender, schneestaubgesättigter Wind. Der viertelstündige Abstand, in dem die Bahnen fuhren, reichte gerade noch aus, um die parallelen Linien der schneeverwehten Schienen immer wieder zu markieren. Es begann bereits zu dämmern. Man konnte noch gut sehen, doch die Schneekristalle wirbelten schon in den Lichtfühlern der vorsichtig fahrenden Autos.

1	
---	--

In ein paar Tagen war Weihnachten und die meisten hatten noch etwas in der Stadt zu besorgen. Ungeduldig trappelten sie sich die Füße warm und verfolgten mit ihren Blicken die wenigen Passanten auf der Straße.

2	
---	--

In der Hand trug er eine abgewetzte und ausgebeulte Aktentasche, den linken Arm hielt er waagrecht ausgestreckt, balancierte so den ungleichmäßigen Gang auf dem glatten Weg etwas aus und strebte der Bahn zu. Da sich an der Endstelle eine Kneipe befand, dachten sich die Leute ihren Teil.

3	
---	--

Im Fall bekam er mit der freien Hand eine Laterne zu fassen. An der drehte er sich rücklings zu Boden. Dann saß er im Schnee. Das Grinsen der Straßenbahninsassen platzte zu einem Lachen. Sie rückten sich auf ihren Plätzen so zurecht, dass sie den Mann gut beobachten konnten, und waren neugierig, wie es nun weiter ging.

4	
---	--

Als er endlich aufrecht und schwankend neben der Laterne stand, merkte er, dass seine Tasche noch im Schnee lag, und griff sich an den Kopf, was abermals bei den Fahrgästen einen Heiterkeitsausbruch zur Folge hatte. Man wartete auf einmal nicht mehr ungeduldig auf die Abfahrt der Straßenbahn, sondern amüsierte sich auf seinem Sitz wie im Kino, genoss das Ganze wie einen Filmgag.

5	
---	--

Wahrscheinlich hielt er sich nicht richtig fest, er stauchte hart auf. Der Hut rutschte in die Stirn und nahm ihm die Sicht. Vor Verwirrung tappte er mit den Händen wie ein Blinder nach der Tasche.

6	
---	--

Da riss sich der im Schnee Sitzende den Hut vom Kopf, zeigte den wiehernden Zuschauern gestikulierend den Vogel und zog mit einem Ruck beide Hosenbeine bis zu den Knien hoch. Aus den Schuhschäften ragte das Metallgestänge und Lederzeug von Prothesen. Das Gelächter gefror auf der Stelle. Doch ehe sich die Fahrgäste eines Besseren besannen, klingelte die Straßenbahn und fuhr ab.

A	Der Mann umarmte den Laternenpfahl und wand sich ebenso spiralförmig, nur viel langsamer, wieder hoch.
B	Plötzlich richtete sich ihre Aufmerksamkeit auf einen Mann. Der kam den Radweg entlang, aber mehr getorkelt als gegangen.
C	Ungefähr zehn Meter vor seinem Ziel rutschte der Mann aus.
D	In der schlecht geheizten Straßenbahn saßen die Leute mit hochgeschlagenem Mantelkragen, einen Arm durch die Henkel eines Netzes oder Einkaufsbeutels gefädelt, die Hände in den Taschen vergraben, und warteten auf die Abfahrt.
E	Indessen ließ sich der Mann wieder an dem Laternenpfahl herab.
F	Das Lachen in der Straßenbahn brandete so laut auf, dass es durch die Ritzen der Türen bis zu ihm gedrungen sein musste.
H	Die Straßenbahn fuhr ruckartig ab und die Insassen setzten sich schnell auf die Plätze.

Für das Schülerportfolio

Kann dem Handlungsablauf folgen und die Makrostruktur erkennen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann die Gesamtaussage und viele Details verstehen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann die Textaussage mit dem Titel in Verbindung bringen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

„Ein beinah lustiges Geschichtchen»

Test zur Sprachreflexion

Kann aus Verben (Partizipien) Adjektive bilden.

In der rechten Spalte stehen die Verben. Bilde damit Adjektive und setze diese in die Lücken ein. Achte auf die richtige Endung!

<p>Ein beinah lustiges Geschichtchen</p> <p>Über die Schienenschleife der Straßenbahn-Endstelle fegte ein _____, schneestaub_____ Wind. Der viertelstündige Abstand, in dem die Bahnen fuhren, reichte gerade noch aus, um die parallelen Linien der schnee_____ Schienen immer wieder zu markieren.</p> <p>Es begann bereits zu dämmern. Man konnte noch gut sehen, doch die Schneekristalle wirbelten schon in den Lichtfühlern der vorsichtig _____ Autos. In der schlecht _____ Straßenbahn saßen die Leute mit _____ Mantelkragen, einen Arm durch die Henkel eines Netzes oder Einkaufsbeutels gefädelt, die Hände in den Taschen vergraben, und warteten auf die Abfahrt. In ein paar Tagen war Weihnachten und die meisten hatten noch etwas in der Stadt zu besorgen. Ungeduldig trappelten sie sich die Füße warm und verfolgten mit ihren Blicken die wenigen Passanten auf der Straße.</p> <p>Plötzlich richtete sich ihre Aufmerksamkeit auf einen Mann. Der kam den Radweg entlang, aber mehr getorkelt als gegangen. In der Hand trug er eine _____ und _____ Aktentasche, den linken Arm hielt er waagrecht ausgestreckt, balancierte so den ungleichmäßigen Gang auf dem glatten Weg etwas aus und strebte der Bahn zu. Da sich an der Endstelle eine Kneipe befand, dachten sich die Leute ihren Teil. Ungefähr zehn Meter vor seinem Ziel rutschte der Mann aus. Im Fall bekam er mit der freien Hand eine Laterne zu fassen. An der drehte er sich rücklings zu Boden. Dann saß er im Schnee. Das Grinsen der Straßenbahninsassen platzte zu einem Lachen. Sie rückten sich auf ihren Plätzen so zurecht, dass sie den Mann gut beobachten konnten, und waren neugierig, wie es nun weiter ging. Der Mann umarmte den Laternenpfahl und wand sich ebenso spiralförmig, nur viel langsamer, wieder hoch. Als er endlich aufrecht und _____ neben der Laterne stand, merkte er, dass seine Tasche noch im Schnee lag, und griff sich an den Kopf, was abermals bei den Fahrgästen einen Heiterkeitsausbruch zur Folge hatte. Man wartete auf einmal nicht mehr ungeduldig auf die Abfahrt der Straßenbahn, sondern amüsierte sich auf seinem Sitz wie im Kino, genoss das Ganze wie einen Filmgag.</p>	<p>beißen, sättigen</p> <p>verwehen</p> <p>fahren</p> <p>heizen hochschlagen</p> <p>abwetzen, ausbeulen</p> <p>schwanken</p>
---	--

<p>Indessen ließ sich der Mann wieder an dem Laternenpfahl herab. Wahrscheinlich hielt er sich nicht richtig fest, er stauchte hart auf. Der Hut rutschte in die Stirn und nahm ihm die Sicht. Vor Verwirrung tappte er mit den Händen wie ein Blinder nach der Tasche. Das Lachen in der Straßenbahn brandete so laut auf, dass es durch die Ritzen der Türen bis zu ihm gedrungen sein musste. Da riss sich der im Schnee Sitzende den Hut vom Kopf, zeigte den _____ Zuschauern wild _____ den Vogel und zog mit einem Ruck beide Hosenbeine bis zu den Knien hoch. Aus den Schuhschäften ragte das Metallgestänge und Lederzeug von Prothesen. Das Gelächter gefror auf der Stelle. Doch ehe sich die Fahrgäste eines Besseren besannen, klingelte die Straßenbahn und fuhr ab.</p>	<p>wiehern, gestikulieren</p>
---	-----------------------------------

Für das Schülerportfolio

Kann aus Verben (Partizipien) Adjektive bilden.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

„Ein beinah lustiges Geschichtchen»

Test zur schriftlichen Produktion (Personenbeschreibung)

Kann in einer Personenbeschreibung Einzelemente zu einem zusammenhängenden Text verbinden.

Kann eine ihm vertraute oder ihn interessierende Person einfach und klar beschreiben.

Kann sich in die Figuren einer Geschichte hineinversetzen und ihre Gedanken und Gefühle nachvollziehen.

Du hast gesehen (erfahren), wie der Mann mit der Prothese auf die Leute gewirkt hat. Versuch den Mann zu beschreiben und behandle dabei die folgenden Punkte:

Äußere Merkmale

- Alter, Größe
- Körperbau/haltung
- Kleidung
- Mimik, Gestik

Gefühle und Gedanken:

- Innerer Monolog

Für das Schülerportfolio

Kann in einer Personenbeschreibung Einzelemente zu einem zusammenhängenden Text verbinden.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann eine ihm vertraute oder ihn interessierende Person einfach und klar beschreiben.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann sich in die Figuren einer Geschichte hineinversetzen und ihre Gedanken und Gefühle nachvollziehen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

„Ein beinahe lustiges Geschichtchen»

Test zur mündlichen Interaktion

Kann mit Hilfe von Angaben auf Rollenkarten ein Gespräch entwickeln und dabei die dem Text zugrundeliegende Stimmung zum Ausdruck bringen

Dialog zwischen einem erbosten Autofahrer und dem behinderten Mann

Beschreibung der Situation: Der behinderte Mann hat sich aufgerichtet und merkt, dass seine Tasche noch im Schnee liegt. Beim Aufheben der Tasche rutscht er und fällt so, dass ein Autofahrer scharf bremsen muss, um ihn nicht zu überfahren. Der Autofahrer steigt aus und fährt ihn wütend an, dass er gefälligst aufpassen soll.

Rollenkarten für 2 Personen

1. Sucht einen Partner und entscheidet euch für eine Rolle.
2. Macht euch mit der Rolle vertraut; auf der Karte sind Angebote, die ihr ganz oder teilweise in das Gespräch einbringen sollt und variieren könnt.
3. Stellt Überlegungen zu Mimik und Gestik an.
4. Führt dann das Rollenspiel durch.

Erboster Autofahrer

Behinderter Mann

- ein oder mehrere Schimpfwörter benutzen		
fragen, - ob er keine Augen im Kopf habe - ob er blind sei - ob er lebensmüde sei		- vor Schreck den Mund aufreißen - zurückweisen - in Ruhe gelassen werden wollen - zurückschimpfen
behaupten, - dass er betrunken ist - dass er bescheuert ist - dass er eine Gefahr für die anderen sei/darstelle		- eine Erklärung beginnen - Beschuldigung zurückweisen - mit gleichen Aussagen reagieren - resignieren
- ihn nicht aussprechen lassen - ihm immer ins Wort fallen		- auf seine Behinderung hinweisen
drohen, - die Polizei zu rufen - ihn ins Irrenhaus einweisen zu lassen		- sich versöhnlich zeigen - Hilfe annehmen und Ort angeben
sich entschuldigen		
Hilfe anbieten		

Für das Schülerportfolio

Kann mit Hilfe von Angaben auf Rollenkarten ein Gespräch entwickeln und dabei die dem Text zugrundeliegende Stimmung zum Ausdruck bringen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Lehrerblätter

Testvorschläge zur Kurzgeschichte von Dieter Mucke: „Ein beinahe lustiges Geschichtchen“

Vorschlag 1: Leseverstehen an einem bekannten Text Rezeption schriftlich

Die Kurzgeschichte wurde bereits im Unterricht erarbeitet und wird den Schülern vorgelegt.

Kann die Gesamtaussage und viele Details verstehen. (Pd 2.0, S.161)

Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen. (DS,S.10)

Kann die Textaussage mit dem Titel in Verbindung bringen. (SCRIPT)

Kann die Gesamtaussage und viele Details verstehen. (Pd 2.0, S.161)

Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen. (DS,S.10)

Kann die Textaussage mit dem Titel in Verbindung bringen. (SCRIPT)

Vorschlag 2: Leseverstehen an einem unbekanntem Text Rezeption schriftlich

Vorbemerkungen: Bei derartigen Tests sollte der Lehrer den ersten Satz des jeweiligen Abschnitts aus dem Text nehmen und die Lücken nummerieren. Die betreffenden Textstellen müssen mit Buchstaben versehen und in ungeordneter Reihenfolge unter den Text geschrieben werden. Eine zusätzliche, d.h. in keine Lücke passende, aber trotzdem plausible Textstelle, muss als Distraktor hinzugefügt werden. Der erste Abschnitt muss bestehen bleiben, damit der Schüler sich in den Text einlesen kann. Die Aufgaben setzen voraus, dass er den Text nicht kennt.

Diese Aufgabe hat folgenden Nachteil: Wenn sie eingesetzt wird, können keine weiteren Aufgaben zum Leseverstehen und zum textgebundenen Schreiben gestellt werden, wohl aber eine Aufgabe zu einem grammatischen Phänomen.

Kann dem Handlungsablauf folgen und die Makrostruktur erkennen.(SCRIPT)

Kann die Gesamtaussage und viele Details verstehen. (Pd 2.0, S161)

Kann die Textaussage mit dem Titel in Verbindung bringen. (SCRIPT)

Lösungen:

1D, 2B, 3C, 4A, 5E, 6F

H ist der Distraktor, damit die Zuordnung nicht zunehmend leichter wird.

Hier taucht zum ersten Mal im Vorschlag 1 der Aufgabentyp QCM auf. Der QCM testet Global- und Detailverstehen. Die Distraktoren müssen am Ende des Textes stehen. Die Arbeitsanweisung lautet bei einem unbekanntem Text (Vorschlag 2): Lies zuerst den Text und löse dann die Aufgabe. Bei einem bekannten Text wird dieser natürlich nicht ausgeteilt und die Aufgabenstellung entsprechend geändert, z.B. Welche Antwort stimmt? Kreuze an! Die Kannbeschreibungen sind zur Information sowohl für den Lerner als auch für den Lehrer gedacht und beziehen sich auf die Aufgaben in den Didaktisierungen.

Regeln für Multiple-Choice-Items

- Es sollte nur eine richtige Lösung pro Item geben und die Lösung sollte eindeutig sein.
- Die Distraktoren sollten zwar eindeutig falsch sein, aber trotzdem noch so plausibel, dass sie von schwächeren Schülern gewählt werden.
- Der einleitende Satz (Stamm vom engl. stem) kann entweder als Frage formuliert sein oder als unvollständiger Satz, der durch die Wahlmöglichkeiten ergänzt wird. Wenn die Wahlmöglichkeiten einen einleitenden Satz ergänzen, müssen die Ergänzungen mit dem Stamm einen grammatisch korrekten und sinnvollen Satz bilden.
- Die Wahlmöglichkeiten sollen sich optisch ähnlich sehen. Es sollte vermieden werden, zwei oder drei von der Länge her ähnliche Wahlmöglichkeiten anzubieten und eine, die sich stark davon unterscheidet. Häufig ist nämlich die längere Wahlmöglichkeit die richtige Lösung, weil sie bei dem Versuch, eine eindeutig richtige Lösung zu formulieren, länger ausfällt als die Distraktoren.
- Verneinungen sollten so weit wie möglich vermieden werden. Wenn man sie nicht umgehen kann, sollte man sie in den Stamm aufnehmen und fett drucken. Die Wahlmöglichkeiten sollten keine Verneinungen enthalten, da sie dort verwirren oder übersehen werden könnten.
- Um die Leselast zu reduzieren, sollten Formulierungen, die sich in den Wahlmöglichkeiten wiederholen, dort herausgenommen werden und in den Stamm integriert werden.
- Gibt es mehrere Items zu einem Text, sollte jedes Item unabhängig sein von den anderen, d.h. die Lösung eines Items sollte nicht die Lösung der anderen Items beeinflussen.

Vorschlag 3: Aufgabe zur Sprachreflexion

Kann aus Verben (Partizipien) Adjektive bilden.(SCRIPT)

Ein beinah lustiges Geschichtchen

Über die Schienenschleife der Straßenbahn-Endstelle fegte ein beißender, schneestaubgesättigter Wind. Der viertelstündige Abstand, in dem die Bahnen fuhren, reichte gerade noch aus, um die parallelen Linien der schneeverwehten Schienen immer wieder zu markieren.

Es begann bereits zu dämmern. Man konnte noch gut sehen, doch die Schneekristalle wirbelten schon in den Lichtfühlern der vorsichtig fahrenden Autos. In der schlecht geheizten Straßenbahn saßen die Leute mit hochgeschlagenem Mantelkragen, einen Arm durch die Henkel eines Netzes oder Einkaufsbeutels gefädelt, die Hände in den Taschen vergraben, und warteten auf die Abfahrt. In ein paar Tagen war Weihnachten und die meisten hatten noch etwas in der Stadt zu besorgen. Ungeduldig trappelten sie sich die Füße warm und verfolgten mit ihren Blicken die wenigen Passanten auf der Straße.

Plötzlich richtete sich ihre Aufmerksamkeit auf einen Mann. Der kam den Radweg entlang, aber mehr getorkelt als gegangen. In der Hand trug er eine abgewetzte und ausgebeulte Aktentasche, den linken Arm hielt er waagrecht ausgestreckt, balancierte so den ungleichmäßigen Gang auf dem glatten Weg etwas aus und strebte der Bahn zu. Da sich an der Endstelle eine Kneipe befand, dachten sich die Leute ihren Teil. Ungefähr zehn Meter vor seinem Ziel rutschte der Mann aus. Im Fall bekam er mit der freien Hand eine Laterne zu fassen. An der drehte er sich rücklings zu Boden. Dann saß er im Schnee. Das Grinsen der Straßenbahninsassen platzte zu einem Lachen. Sie rückten sich auf ihren Plätzen so zurecht, dass sie den Mann gut beobachten konnten, und waren neugierig, wie es nun weiter ging. Der Mann umarmte den Laternenpfahl und wand sich ebenso spiralförmig, nur viel langsamer, wieder hoch. Als er endlich aufrecht und schwankend neben der Laterne stand, merkte er, dass seine Tasche noch im Schnee lag, und griff sich an den Kopf, was abermals bei den Fahrgästen einen Heiterkeitsausbruch zur Folge hatte. Man wartete auf einmal nicht mehr ungeduldig auf die Abfahrt der Straßenbahn, sondern amüsierte sich auf seinem Sitz wie im Kino, genoss das Ganze wie einen Filmgag.

**beißen,
sättigen**

verwehen

**fahren heizen
hochschlagen**

abwetzen, ausbeulen

schwanken

Indessen ließ sich der Mann wieder an dem Laternenpfahl herab. Wahrscheinlich hielt er sich nicht richtig fest, er stauchte hart auf. Der Hut rutschte in die Stirn und nahm ihm die Sicht. Vor Verwirrung tappte er mit den Händen wie ein Blinder nach der Tasche. Das Lachen in der Straßenbahn brandete so laut auf, dass es durch die Ritzen der Türen bis zu ihm gedrungen sein musste. Da riss sich der im Schnee Sitzende den Hut vom Kopf, zeigte den wiehernden Zuschauern gestikulierend den Vogel und zog mit einem Ruck beide Hosenbeine bis zu den Knien hoch. Aus den Schuhschäften ragte das Metallgestänge und Lederzeug von Prothesen. Das Gelächter gefror auf der Stelle. Doch ehe sich die Fahrgäste eines Besseren besannen, klingelte die Straßenbahn und fuhr ab.

**wiehern,
gestikulieren**

Man kann diese Aufgabe nutzen, um zusätzlich auch Komposita und vielleicht Deklinationsprobleme herauszufinden. Für ein Lernportfolio kann man zusätzliche Aufgaben entwickeln und den Unterschied zwischen Adjektiven und Adverbien erfragen.

Vorschlag 4: Aufgabe zur Produktion schriftlich

Personenbeschreibung

Kann in einer Personenbeschreibung Einzelelemente zu einem zusammenhängenden Text verbinden. (SCRIPT)

Kann eine ihm vertraute oder interessierende Person einfach und klar beschreiben. (PD 2.0, S.140,Ps)

Kann sich in die Figuren einer Geschichte hineinversetzen und ihre Gedanken und Gefühle nachvollziehen. (SCRIPT)

Du hast gesehen (erfahren), wie der Mann mit der Prothese auf die Leute gewirkt hat.

Versuch den Mann zu beschreiben und behandle dabei die folgenden Punkte:

Äußeren Merkmale:

- Alter, Größe
- Körperbau/haltung
- Kleidung
- Mimik, Gestik

Gefühle und Gedanken:

- Innerer Monolog

Eine mögliche Bewertungsanleitung, die an die Bedürfnisse in Luxemburg angepasst werden müsste:

- 20 Punkte max. * Grammatik/Wortschatz/Inhalt gleich gewichtet (je 6 Punkte max.)
 1 - 2 Punkte für Textsortenangemessenheit, d.h. Bewertung anhand von 4 Kriterien.
 * Die Bestehensgrenze liegt pro Kriterium zwischen 3 und 2 Punkten, d.h. bei 50%.

Wenn man die Gesamtpunkte in Noten umrechnet ergibt sich:

20 - 18 Punkte: sehr gut
 17 - 15 Punkte: gut
 14 - 12 Punkte: befriedigend
 11 - 10 Punkte: ausreichend

 9 - 7 Punkte: mangelhaft
 6 - 0 Punkte: ungenügend

Punkte	I. Inhalt
6	alle Aspekte des Themas werden differenziert und in angemessenem Umfang behandelt
5 - 4	alle Aspekte des Themas werden angemessen behandelt; der Umfang ist der Aufgabe angemessen
3	mehrere Aspekte des Themas werden genannt und erläutert. Der Umfang ist der Aufgabe noch angemessen
2 - 0	geringer Themenbezug bzw. Thema verfehlt

Punkte II.	Wortschatz
6	abwechslungsreicher und treffender Wortschatz, geringe Anzahl an Fehlern
5 - 4	an einigen Stellen fehlerhafte und/oder unpräzise Wortwahl, der Wortschatz ist jedoch insgesamt der Aufgabe angemessen
3	einfacher Wortschatz. An mehreren Stellen fehlerhafte und/oder unpräzise Wortwahl, der Text bleibt jedoch insgesamt noch verständlich
2 - 0	erhebliche Mängel im Wortschatz; fehlerhafte und/oder unpräzise Wortwahl, die das Verständnis behindern

Punkte III.	Grammatik (Strukturen, Syntax) / Rechtschreibung
6	korrekte Anwendung der Strukturen, abwechslungsreicher Satzbau, korrekte Rechtschreibung
5 - 4	weitgehend korrekte Anwendung der Strukturen, wenige Fehler im Bereich der Syntax und der Rechtschreibung
3	Einfacher Satzbau. Eine Reihe von Fehlern (Grammatik und Rechtschreibung), die jedoch das Verständnis nicht behindern
2 - 0	Häufung von Grammatik- und Rechtschreibfehlern, die das Verständnis beeinträchtigen

Punkte IV.	Textsortenangemessenheit
2 - 1	Je nach Textsorte werden zwei Punkte oder ein Punkt nach folgenden Gesichtspunkten vergeben: 1. z.B. Brief an einen Freund: Beachten der wichtigen Merkmale dieser Briefform: Anrede, Schlussformel, Datum, etc. 2. z.B. Stellungnahme: logische Gliederung der Aspekte, angemessene Verbindung der Punkte. Entweder eine Einführung oder ein Schluss, der die Darstellung auf den Punkt bringt.

Vorschlag 5 : Interaktion mündlich

Dialog zwischen einem erbosten Autofahrer und dem Mann

Kann mit Hilfe von Angaben auf Rollenkarten ein Gespräch entwickeln und dabei die dem Text zugrundeliegende Stimmung zum Ausdruck bringen. (SCRIPT)

In der Beschreibung der Situation muss ein Bezug zum Text sein. Dabei sollte die Behinderung eine Änderung im Gesprächsverhalten bewirken. Für die Erarbeitung des Rollenspiels werden den Schülern Rollenkarten zur Verfügung gestellt; darauf finden sich alternative Sprachhandlungen, die zu verschiedenen Reaktionen führen. Die Rollenkarten in den Schülerblättern gelten in dieser Aufgabe für zwei Personen. Denkbar ist noch eine dritte Rollenkarte für Passanten.

Die folgenden Karten enthalten Beobachtungskriterien.

Beobachtungskarte 1	Beobachtungskarte 2
1. Wie haben sich die Akteure in ihre Rollen versetzt? Wirken sie engagiert, überzeugend oder eher gleichgültig, desinteressiert?	1. Notiert, wie die Akteure ihre Sprache strukturiert haben.
2. Wie setzen sie Mimik und Gestik ein?	2. Gehen die Akteure auf die anderen ein, wenn ja wie?

Für die Bewertung lässt sich der internationale Bewertungsraster (siehe Prüfungsbeispiele „Ballade“) anwenden.

Erich Kästner

„Ballade vom Nachahmungstrieb“

Test zum Leseverstehen

Kann den Handlungsablauf einer Ballade verstehen.

Lies die vier Texte (A-D). Welcher Text passt zum Inhalt der Ballade? Schreibe den Buchstaben in das Kästchen.

- A** Kinder spielten im Hinterhof eine Geschichte, in der es um Mord, Polizei und Räuber ging. Fritz Naumann sollte der Räuber sein. Die Kinder führten ihn zur Teppichstange, um ihn aufzuhängen. Karl, der den Pfarrer spielte, jammerte und schrie, aber es war zu spät. Fritz war schon tot. Ein kleines Mädchen hatte den Strick zu fest zugezogen. Eine Frau sah ihn an der Teppichstange hängen und rief die Polizei.
- B** Kinder spielten im Hinterhof eine Geschichte, in der es darum ging, einen Räuber zu bestrafen. Fritz Naumann war der Räuber. Die Kinder führten ihn zur Teppichstange, um ihn aufzuhängen. Zuerst hatte Fritz keine Angst, denn er dachte, es sei ein Spiel. Als er sich wehrte, war es zu spät. Eine Frau, die vorbeikam, sah ihn tot an der Teppichstange und sie alarmierte die Nachbarn durch ihr Schreien.
- C** Kinder spielten im Hinterhof eine Geschichte, in der es darum ging, einen Räuber zu finden und zu bestrafen. Fritz Naumann war der Räuber und die Kinder beschlossen, ihn zur Strafe an der Teppichstange aufzuhängen. Fritz wehrte sich nicht und ließ alles mit sich machen. Ein kleines Mädchen zwickte ihn am Bein. Eine Frau sah ihn tot an der Teppichstange hängen und rief die Polizei.
- D** Kinder spielte im Hinterhof eine Geschichte, in der es um Mord, Polizei und einen Räuber ging. Fritz Naumann war der Räuber und die Kinder beschlossen, ihn zur Strafe an der Teppichstange aufzuhängen. Fritz wehrte sich, aber es half ihm nichts. Ein kleines Mädchen zog an dem Strick und Fritz war tot. Nachbarn sahen das Spiel der Kinder. Sie schrien laut und alarmierten die Polizei, die gegen sechs Uhr kam.

1	
---	--

Für das Schülerportfolio

Kann den Handlungsablauf einer Ballade verstehen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Erich Kästner
„Ballade vom Nachahmungstrieb“

Test zum Leseverstehen

Kann implizite Aussagen wie die Lehre einer Ballade im Wesentlichen verstehen.
Kann zwischen den Zeilen lesen und Rückschlüsse ziehen.
Kann den Zusammenhang zwischen dem Titel und dem Inhalt eines literarischen Textes herstellen.

Welche Antwort stimmt? Kreuze an!

1. Warum laufen die Kinder fort?

- A Sie fürchten sich vor der eintreffenden Polizei.
 B Sie hören das Geschrei der Nachbarin.
 C Sie werden sich ihrer Tat bewusst.

2. Welche Eigenschaft wird den Menschen unterstellt?

- A Sie lassen sich als Kinder von Giftmischern belehren.
 B Sie lernen als Kinder sehr schnell negatives Verhalten.
 C Sie übernehmen erst im Alter negative Verhaltensweisen.

3. Wieso sagt Fritz Naumann anfangs, ihm sei nicht bange?

- A Er gibt zu, im Räuberspiel der Hauptmann zu sein.
 B Er erkennt nicht, dass das Spiel für ihn tödlich enden wird.
 C Fritzchen findet das Spiel toll und hat überhaupt keine Angst.

4. Karl, der festgenommen wird, sagt kalt: „Wir haben es nur wie die Erwachsenen gemacht“, weil

- A er andere verantwortlich für die Tat hält.
 B er die Tat ganz besonders schlimm findet.
 C ihm keine bessere Ausrede eingefallen ist.

5. Der Titel beinhaltet das Wort „Nachahmungstrieb“, weil

- A die Kinder den Befehlen von Erwachsenen gehorchen.
 B die Kinder von Angst getrieben den Täter unterstützen.
 C die Kinder wie unter einem Zwang Erwachsene imitieren.

Für das Schülerportfolio

Kann implizite Aussagen wie die Lehre einer Ballade im Wesentlichen verstehen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann zwischen den Zeilen lesen und Rückschlüsse ziehen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann den Zusammenhang zwischen dem Titel und dem Inhalt eines literarischen Textes herstellen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Erich Kästner

„Ballade vom Nachahmungstrieb“

Test zu literarischen Grundkenntnissen

Erich Kästner: „Die Ballade vom Nachahmungstrieb“

- I Es ist schon wahr: Nichts wirkt so rasch wie Gift! Der Mensch und sei er noch so minderjährig, ist, was die Laster dieser Welt betrifft, früh bei der Hand und unerhört gelehrig.
- II Im Februar, ich weiß nicht am wievielten geschah's, auf irgendeines Jungen Drängen, dass Kinder, die im Hinterhofe , beschlossen, Naumanns Fritzchen aufzuhängen.
- III Sie kannten aus der Zeitung, die Geschichten, in denen Mord vorkommt und Polizei. Und sie beschlossen, Naumann hinzurichten, weil er, so sagten sie, ein Räuber sei.
- IV Sie steckten seinen Kopf in eine Schlinge. Karl war Pastor, lamentierte viel und sagte ihm, wenn er zu schreien anfinge, verdürbe er den anderen das Spiel.
- V Fritz Naumann äußerte, ihm sei nicht bange. Die anderen waren ernst und führten ihn. Man warf den Strick über die Teppichstange. Und dann begann man, Fritzchen hochzuziehn.
- VI Er sträubte sich. Es war zu spät. Er schwebte. Dann klemmten sie den Strick am Haken ein. Fritz zuckte, weil er noch ein bisschen lebte. Ein kleines Mädchen zwickte ihn ins Bein.
- VII Er zappelte ganz stumm, und etwas später verkehrte sich das Kinderspiel in Mord. Als das die sieben kleinen Übeltäter erkannten, liefen sie erschrocken fort.
- VIII Noch wusste niemand von dem armen Kinde. Der Hof lag still. Der Himmel war blutrot. Der kleine Naumann schaukelte im Winde. Er merkte nichts davon. Denn er war tot.
- IX Frau Witwe Zickler, die vorüberschlurft, lief auf die Straße und erhob Geschrei, obwohl sie doch dort gar nicht schreien durfte. Und gegen sechs erschien die Polizei.
- X Die Mutter fiel in Ohnmacht vor dem Knaben. Und beide wurden rasch ins Haus gebracht. Karl, den man festnahm, sagte kalt: „Wir haben es nur wie die Erwachsenen gemacht.“

Kann verschiedene Reimschemata erkennen und zuordnen.

1. In Balladen kommen verschiedene Reimschemata vor. Kreuze in der ersten Strophe an, um welches Schema es sich handelt.

- | | |
|--------------------------|-------------------|
| <input type="checkbox"/> | A Kreuzreim |
| <input type="checkbox"/> | B Paarreim |
| <input type="checkbox"/> | C Umarmender Reim |

Kann literarische Gattungen voneinander unterscheiden.

2. In Balladen kommen drei literarische Gattungen vor. Kreuze in den Strophen 2, 8 und 10 an, um welche Gattung es sich überwiegend handelt.

Strophe 2	Strophe 8	Strophe 10
A epische Strophe	A epische Strophe	A epische Strophe
B lyrische Strophe	B lyrische Strophe	B lyrische Strophe
C dramatische Strophe	C dramatische Strophe	C dramatische Strophe

Kann die Form und Funktions des Konjunktivs erkennen.

3. In der dritten Strophe kommt eine Konjunktivform vor. Unterstreiche diese und bestimme, um welchen Gebrauch es sich handelt.

- A Behauptung
- B Feststellung
- C Vermutung

Kann in Texten nicht nur die Informationen, sondern auch die Standpunkte und Einstellungen des Verfassers verstehen.

4. Wie verhält sich hier die erste Strophe zu den übrigen?

- A Es ist ein Ausschnitt eines Zeitungskommentars.
- B Sie enthält die Moral der Ballade.
- C Sie fungiert als Einleitung.

5. Was vergleicht Kästner mit Gift?

- A Das schlechte Vorbild der Erwachsenen.
- B Die Lernfähigkeit des Menschen.
- C Die Streiche der Minderjährigen.

Für das Schülerportfolio

Kann verschiedene Reimschemata erkennen und zuordnen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann literarische Gattungen voneinander unterscheiden.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann die Form und Funktion des Konjunktivs erkennen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann in Texten nicht nur die Informationen, sondern auch die Standpunkte und Einstellungen des Verfassers verstehen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

„Ballade vom Nachahmungstrieb“

Test zur Produktion schriftlich

Kann einer Ballade alle wichtigen Informationen entnehmen und in einem Bericht zusammentragen.

Entnimm der Ballade alle wichtigen Informationen und schreibe einen Bericht für die Schülerzeitung. Orientiere dich an folgenden W-Fragen (1) und halte dich an den Aufbau (2) eines Berichtes.

1. a) Wann genau kam es zu dieser Hinrichtung?
b) Wie kamen sieben Kinder auf die Idee, einen ihrer Mitspieler hinzurichten?
c) Welche Gründe führten sie an?
d) Wie verteilten sie die Rollen?
e) Wie verhielt sich Fritzchen Naumann?
f) Wie reagierten die Kinder, als sie merkten, was geschehen war?
g) Wie rechtfertigte einer der Jungen das Verbrechen?

2. Textmuster Einleitung:

- Überschrift/Nennung des Themas
- Überblick über die Gliederung
- Beantwortung der W-Fragen in der richtigen (zeitlich, chronologisch, logisch) Reihenfolge

Hauptteil:

- Darstellung der situativen Umstände (Was ist passiert? Wer war beteiligt? Wo und wann ist passiert?)
- chronologische Darstellung der Ereignisse
- Beschreibung der Ursachen und Folgen - Eventuell ungelöste Probleme

Schluss:

- Konsequenzen

Für das Schülerportfolio

Kann einer Ballade alle wichtigen Informationen entnehmen und in einem Bericht zusammentragen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Erich Kästner

„Ballade vom Nachahmungstrieb“

Test zur Produktion schriftlich

Kann in einem Tagebucheintrag Gefühle beschreiben.

Verfasse einen Tagebucheintrag. Entscheide dich, ob du aus der Sicht von Karl, von Fritzchens Mutter oder von der Nachbarin die Geschehnisse zusammenträgst.

Für das Schülerportfolio

Kann in einem Tagebucheintrag Gefühle beschreiben.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

„Ballade vom Nachahmungstrieb“

Test zur Produktion schriftlich

Kann in einem Brief eigene Ansichten und Gefühle verständlich schildern.
Kann in privater Korrespondenz Gefühle, Erlebnisse und persönliche Erfahrungen ausdrücken.

**Verfasse einen Brief von Karl, in dem er seiner Mutter versucht zu erklären, was vorgefallen ist.
Information:**

Damit ihr wisst, wie ihr benotet werdet, könnt ihr euch das Bewertungsraster vorher ansehen.

Bewertungsraster

- I. Inhalt (5 Punkte)
- II. Wortschatz (5 Punkte)
- III. Grammatik und Rechtschreibung (5 Punkte)
- IV. Textsortenangemessenheit (Kohärenz zu Textmuster) (5 Punkte)

Textmuster als Grundlage für Bewertung

- **Einleitung:**
 - Überschrift / Nennung des Themas
 - Überblick über die Gliederung
 - Beantwortung der W-Fragen in der richtigen (zeitlich, chronologisch, logisch) Reihenfolge
- **Hauptteil:**
 - Darstellung der situativen Umstände (Was ist passiert? Wer war beteiligt? Wo und wann ist was passiert? Wie ging die Geschichte aus?)
 - chronologische Darstellung der Ereignisse
 - Beschreibung der Ursachen und Folgen
- **Schluss:**
 - Konsequenzen

Für das Schülerportfolio

Kann in einem Brief eigene Ansichten und Gefühle verständlich schildern.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann in privater Korrespondenz Gefühle, Erlebnisse und persönliche Erfahrungen ausdrücken.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

„Ballade vom Nachahmungstrieb“

Test zur Produktion / Interaktion mündlich

Kann einer Ballade alle wichtigen Informationen entnehmen und in einer Reportage mündlich zusammentragen.

Stell dir vor, du wärst ein Reporter, der am Unglücksort eintrifft und über die Geschehnisse berichtet. Notiere dir alle wichtigen Informationen und schildere mündlich, was du über die „Tat“ in Erfahrung bringen könntest. Achtet bei eurem Bericht auf die richtige Reihenfolge der W- Fragen!

1. Wann genau kam es zu dieser Hinrichtung?
2. Wie kamen sieben Kinder auf die Idee, einen ihrer Mitspieler hinzurichten?
3. Welche Gründe führten sie an?
4. Wie verteilten sie die Rollen?
5. Wie verhielt sich Fritzchen Naumann?
6. Wie reagierten die Kinder, als sie merkten, was geschehen war?
7. Wie rechtfertigte einer der Jungen das Verbrechen?

Für das Schülerportfolio

Kann einer Ballade alle wichtigen Informationen entnehmen und in einer Reportage mündlich zusammentragen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Lehrerblätter

Testvorschläge zur Ballade vom Nachahmungstrieb

Vorschlag 1: Leseverstehen an einem bekannten Text (Rs)

Die Ballade wurde bereits im Unterricht erarbeitet.

Kann den Handlungsablauf einer Ballade verstehen. (Pd 2.0,S.138, Rs).

Lösung: B

Wegen der erhöhten Leselast könnte man diese Aufgabe höher gewichten als andere geschlossene Aufgaben.

Vorschlag 2 : Leseverstehen schriftlich

Die Ballade wurde bereits im Unterricht erarbeitet.

Kann implizite Aussagen wie die Lehre einer Ballade im Wesentlichen verstehen.(DS,S.10)

Kann zwischen den Zeilen lesen und Rückschlüsse ziehen. (SCRIPT)

Kann den Zusammenhang zwischen dem Titel und dem Inhalt eines literarischen Textes herstellen (SCRIPT).

Lösungen: 1C, 2B, 3B, 4A, 5C

Zusatzaufgabe zu Vorschlag 1 oder Vorschlag 2

Kann verschiedene Reimschemata erkennen und zuordnen.(SCRIPT)

Lösungen:

1A, Strophe 2 (B), Strophe 8 (B), Strophe 10 (A), 4B, 5A

Vorschläge zur Produktion schriftlich

Kann einer Ballade alle wichtigen Informationen entnehmen und in einem Bericht zusammentragen. (SCRIPT)

- 1. Entnimm der Ballade alle wichtigen Informationen und schreibe einen Bericht für die Schülerzeitung. Orientiere dich an folgenden W-Fragen und halte dich an den Aufbau eines Berichtes.**

Kann in einem Tagebucheintrag Gefühle beschreiben. (SCRIPT)

Bei dieser Aufgabe können Sie den Schülern das Textmuster (siehe Deskriptorenliste für Sachtexte „Der Bericht über Sachverhalte und Ereignisse“, II,9) zur Verfügung stellen.

- 2. Verfasse einen Tagebucheintrag. Entscheide dich, ob du aus der Sicht von Karl, von Fritzchens Mutter oder von der Nachbarin die Geschehnisse zusammenträgst.**

Kann in einem Tagebucheintrag Gefühle beschreiben. (SCRIPT)

Sie können bei der Bewertung ähnlich verfahren wie beim Prüfungsbeispiel „Ein lustiges Geschichtchen“ im Bereich Produktion schriftlich.

- 3. Verfasse einen Brief von Karl, in dem er seiner Mutter versucht zu erklären, was vorgefallen ist.**

Kann in einem Brief eigene Ansichten und Gefühle verständlich schildern. (DS, S.14, Ps)
Kann in privater Korrespondenz Gefühle, Erlebnisse und persönliche Erfahrungen ausdrücken. (DS, S.19, Is)

Für Briefe können Sie die Deskriptoren II, S.17,18 im Dossier zu Hilfe nehmen. Für die Bewertung von Briefen eignet sich auch das Bewertungsraster, das wir für Sie in den Testaufgaben „ Ein beinahe lustiges Geschichtchen“ zur Verfügung gestellt haben. Oder Sie benutzen das folgende Bewertungsraster, das auch den Schülern vorliegt (siehe Schülerblätter):

Das Bewertungsraster liegt den Schülern vor:

- I. Inhalt (5 Punkte)
- II. Wortschatz (5 Punkte)
- III. Grammatik und Rechtschreibung (5 Punkte)
- IV. Textsortenangemessenheit (Kohärenz zu Textmuster) (5 Punkte)

Textmuster als Grundlage für Bewertung

Einleitung:

- Überschrift / Nennung des Themas
- Überblick über die Gliederung
- Beantwortung der W-Fragen in der richtigen (zeitlich, chronologisch, logisch) Reihenfolge

Hauptteil:

- Darstellung der situativen Umstände (Was ist passiert? Wer war beteiligt? Wo und wann ist was passiert? Wie ging die Geschichte aus?)
- chronologische Darstellung der Ereignisse
- Beschreibung der Ursachen und Folgen

Schluss:

- Konsequenzen

Vorschläge zur Produktion / Interaktion mündlich

Kann einer Ballade alle wichtigen Informationen entnehmen und in einer Reportage mündlich zusammentragen.(SCRIPT)

1. Stell dir vor, du wärst ein Reporter, der am Unglücksort eintrifft und über die Geschehnisse berichtet. Notiere dir alle wichtigen Informationen und schildere mündlich, was du über die „Tat“ in Erfahrung bringen konntest. Achtet bei eurem Bericht auf die richtige Reihenfolge der W-Fragen!

- 1. a) Wann genau kam es zu dieser Hinrichtung?
- b) Wie kamen sieben Kinder auf die Idee, einen ihrer Mitspieler hinzurichten?
- c) Welche Gründe führten sie an?
- d) Wie verteilten sie die Rollen?
- e) Wie verhielt sich Fritzchen Naumann?
- f) Wie reagierten die Kinder, als sie merkten, was geschehen war?
- g) Wie rechtfertigte einer der Jungen das Verbrechen?

2. Textmuster

Einleitung:

- Überschrift/Nennung des Themas
- Überblick über die Gliederung
- Beantwortung der W-Fragen in der richtigen (zeitlich, chronologisch, logisch) Reihenfolge

Hauptteil:

- Darstellung der situativen Umstände (Was ist passiert? Wer war beteiligt? Wo und wann ist was passiert?)
- chronologische Darstellung der Ereignisse
- Beschreibung der Ursachen und Folgen
- Eventuell ungelöste Probleme

Schluss:

- Konsequenzen

Bewertungskriterien: Mündlicher Ausdruck

	2,5 Punkte	2 Punkte	1,5 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
I. Erfüllung der Aufgabe 1. Produktion <ul style="list-style-type: none"> • Inhalt • Umfang 2. Interaktion <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsfähigkeit 	sehr gut und sehr ausführlich sehr gut und sehr interaktiv	gut und sehr ausführlich gut und interaktiv	gut und ausführlich genug Gesprächsfähigkeit vorhanden, aber nicht sehr aktiv	unvollständige Ausführung Beteiligung nur auf Anfrage	viel zu kurz bzw. keine zusammenhängenden Sätze große Schwierigkeiten, sich überhaupt am Gespräch zu beteiligen
II Kohärenz und Flüssigkeit <ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfungen • Sprechtempo, Flüssigkeit 	Sehr gut und klar zusammenhängend, angemessenes Sprechtempo	gut und zusammenhängend, noch angemessenes Sprechtempo	nicht immer zusammenhängend	stockende, bruchstückhafte Sprechweise, beeinträchtigt die Verständigung stellenweise	abgehackte Sprechweise, sodass zentrale Aussagen unklar bleiben
III Ausdruck - Wortwahl <ul style="list-style-type: none"> • Umschreibungen • Wortsuche 	sehr gut mit wenig Umschreibungen und wenig Wortsuche	über weite Strecken angemessene Ausdrucksweise, jedoch einige Fehlgriffe	vage und allgemeine Ausdrucksweise, die bestimmte Bedeutungen nicht genügend differenziert	situationsunspecifische Ausdrucksweise und größere Zahl von Fehlgriffen	einfachste Ausdrucksweise und häufig schwere Fehlgriffe, die das Verständnis oft behindern
IV Korrektheit <ul style="list-style-type: none"> • Morphologie • Syntax 	nur sehr vereinzelte Regelverstöße	stellenweise Regelverstöße mit Neigung zur Selbstkorrektur	häufige Regelverstöße, die das Verständnis noch nicht beeinträchtigen	überwiegend Regelverstöße, die das Verständnis erheblich beeinträchtigen	die große Zahl der Regelverstöße verhindert das Verständnis weitgehend bzw. fast ganz.
V Aussprache und Intonation <ul style="list-style-type: none"> • Laute • Wortakzent • Satzmelodie 	kaum wahrnehmbarer fremdsprachlicher Akzent	ein paar wahrnehmbare Regelverstöße, die aber das Verständnis nicht beeinträchtigen	deutlich wahrnehmbare Abweichungen, die das Verständnis stellenweise behindern	wegen Aussprache ist beim Zuhörer erhöhte Konzentration erforderlich	wegen starker Abweichungen von der Standardsprache ist das Verständnis fast unmöglich

Bettina Selby

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

Test zum Leseverstehen

Kann dank eines ausreichend großen Wortschatzes Texte zu Themen des Alltagslebens, wie Reisen und die Tagesereignisse verstehen.

Wo im Text findest du Informationen zu den unten genannten Punkten? Trage die Zeile(n) ein. Lies zuerst die Aufgaben und suche dann die Informationen im Text.

	Zeile(n)
1. die Dauer der Reisevorbereitungen	
2. die Reaktion der Kinder auf Bettina Selby	
3. der Empfang durch die Erwachsenen	
4. das Essen am Abend des ersten Tages	
5. das Wetter am Abend des ersten Tages	
6. der Zeitpunkt der Abreise am nächsten Morgen	
7. die erste Zwischenmahlzeit während der Reise	
8. die tägliche Fahrstrecke Bettinas	
9. das Aussehen des Nils	
10. das Klima beim Verlassen des Niltals	
11. das Bestimmen der Fahrtrichtung	
12. die Dauer der Sandstürme	
13. die Menge, die Bettina Selby pro Tag trank	
14. die Anlässe zum Teetrinken	
15. die Tierarten der Wüste	

Für das Schülerportfolio

Kann dank eines ausreichend großen Wortschatzes Texte zu Themen des Alltagslebens, wie Reisen und Tagesereignisse verstehen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Bettina Selby

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

Test zum Leseverstehen

Kann in längeren Reporten zwischen Tatsachen, Meinungen und Schlussfolgerungen unterscheiden.

Kreuze bitte an, ob Bettina Selby bei den Aussagen unten Tatsachen schildert, ihre Meinung ausdrückt / eine Schlussfolgerung zieht. Beziehe dich ausschließlich auf den Text.

	Tatsachen	Meinung/ Schlussfolgerung
1. Zeile 7: Die Dörfer sahen sich alle ähnlich.		
2. Zeile 10: Es gab keine Fenster, nur metallene, mit geometrischen Mustern bemalte Flügeltüren.		
3. Zeile 14: Die Häuser wirkten eher wie Miniaturfestungen.		
4. Zeile 26: Unvermittelt wurde es derart kühl, dass jedermann seinen Stuhl nahm und wegging.		
5. Zeile 30: Vermutlich dachten sie, ich sei weder Mann noch Frau, sondern irgendetwas Drittes.		
6. Zeile 49: Die Männer legten sich auf ihre Betten, was mir ein Zeichen schien, mich zurückzuziehen.		
7. Zeile 61: (Eine kleine alte Dame) rezitierte etwas, was wie ein Segensspruch klang.		
8. Zeile 68: Wer für mich sorgte, ließ mich fühlen, dass ich es sei, der er eine Ehre erweise.		
9. Zeile 94: (Die Sonne brannte), sodass es unerlässlich war, sich bis zur Nasenspitze zu ver mummen.		
10. Zeile 120: Trotz ihrer Bedrohlichkeit war die Wüste ein Erlebnis von gestrenger Schönheit.		

Für das Schülerportfolio

Kann in längeren Reporten zwischen Tatsachen, Meinungen und Schlussfolgerungen unterscheiden.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Bettina Selby

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

Test zum Leseverstehen

Kann die Gesamtaussage und viele Details verstehen.
Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen

Welche Aussage stimmt auf Basis des Textes ? Kreuze an!

1. Bettina Selby (Zeilen 1- 4)

- A ging mit 15 Jahren zum Militär.
- B ging nach der Schule zur Universität.
- C wurde nach der Armee Fotografin.

2. Die Hütten der Dörfer (Zeilen 8- 13)

- A hatten hohe Mauern und bemalte Türen.
- B hatten kleine Fenster und einen Garten.
- C standen in einer Reihe dicht hintereinander.

3. Am ersten Abend (Zeilen 23 - 27)

- A kühlte es schnell ab und die Männer gingen ins Haus.
- B trank Bettina lange mit den Männern Tee und redete.
- C wollte jemand das Fahrrad stehlen, das an der Tür stand.

4. Die Dorfbewohner (Zeilen 30 - 39)

- A hatten ihr schon das Bett gemacht.
- B stellten ihr das beste Zimmer zur Verfügung.
- C verzierten den Gästeraum mit schönen Teppichen.

5. Während des Essens (Zeilen 40 - 50)

- A benahmen sich die Männer wie die „alten Römer“.
- B halfen die Kinder beim Servieren.
- C hörte man die Frauen in der Küche reden und lachen.

6. Das Waschen war ein Problem, denn (Zeilen 5 - 57)

- A das Wasser war nicht gereinigt.
- B es gab keinen Ort zum Waschen.
- C sie war nie ungestört oder allein.

7. Sie waren überaus gastfreundlich und (Zeilen 64 - 70)

- A Bettina brauchte deshalb nicht zu kochen.
- B luden Bettina überall zum Mittagessen ein.
- C so gewöhnte sie sich an die ägyptische Küche.

8. Bettina Selby ist ganz verzaubert vom Nil, (Zeilen 71 - 76)

- A der aus zwei Quellen entspringt.
- B der dem Land große Fruchtbarkeit bringt.
- C der sich hinter Klippen und Sanddünen versteckt.

9. Die Oasen, die in dieser Landschaft sehr verletzlich wirken, (Zeilen 80 - 85)

- A bestehen aus Siedlungen mit bebauten Feldern.
- B spenden Schatten und frische Luft.
- C sind von Menschen künstlich angelegt worden.

10. Bettina musste sich gut „vermummen“, (Zeilen 88 - 95)

- A weil die Sonne alles verbrannte.
- B weil der Sand überall eindrang.
- C weil sie vor Erschöpfung fror.

11. Staub- und Sandstürme konnten plötzlich losbrechen und (Zeilen 100 - 107)

- A bildeten ein Meer aus dunklen Wolken.
- B hinderten sie oft daran, weiterzufahren.
- C setzten sich in den Augen und Nasenlöchern fest.

12. Bettina Selby erkannte, wie kostbar Wasser war und (Zeilen 108 - 115)

- A träumte von eiskalten Flüssen und Wasserfällen.
- B schwor, nie mehr einen Tropfen Wasser zu verschwenden.
- C teilte ihr Trinkwasser mit den Leuten in den Dörfern.

13. Sie erkannte, was ein Becher Tee bedeuten konnte und (Zeilen 115 - 120)

- A trank jede halbe Stunde einen Schluck.
- B trank nur noch kalten Saft.
- C verbesserte den Tee mit kleinen Limonen.

14. Sie entdeckte die Wüste, die (Zeilen 121 - 125)

- A für sie eine einzige Bedrohung war.
- B früher fruchtbares Land gewesen war.
- C sich über Tausende von Kilometern erstreckte.

15. Bettina entdeckte, (Zeilen 126- 135)

- A dass die Wüste zu den wesentlichen Fragen des Lebens führt.
- B dass die Wüste die Distanz zu Gott verringern kann.
- C warum die Wüste in vielen Religionen so wichtig ist.

Für das Schülerportfolio

Kann die Gesamtaussage und viele Details verstehen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

Test zum Leseverstehen

Kann ziemlich rasch erkennen, ob ein Text nützliche Informationen für eine gestellte Aufgabe enthält.

Kreuze an, ob die Aussagen unten richtig (R) oder falsch (F) sind oder ob der Text nichts dazu sagt (NT). Zwei Beispiele sind vorgegeben.

		R	F	NT
01	Bettina Selby hat ihr Studium beendet.			X
02	Die Reisevorbereitungen dauerten ein halbes Jahr.		X	
1	Zwischen den Hütten gab es einen schmalen Sandweg.			
2	Viele Hütten waren in bunter Farbe gestrichen.			
3	Ein Kind spielte vor der Haustür mit seinem Hund.			
4	Bettina Selby musste umkehren und ins Dorf zurückfahren, weil es schnell dunkel wurde.			
5	Bettina Selby redete mit den Männern, bis die Sonne untergegangen war.			
6	Die Frauen räumten das Haus um, damit Bettina Selby ein eigenes Zimmer hatte.			
7	Zum Essen gab es Tee.			
8	Dank der Sturmlampe konnte sie allein in ihr Zimmer gehen.			
9	Sie wusch sich, obwohl das Wasser nicht gereinigt war.			
10	Eine alte Dame bot ihr heißen Tee und Biskuits an.			
11	In den Oasen gab es endlich frisches Wasser.			
12	Die Hitze ließ sogar ihren Körper austrocknen.			
13	Mit sieben Litern Wasser konnte sie zwei Tage auskommen.			
14	Jetzt konnten in der Wüste nur noch Skorpione und robuste Insekten überleben.			
15	Sie spürte, dass Gott, wenn überhaupt, nur in der Wüste sein konnte.			

Für das Schülerportfolio

Kann ziemlich rasch erkennen, ob ein Text nützliche Informationen für eine gestellte Aufgabe enthält.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

Test zur schriftlichen Produktion

Kann über ein vertrautes Thema einen gegliederten Text schreiben und die Hauptpunkte deutlich hervorheben.

Kann zusammenhängende Texte über altersgemäße Themen verfassen, bei relativ sicherer Beherrschung der Regeln der Grammatik, Rechtschreibung und der Zeichensetzung.

Schreibe einen Brief an deinen Freund, in dem du ihm von einer Reise erzählst, die du gemacht hast. Behandle in deinem Brief folgende Punkte:

- die Reiseroute
- die Städte (Dörfer, Landschaften), die dir gefallen haben
- die Personen, die dich dort beeindruckt haben
- was du auf dieser Reise Neues gelernt hast.

Für das Schülerportfolio

Kann über ein vertrautes Thema einen gegliederten Text schreiben und die Hauptpunkte deutlich hervorheben.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann zusammenhängende Texte über altersgemäße Themen verfassen, bei relativ sicherer Beherrschung der Regeln der Grammatik, Rechtschreibung und der Zeichensetzung.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Bettina Selby

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

Test zur mündlichen Interaktion

Kann sich in eine andere Person hineinversetzen und aus deren Perspektive über eine Begebenheit berichten.

Berichte über Bettinas Begegnung mit den Menschen entlang des Nils. Beachte dabei die folgenden Punkte:

- Form und Anlage der Dörfer und Häuser
- Verhalten der Dorfbewohner Fremden gegenüber (Gastfreundschaft)
- Rolle von Männern und Frauen

Für das Schülerportfolio

Kann sich in eine andere Person hineinversetzen und aus deren Perspektive über eine Begebenheit berichten.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Bettina Selby

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

Test zur mündlichen Interaktion

Kann sich in eine andere Person hineinversetzen und aus deren Perspektive über eine Begebenheit berichten.

Berichte über Bettinas Begegnung mit den Menschen entlang des Nils. Beachte dabei die folgenden Punkte:

- die allgegenwärtige Sonne
- die blindwütigen Sandstürme
- das kostbarste Gut der Welt
- die Bedrohlichkeit und gleichzeitige Spiritualität der Wüste

Für das Schülerportfolio

Kann sich eine andere Person hineinversetzen und aus deren Perspektive über eine Begebenheit berichten.

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

Test zur Sprachreflexion

Kann adverbiale Bestimmungen benennen.

Markiere die fettgedruckten adverbialen Bestimmungen in den Sätzen aus dem Text „Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“ wie folgt:

= temporal, _____ = lokal, _____ = modal, _____ = kausal, _____
 schwarz unterstr. blau unterstr. grün unterstr. rot unterstr.

[...] Vermutlich waschen sich die Leute **an den seichten Stellen im Nil**, was ich **wegen der Bilharzia und Gardia** unter keinen Umständen riskiert hätte. Ich behalf mir diese und die folgenden Nächte **notgedrungen** mit meinem Waschlappen und ein paar Tropfen des mühsam gereinigten Wassers. Als ich **am nächsten Morgen** aufwachte und anfang, meine Siebensachen zusammensuchen, gewahrte ich eine kleine Dame, die **draußen** mit heißem Tee und Biskuits herumgeisterte. Als ich losfuhr, drückte sie meine Hände zwischen den ihren und rezitierte etwas, was wie ein Segensspruch klang. Von den Männern konnte ich mich nicht mehr verabschieden, denn obwohl es erst sieben Uhr war, arbeiteten sie bereits **auf den Feldern**. **Um zehn** war es Zeit fürs zweite Frühstück: Sobald ich ein Dorf erreichte, hieß man mich anhalten und mitessen, und diese Gastfreundschaft bestimmte meinen Tagesablauf, bis ich in Dongola ankam. Das Zelt benutzte ich kein einziges Mal, und **nur sehr selten** kochte ich mir eine der Fertigmahlzeiten oder braute mir Tee. Und wer immer auch für mich sorgte, ließ mich fühlen, dass ich es sei, die ihm eine Ehre erweise. Ich kam nur **mühsam** vorwärts und legte selten mehr als dreißig bis vierzig Kilometer am Tag zurück. Der Nil lag stets **irgendwo zu meiner Rechten** und war für gewöhnlich nicht zu sehen, weil Klippen und Sanddünen mich ständig ins Landesinnere zwangen. [...]

Für das Schülerportfolio

Kann adverbiale Bestimmungen benennen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

Test zur Sprachreflexion

Kann Adverbialsätze nach ihrer Art unterscheiden.

Bestimme die Art der Adverbialsätze nach TS (= Temporalsatz), LS (= Lokalsatz), MS (= Modalsatz), KS (= Kausalsatz)

1. Bettina Selby beantwortete Fragen, wobei der Junge übersetzen musste. (_____)
2. Immer wieder fuhr sie durch Dörfer, wie es sie nur am Nil gab. (_____)
3. Der ganze Haushalt wurde umgestellt, so lange die Abenteurerin im Dorf blieb. (_____)
4. Sie erhielt das beste Zimmer, da sie ja Gast war. (_____)
5. Den Wandbehang empfand Bettina Selby als störend, weil er schreiend modern aussah. (_____)
6. Zwei Fenster mit schweren Läden befanden sich dort, wo es auf den Hof hinausging. (_____)
7. Bevor Bettina Selby einschief (_____), blickte sie auf den schwach sichtbaren Himmel.
8. Vermutlich waschen sich die Dorfbewohner, wo der Nil seicht ist. (_____)
9. Sobald die Mahlzeit zu Ende war (_____), legten sich die Männer auf ihre Betten.
10. Über den Betten hingen Lamettafäden, als ob Weihnachten gefeiert würde. (_____)

Für das Schülerportfolio

Kann Adverbialsätze nach ihrer Art unterscheiden.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Bettina Selby

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

Test zur Sprachreflexion

Kann aus adverbialen Bestimmungen Adverbialsätze bilden.

Wandle die unterstrichenen adverbialen Bestimmungen in Adverbialsätze um.

1. Nach dem Aufwachen sah Bettina Selby eine alte Dame.
2. Die alte Dame segnete die Menschen beim Abschiednehmen.
3. Bettina Selby kam täglich höchstens 30 km zurücklegend mühsam vorwärts.
4. In der Nähe von Kulturland senkte sich die Route.
5. Wie von Zauberhand erschien der Nil.
6. Die so verletzlich wirkenden Oasen waren ein rührender Anblick.
7. Eine allgegenwärtige Sonne brannte bedrohlich.
8. Meist senkrecht über dem Kopf ließ die Sonne keine Orientierung zu.
9. Plötzlich losbrechende Sandstürme bildeten eine Gefahr.
10. Immer einen Kompass zu Hand forderte Bettina Selby das Schicksal nicht heraus.

Für das Schülerportfolio

Kann aus adverbialen Bestimmungen Adverbialsätze bilden.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

Test zur Sprachreflexion

Kann kontextgebunden Satzgefüge bilden, indem er vorgegebene Hauptsätze durch Adverbialsätze ergänzt.

Stelle die Sätze mittels adverbialer Nebensätze fertig. Lass dich von den in Klammern angegebenen Fragewörtern lenken. Die Adverbialsätze sollten dem Inhalt des Textes entsprechen.

- (weshalb?) 1. Der Staub war ein ständiges Ärgernis, _____

- (inwiefern?) 2. Der Staub war ein ständiges Ärgernis, _____

- (aus welchem Grund?) 3. Bettina Selby gewährte sich streng nach Uhr einen Schluck Wasser, _____

- (wie oft?) 4. Bettina Selby gewährte sich streng nach Uhr einen Schluck Wasser, _____

- (unter welchen Umständen?) 5. Bettina Selby hielt sich mit einem lauwarmen Becher Tee desto mehr auf Trab, _____

- (wann immer?) 6. Tee trank sie _____

- (wo?) 7. Die Wüste war vor langer Zeit ein fruchtbarer Landstrich, _____

- (wann?) 8. Sie brach jedes Mal auf, _____

- (wieso?) 9. Sie brach jeden Morgen voller Spannung auf, _____

- (auf welche Art?) 10. Die Wüste forderte Bettina Selby heraus, _____

Für das Schülerportfolio

Kann kontextgebunden Satzgefüge bilden, indem er vorgegebene Hauptsätze durch Adverbialsätze ergänzt.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Bettina Selby

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

Test zur Sprachreflexion

Kann mit Adverbialsätzen beantworten. Kann passende Konjunktionen zuordnen.

Du bist ein Reporter und interviewst Bettina Selby. Sie beantwortet deine Fragen mit Adverbialsätzen. Wähle zur Einleitung der Adverbialsätze die passende Konjunktion aus : bis / dadurch, dass / da ... ja / dort, wo / ehe / indem / nachdem / weil / weil

Beispiel : **Reporter:** Wann gingen Sie zur Armee? (Z.1)

Bettina Selby: Ich ging zur Armee, ALS ich 15 Jahre alt war.

R: Wann durchquerten Sie mit dem Fahrrad Afrika? (Z.2f.)

BS: Ich _____

R: Weshalb arbeiteten Sie als Fahrradkurierin? (Z.6)

BS: _____

R: Wo gab es einen Streifen Sand? (Z.8)

BS: _____

R: Auf welche Art und Weise erhielten die Häuser ihre Farbtöne? (Z.9f)

BS: _____

R: Wie zeigte sich die Angst der Kinder? (Z.15)

BS: _____

R: Wann hatten Sie vor, sich für die Nacht einzurichten? (Z.16)

BS: _____

R: Wie wurden Sie von den Dorfbewohnern zur Umkehr gebracht? (Z.19f)

BS: _____

R: Weshalb ließen Sie sich von der Notwendigkeit der Umkehr überzeugen? (Z.21)

BS: _____

R: Wie lange beantworteten Sie die Fragen der Männer? (Z.26)

BS: _____

R: Aus welchem Grund verließen die Männer die Gesprächsrunde? (Z.27)

BS: _____

Für das Schülerportfolio

Kann Fragen mit Adverbialsätzen beantworten.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann passende Konjunktionen zuordnen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

„Ah Agala! Mit dem Fahrrad durch Afrika“

Test zur Sprachreflexion

Kann in Antworten adverbiale Bestimmungen einfügen.

Kann aus adverbialen Bestimmungen Adverbialsätze bilden und mit so entstandenen Satzgefügen auf Fragen antworten.

Du möchtest deine Freunde überzeugen, mit dir einen Lichtbildervortrag von Bettina Selby zu besuchen. Deine Freunde stellen deshalb einige Fragen.

- a. Füge zunächst in deine Antworten passende adverbiale Bestimmungen ein.
- b. Wandle dann die Antworten so um, dass ein Hauptsatz und ein adverbialer Nebensatz entstehen.

1. Weswegen war Bettina Selby so von den Dorfbewohnern Afrikas fasziniert? [Freundlichkeit]

a. Bettina Selby war _____ der Dorfbewohner so fasziniert.

b. Bettina Selby _____

2. Warum fielen alle Dörfer auf? [Ähnlichkeit]

a. Alle Dörfer fielen _____ auf.

b. Alle _____

3. Wann stellte die Frau ihr Zelt auf? [Sonnenuntergang]

a. Die Frau stellte immer _____ auf.

b. Die Frau _____

4. Wie dankte Bettina Selby ihren Gastgebern? [Fragen beantworten]

a. _____ dankte sie ihren Gastgebern.

b. Sie _____

5. Wodurch konnten sie sich überhaupt verständigen? [Übersetzung]

a. Sie konnten sich _____ eines Jungen verständigen.

b. Sie _____

6. Wie lange hielt sich die Frau in einem Dorf auf? [Frühstück/ sieben Uhr]
- a. Die Frau hielt sich _____ im Dorf auf.
- b. Die Frau _____
7. Wo überall führte der Weg am Nil entlang? [bebautes Land]
- a. _____ führte der Weg am Nil entlang.
- b. Wo _____
8. Wie wurde das Kulturland bewässert? [Dieselpumpen]
- a. Das Kulturland wurde _____ bewässert.
- b. Das _____
9. Wo fand sich eine andere, fremdartige Welt? [außer Sichtweite]
- a. _____ des Nils fand sich eine andere, fremdartige Welt.
- b. Eine _____
10. Wodurch wurde die Sonne gefährlich? [Feuchtigkeitsentzug]
- a. _____ wurde die Sonne sehr gefährlich.
- b. Die _____

Für das Schülerportfolio

Kann in Antworten adverbiale Bestimmungen einfügen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann aus adverbialen Bestimmungen Adverbialsätze bilden und mit so entstandenen Satzgefügen auf Fragen antworten.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Lehrerblätter

Vorschlag 1: Selektives Lesen

Der Text wurde bereits im Unterricht behandelt

Kann dank eines ausreichend großen Wortschatzes Texte zu Themen des Alltagslebens, wie Reisen und Tagesereignisse verstehen. (Pd 2.0, S.137)

Wo im Text findest du Informationen zu den unten genannten Punkten? Trage die Zeile(n) ein. Lies zuerst die Aufgaben und suche dann die Informationen im Text.

	Zeile(n)
1. die Dauer der Reisevorbereitungen	5 - 6
2. die Reaktion der Kinder auf Bettina Selby	14 -15
3. der Empfang durch die Erwachsenen	19 - 20
4. das Essen am Abend des ersten Tages	24
5. das Wetter am Abend des ersten Tages	25 - 27
6. der Zeitpunkt der Abreise am nächsten Morgen	64
7. die erste Zwischenmahlzeit während der Reise	68
8. die tägliche Fahrstrecke Bettinas	71 - 72
9. das Aussehen des Nils	77 - 78
10. das Klima beim Verlassen des Niltals	93 - 94
11. das Bestimmen der Fahrtrichtung	97 - 99
12. die Dauer der Sandstürme	102
13. die Menge, die Bettina Selby pro Tag trank	111
14. die Anlässe zum Teetrinken	115 -117
15. die Tierarten der Wüste	123

Eshandelt sich um selektives Lesen, bei dem der Schüler den Text nach wichtigen Einzelinformationen, sehr oft mit W-Fragen, absucht. (siehe auch Erklärungen im Glossar) Die ausgewählten Textstellen sollten 4 Zeilen nicht überschreiten.

Vorschlag 2: Selektives Lesen

Der Text wurde bereits im Unterricht behandelt.

Kann in längeren Reportagen zwischen Tatsachen, Meinungen und Schlussfolgerungen unterscheiden (DS, S.10)

Kreuze bitte an, ob Bettina Selby bei den Aussagen unten Tatsachen schildert, ihre Meinung ausdrückt oder / und eine Schlussfolgerung zieht.

	Tatsachen	Meinung/ Schlussfolgerung
1. Zeile 7: Die Dörfer sahen sich alle ähnlich.		x
2. Zeile 10: Es gab keine Fenster, nur metallene, mit geometrischen Mustern bemalte Flügeltüren.	x	
3. Zeile 14: Die Häuser wirkten eher wie Miniaturfestungen.		x
4. Zeile 26: Unvermittelt wurde es derart kühl, dass jedermann seinen Stuhl nahm und wegging.		x
5. Zeile 30: Vermutlich dachten sie, ich sei weder Mann noch Frau, sondern irgendetwas Drittes.		x
6. Zeile 49: Die Männer legten sich auf ihre Betten, was mir ein Zeichen schien, mich zurückzuziehen.		x
7. Zeile 61: (Eine kleine alte Dame) rezitierte etwas, was wie ein Segensspruch klang.	x	
8. Zeile 68: Wer für mich sorgte, ließ mich fühlen, dass ich es sei, die ihm eine Ehre erweise.		x
9. Zeile 94: (Die Sonne brannte), sodass es unerlässlich war, sich bis zur Nasenspitze zu ver mummen.		x
10. Zeile 120: Trotz ihrer Bedrohlichkeit war die Wüste ein Erlebnis von gestrenger Schönheit.		x

Für die Klassen EST können zwei Beispiele vorgegeben werden. Machen Sie den Schülern klar, dass es nicht darum geht, was sie selbst denken, sondern was im Text steht. Man kann sie auch das Wort oder den Ausdruck unterstreichen lassen, der ihnen geholfen hat. (Verb, Adverb, Konjunktion)

Da der Text länger ist, kann man zwei Aufgaben anbieten. Damit hätte man insgesamt 25 Items, was für einen Test zum Leseverstehen ausreicht. Wegen der Länge des Textes könnte man zusätzlich zum selektiven Verstehen auch das detaillierte Verstehen überprüfen. Man hätte damit drei verschiedene Aufgabentypen zu einem Text:

1. Aufgabe zum selektiven Verstehen (mit weniger Items als im Beispiel)
2. Aufgabe zum detaillierten Verstehen (Multiple Choice oder R/F/NT)
3. Aufgabe zu Tatsachen/Meinungen/Schlussfolgerungen (weniger Items)

Stellt man drei Aufgaben, muss man aber darauf achten, dass die Textstellen, zu denen man die Items schreibt, sich in den drei Aufgaben nicht so überschneiden, dass man die gleichen Textstellen mehrmals testet.

Vorschlag 2.1: Leseverstehen schriftlich

Kann die Gesamtaussage und viele Details verstehen. (Pd 2.0, S.161)
Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen. (DS, S.10)

Lösung

1A, 2A, 3B, 4B, 5C, 6A, 7A, 8C, 9A, 10A, 11C, 12A, 13C, 14B, 15C

Vorschlag 2.2: Leseverstehen schriftlich

Kann ziemlich rasch erkennen, ob ein Text nützliche Informationen für eine gestellte Aufgabe enthält. (nach Pd 2.0, S. 162)

Kreuze an, ob die Aussagen unten richtig (R) oder falsch (F) sind oder ob der Text nichts dazu sagt (NT).

Zwei Beispiele sind vorgegeben.

		R	F	NT
01	Bettina Selby hat ihr Studium beendet.			X
02	Die Reisevorbereitungen dauerten ein halbes Jahr.		X	
1	Zwischen den Hütten gab es einen schmalen Sandweg.	x		
2	Viele Hütten waren in bunter Farbe gestrichen.	x		
3	Ein Kind spielte vor der Haustür mit seinem Hund.		x	
4	Bettina Selby musste umkehren und ins Dorf zurückfahren, weil es schnell dunkel wurde.	x		
5	Bettina Selby redete mit den Männern, bis die Sonne untergegangen war.	x		
6	Die Frauen räumten das Haus um, damit Bettina Selby ein eigenes Zimmer hatte.		X	
7	Zum Essen gab es Tee.			X
8	Dank der Sturmlampe konnte sie allein in ihr Zimmer gehen.	x		
9	Sie wusch sich, obwohl das Wasser nicht gereinigt war.		X	
10	Eine alte Dame bot ihr heißen Tee und Biskuits an.	X		
11	In den Oasen gab es endlich frisches Wasser.		X	
12	Die Hitze ließ sogar ihren Körper austrocknen.	X		
13	Mit sieben Litern Wasser konnte sie zwei Tage auskommen.		X	
14	Jetzt konnten in der Wüste nur noch Skorpione und robuste Insekten überleben.	X		
15	Sie spürte, dass Gott, wenn überhaupt, nur in der Wüste sein konnte.	x		

Mit diesem Aufgabentyp kann man mehr Items zu einem Text schreiben als mit einer Multiple-Choice- Aufgabe. Man muss allerdings darauf achten, dass sich die Wahlmöglichkeiten „F“ und „NT“ deutlich voneinander unterscheiden. Ist die richtige Lösung „NT“, dann darf es im Text zu dieser Aussage keine Informationen geben - auch nicht anders lautende, denn sonst wäre die Lösung „F“. Und obwohl es im Text keine Informationen dazu gibt, muss die Aussage trotzdem so plausibel sein, dass sie im Text stehen könnte.

Es empfiehlt sich, die Lösungen „R“ und „F“ gleichmäßig zu verteilen und auf 10 Items mindestens zwei „NT“ Lösungen anzubieten.

Dieser Aufgabentyp kann nur für das Leseverstehen verwendet werden, da man den Text sehen muss, um zu entscheiden, ob etwas im Text steht oder nicht. Beim Hören wäre es zu schwer zu entscheiden, ob etwas überhaupt nicht oder anders gesagt wird.

In allgemeinsprachlichen Lehrbüchern und auch in entsprechenden Prüfungen finden Sie oft die Aufgabenstellung: „Entscheiden Sie mithilfe des Textes, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind.“ Diese Aufgabenstellung ist sehr oft nicht angemessen; weil, wie wir heute wissen, die Gefahr besteht, dass sich die Lernenden inhaltlich und fachlich falsche Aussagen und Formulierungen einprägen. Außerdem führen die Richtig-Falsch-Aussagen nicht selten dazu, dass sich die Lernenden in der Fremdsprache mit Informationen beschäftigen, die für sie nicht relevant sind. (gekürzter Auszug aus dem Buch (hier LHB) Fearn, A.: Lévy-Hillerich, D.: Kommunikation in der Wirtschaft; Fraus/Cornelsen)

Vorschlag 3: Produktion schriftlich

Kann über ein vertrautes Thema einen gegliederten Text schreiben und die Hauptpunkte deutlich hervorheben. (DS, S. 18, Ps)
Kann zusammenhängende Texte über altersgemäße Themen verfassen bei relativ sicherer Beherrschung der Regeln der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung. (SCRIPT)

Schreibe einen Brief an deinen Freund, in dem du ihm von einer Reise erzählst, die du gemacht hast. Behandle in deinem Brief folgende Punkte:

- die Reiseroute
- die Städte (Dörfer, Landschaften), die dir gefallen haben
- die Personen, die dich dort beeindruckt haben
- was du auf dieser Reise Neues gelernt hast.

Bewertung: Siehe Bewertungskriterien für Textsorte Brief (Dossier): Anrede, Grußformel, Anrede im Briefformat

Vorschlag 4.1: Interaktion mündlich

Kann sich in eine andere Person hineinversetzen und aus deren Perspektive über eine Begebenheit berichten (SCRIPT)

Berichte über Bettinas Begegnung mit den Menschen entlang des Nils. Beachte dabei die folgenden Punkte:

- Form und Anlage der Dörfer und Häuser
- Verhalten der Dorfbewohner Fremden gegenüber (Gastfreundschaft)
- Rolle von Männern und Frauen

Vorschlag 4.2: Interaktion mündlich

Kann sich in eine andere Person hineinversetzen und aus deren Perspektive über eine Begebenheit berichten (SCRIPT)

Berichte über Bettinas Begegnung mit den Menschen entlang des Nils.

Beachte dabei die folgenden Punkte:

- die allgegenwärtige Sonne
- die blindwütigen Sandstürme
- das kostbarste Gut der Welt
- die Bedrohlichkeit und gleichzeitige Spiritualität der Wüste

Bewertung: Siehe Bewertungskriterien für mündlichen Ausdruck in der Einleitung des Dossiers zur Bewertung.

Vorschläge zur Sprachreflexion

Sprachreflexionsaufgaben sollten bei der Erarbeitung von literarischen Texten nicht in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt werden. Diese Aufgaben können bei Bedarf selektiv eingesetzt und sollten an die jeweilige Klasse angepasst werden.

Es wurde versucht anzugeben, ob die Aufgaben schwer (S), mittel (M) oder leicht (L) im Schwierigkeitsgrad sind.

Aufgabe 1 (L)

Kann adverbiale Bestimmungen benennen.(SCRIPT)

Lösungen:

Temporal	lokal	modal	kausal
wann seit wann wie lange wie oft ab wann bis wann ...	wo wohin woher ...	wie wie sehr inwiefern auf welche Art und Weise in welchem Maße im Vergleich wozu mit welchen Mitteln unter welchen Umständen ...	wodurch womit wieso wozu mit welcher Folge warum weshalb aus welchem Grund ...
⇓ ⇓	⇓	⇓	⇓
bevor während als (immer) wenn nachdem ehe bevor bis so lange jedes Mal wenn so oft	wo dort wo	indem, wobei während, ohne dass, dadurch dass wodurch, weshalb wie, als ob, je desto	weil, da, da, ja, da, doch, zumal da

Markiere die fettgedruckten adverbialen Bestimmungen in den Sätzen aus dem Text wie folgt:

= temporal, _____ = lokal, _____ = modal, _____ = kausal, _____
 schwarz unterstr. blau unterstr. grün unterstr. rot unterstr.

[...] Vermutlich waschen sich die Leute **an den seichten Stellen im Nil**, was ich **wegen der Bilharzia und Gardia** unter keinen Umständen riskiert hätte. Ich behalf mir diese und die folgenden Nächte **notgedrungen** mit meinem Waschlappen und ein paar Tropfen des mühsam gereinigten Wassers. Als ich **am nächsten Morgen** aufwachte und anfang, meine Siebensachen zusammenzusuchen, gewahrte ich eine kleine Dame, die draußen mit heißem Tee und Biskuits herumgeisterte. Als ich losfuhr, drückte sie meine Hände zwischen den ihren und rezitierte etwas, was wie ein Segensspruch klang. Von den Männern konnte ich mich nicht mehr verabschieden, denn obwohl es erst sieben Uhr war, arbeiteten sie bereits **auf den Feldern**. **Um zehn** war es Zeit fürs zweite Frühstück: Sobald ich ein Dorf erreichte, hieß man mich anhalten und mitessen, und diese Gastfreundschaft bestimmte meinen Tagesablauf, bis ich in Dongola ankam. Das Zelt benutzte ich kein einziges

Mal, und **nur sehr selten** kochte ich mir eine der Fertigmahlzeiten oder braute mir Tee. Und wer immer auch für mich sorgte, ließ mich fühlen, dass ich es sei, die ihm eine Ehre erweise. Ich kam nur **mühsam** vorwärts und legte selten mehr als dreißig bis vierzig Kilometer am Tag zurück. Der Nil lag stets **irgendwo zu meiner Rechten** und war für gewöhnlich nicht zu sehen, weil Klippen und Sanddünen mich ständig ins Landesinnere zwangen. [...]

Aufgabe 2 (L)

Kann Adverbialsätze nach ihrer Art unterscheiden. (SCRIPT)

Bestimme die Art der Adverbialsätze nach TS (= Temporalsatz), LS (= Lokalsatz), MS (= Modalsatz), KS (= Kausalsatz)

1. Bettina Selby beantwortete Fragen, wobei der Junge übersetzen musste. (MS)
2. Immer wieder fuhr sie durch Dörfer, wie es sie nur am Nil gab. (MS)
3. Der ganze Haushalt wurde umgestellt, so lange die Abenteurerin im Dorf blieb. (TS)
4. Sie erhielt das beste Zimmer, da sie ja Gast war. (KS)
5. Den Wandbehang empfand Bettina Selby als störend, weil er schreiend modern aussah. (KS)
6. Zwei Fenster mit schweren Läden befanden sich dort, wo es auf den Hof hinausging. (LS)
7. Bevor Bettina Selby einschief (TS), blickte sie auf den schwach sichtbaren Himmel.
8. Vermutlich waschen sich die Dorfbewohner, wo der Nil seicht ist. (LS)
9. Sobald die Mahlzeit zu Ende war (TS), legten sich die Männer auf ihre Betten.
10. Über den Betten hingen Lamettafäden, als ob Weihnachten gefeiert würde. (MS)

Aufgabe 3 (M - S)

Kann aus adverbialen Bestimmungen Adverbialsätze bilden. (SCRIPT)

Wandle die unterstrichenen adverbialen Bestimmungen in Adverbialsätze um.

1. Als Bettina Selby aufwachte, sah sie eine alte Dame.
2. Die alte Dame segnete die Menschen, wenn sie sich verabschiedeten.
3. Bettina Selby kam mühsam vorwärts, indem sie täglich höchstens 30 km zurücklegte.
4. Wo es Kulturland gab, senkte sich die Route.
5. Als ob jemand gezaubert hätte, erschien der Nil.
6. Die Oasen waren ein rührender Anblick, zumal da sie so verletzlich wirkten.

7. Eine allgegenwärtige Sonne brannte, wodurch sie zur Bedrohung wurde.
8. Da sie senkrecht über dem Kopf stand, ließ die Sonne keine Orientierung zu.
9. Jedes Mal wenn plötzlich Sandstürme losbrachen, bildeten sie eine Gefahr.
10. Bettina Selby forderte das Schicksal nicht heraus, da sie immer einen Kompass zur Hand hatte.

Aufgabe 4 (S)

Kann kontextgebunden Satzgefüge bilden, indem er vorgegebene Hauptsätze durch Adverbialsätze ergänzt. (SCRIPT)

Für die folgende Aufgabe liegt der Text nicht vor, ist aber im Unterricht behandelt worden. Die Schüler antworten sinngemäß aus der Erinnerung. Bei dieser Aufgabe gibt es verschiedene Lösungsansätze.

Stelle die Sätze mittels adverbialer Nebensätze fertig. Lass dich von den in Klammern angegebenen Fragewörtern lenken. Die Adverbialsätze sollten dem Inhalt des Textes entsprechen.

(weshalb?)	Der Staub war ein ständiges Ärgernis, weil er sich auf alles legte.
(inwiefern?)	Der Staub war ein ständiges Ärgernis, indem er unter die Augenlider und in die Nasenlöcher kroch.
(aus welchem Grund?)	Bettina Selby gewährte sich streng nach Uhr einen Schluck Wasser, da die tägliche Ration gerade ausreichte.
(wie oft?)	Bettina Selby gewährte sich streng nach Uhr einen Schluck Wasser, sobald eine halbe Stunde vergangen war.
(unter welchen Umständen?)	Bettina Selby hielt sich mit einem lauwarmen Becher Tee desto mehr auf Trab, je härter die Verhältnisse waren.
(wann immer?)	Tee trank sie, jedes Mal wenn sie sich verhätscheln wollte.
(wo?)	Die Wüste war vor langer Zeit ein fruchtbarer Landstrich, wo(hin) es Hirtennomaden (hin)zog.
(wann?)	Sie brach jedes Mal auf, wenn der Morgen anbrach.
(wieso?)	Sie brach jeden Morgen voller Spannung auf, weil sie mehr von der Wüste sehen wollte.
(auf welche Art?)	Die Wüste forderte Bettina Selby heraus, wobei sie gleichzeitig ein Gefühl von Frieden schenkte.

Aufgabe 5 (M - S)

Kann Fragen mit Adverbialsätzen beantworten.(SCRIPT)
Kann passende Konjunktionen zuordnen.(SCRIPT)

Ausgangsüberlegungen zu Aufgabe 5

entweder: der Text ist fremd, liegt aber für die Prüfung vor, _ Zeilenangabe nötig

oder: der Text ist bekannt, _ Schüler antworten aus der Erinnerung

Bei dieser Aufgabe gibt es verschiedene Lösungsansätze. Du interviewst Bettina Selby. Frau Selby beantwortet deine Fragen mit Adverbialsätzen. Wähle zur Einleitung der Adverbialsätze die passende Konjunktion aus:

bis / dadurch, dass / da ... ja / dort, wo / ehe / indem / nachdem / weil

R: Wann gingen Sie zur Armee? (Z.1)

BS: Ich ging zur Armee, **ALS** ich 15 Jahre alt war.

R: Wann durchquerten Sie mit dem Fahrrad Afrika? (Z.2f.)

BS: Ich durchquerte mit dem Fahrrad Afrika, **NACHDEM** ich studiert und als Fotografin gearbeitet hatte.

R: Weshalb arbeiteten Sie als Fahrradkurierin? (Z.6)

BS: Ich arbeitete als Fahrradkurierin, **WEIL** ich meine Kondition verbessern wollte.

R: Wo gab es in den Dörfern einen Streifen Sand? (Z.8)

BS: In den Dörfern gab es **DORT** einen Streifen Sand, **WO** sich zwei Reihen viereckiger Hütten gegenüber standen.

R: Auf welche Art und Weise erhielten die Häuser ihre Farbtöne? (Z.9f.)

BS: Die Häuser erhielten ihre Farbtöne, **INDEM** man sie in wässrigen Farben strich.

R: Wie zeigte sich die Angst der Kinder? (Z.15)

BS: Die Angst der Kinder zeigte sich, **INDEM** sie schrien und ins Haus stürzten.

R: Wann hatten Sie vor, sich für die Nacht einzurichten? (Z.16)

BS: Ich hatte vor, mich für die Nacht einzurichten, **EHE** die Sonne unterging.

R: Wie wurden Sie von den Dorfbewohnern zur Umkehr gebracht? (Z.19f)

BS: Ich wurde von den Dorfbewohnern **DADURCH** zur Umkehr gebracht, **DASS** sie mir einen Jungen nachschickten.

R: Weshalb ließen Sie sich von der Notwendigkeit der Umkehr überzeugen? (Z.21)

BS: Ich ließ mich von der Notwendigkeit der Umkehr überzeugen, **DA** es in einer Stunde dunkel wurde.

R: Wie lange beantworteten Sie die Fragen der Männer? (Z.26)

BS: Ich beantwortete die Fragen der Männer, **BIS** die Sonne fast untergegangen war.

R: Aus welchem Grund verließen die Männer die Gesprächsrunde? (Z.27)

BS: Die Männer verließen die Gesprächsrunde, **WEIL** es ziemlich kühl wurde.

Aufgabe 6 (a. L - b. S)

Kann in Antworten adverbiale Bestimmungen einfügen. (SCRIPT)
Kann aus adverbialen Bestimmungen Adverbialsätze bilden und mit so entstandenen Satzgefügen auf Fragen antworten. (SCRIPT)

Ein Beispiel sollte vorgegeben werden. Bei einer solchen Aufgabe sollte man anschließend mit den Schülern besprechen, welcher Satz besser ist und warum.

Du möchtest deine Freunde überzeugen, mit dir einen Lichtbildvortrag Bettina Selbys zu besuchen. Deine Freunde stellen deshalb einige Fragen.

- a. **Füge zunächst in deine Antworten passende adverbiale Bestimmungen ein.**
- b. **Wandle dann die Antworten so um, dass ein Hauptsatz und ein adverbialer Nebensatz entstehen.**

1. Weswegen war Bettina Selby so von den Dorfbewohnern Afrikas fasziniert? [Freundlichkeit]
 - a. Bettina Selby war wegen der Freundlichkeit der Dorfbewohner so fasziniert.
 - b. Bettina Selby war so von Afrikas Dorfbewohnern fasziniert, weil sie sehr freundlich waren.
2. Warum fielen alle Dörfer auf? [Ähnlichkeit]
 - a. Alle Dörfer fielen aufgrund ihrer Ähnlichkeit auf.
 - b. Alle Dörfer fielen auf, da sie sich alle ähnlich waren.
3. Wann stellte die Frau ihr Zelt auf? [Sonnenuntergang]
 - a. Die Frau stellte immer kurz vor Sonnenuntergang ihr Zelt auf.
 - b. Die Frau stellte immer ihr Zelt auf, bevor die Sonne unterging.
4. Wie dankte Bettina Selby ihren Gastgebern? [Fragen beantworten]
 - a. Fragen beantwortend dankte sie ihren Gastgebern.
 - b. Sie dankte ihren Gastgebern, indem sie deren Fragen beantwortete.
5. Wodurch konnten sie sich überhaupt verständigen? [Übersetzung]
 - a. Sie konnten sich durch die Übersetzungen eines Jungen verständigen.
 - b. Sie konnten sich dadurch verständigen, dass ein Junge übersetzte.
6. Wie lange hielt sich die Frau in einem Dorf auf? [Frühstück/ sieben Uhr]
 - a. Die Frau hielt sich bis nach dem Frühstück gegen sieben Uhr im Dorf auf.
 - b. Die Frau hielt sich im Dorf auf, bis sie gegen sieben Uhr gefrühstückt hatte.

7. Wo überall führte der Weg am Nil entlang? [bebautes Land]
- An **bebautem Land** führte der Weg am Nil entlang.
 - Wo Menschen das Land bebauten**, führte der Weg am Nil entlang.
8. Wie wurde das Kulturland bewässert? [Dieselpumpen]
- Das Kulturland wurde **mittels Dieselpumpen** bewässert.
 - Das Kulturland wurde bewässert, **indem Dieselpumpen Wasser aus dem Nil pumpten**.
9. Wo fand sich eine andere, fremdartige Welt? [außer Sichtweite]
- Außer Sichtweite** des Nils fand sich eine andere, fremdartige Welt.
 - Eine andere Sichtweise fand sich dort, **wo man den Nil nicht mehr sehen konnte**.
10. Wodurch wurde die Sonne gefährlich? [Feuchtigkeitsentzug]
- Durch den Feuchtigkeitsentzug** wurde die Sonne sehr gefährlich.
 - Die Sonne wurde sehr gefährlich, **da sie dem Körper Feuchtigkeit entzog**.

„Tätowierungen - Kringel fürs Leben»

Test zum globalen Leseverstehen Rezeption schriftlich

Kann einen Text mittels bestimmter Lesetechniken lesen.
Kann in einem Text die einzelnen Absätze mit einem Titel versehen, der aufzeigt,
dass der Absatz verstanden wurde.

Ordne den Abschnitten des Textes die passende Überschrift zu. Setze die Nummer der Überschrift in das Kästchen vor dem Text. Achtung: Zwei Überschriften passen nicht!

- 1 Tätowieren ist Mode
- 2 Herstellung des Tattoos
- 3 Herkunft des Namens
- 4 Allererste Tattoos in Tahiti
- 5 Stimmen gegen Tätowierung
- 6 Schädliche Auswirkungen
- 7 Geschichte der Tätowierung
- 8 Ärzte warnen vor Tätowierung

A Popstar sein ist nicht leicht. Robbie Williams hat sich ja daran gewöhnt, dass ihn viele Menschen beneiden: Klar, wer wäre nicht gern so reich und berühmt wie der britische Sänger. Aber muss man sich wirklich wegen ein paar Kringeln auf dem Oberarm aufregen?

B Heftigen Protest gab es nämlich, als sich Williams eine Tätowierung verpassen ließ - ganz im Stil der Maori, der Ureinwohner Neuseelands. Die fanden das gar nicht lustig. Kein Wunder, denn solch ein „Moko“, wie die kunstvollen Schnörkel bei den Maori heißen, ist ihnen heilig. Jede Familie hat ihre eigenen Muster und Figuren. Die erzählen die Geschichte der Ahnen, erklären Stammeszugehörigkeit und Ansehen des einzelnen Moko-Trägers. Eine Tätowierung ist für manche Maori fast so etwas wie Personalausweis, Geburtsurkunde und Familienalbum zusammen - und gehört nicht auf den Arm eines britischen Popstars.

C Die Kunst des Tätowierens war schon den Menschen der Steinzeit bekannt. Ägyptische Priesterinnen schmückten sich damit, die Römer markierten auf diese Weise Sklaven und Verbrecher. Archäologen fanden in Südamerika Indianermumien, deren Haut kunstvolle Muster aufweisen. Bei den Dayak auf der Insel Borneo wurde jedem Krieger die Hand tätowiert, wenn er einen Feind getötet hatte - eine Art Orden auf der Haut. Frauen trugen besondere Zeichen, wenn sie etwa Stoffe weben konnten. Das verbesserte ihre Heiratschancen. Auch bei vielen Völkern Europas waren früher Tätowierungen verbreitet, bis Papst Hadrian I. sie im Mittelalter verbot und diese Art des Körperschmucks vielerorts in Vergessenheit geriet.

D 1000 Jahre später machten europäische Seefahrer daher große Augen, als sie in der Südsee auf bemalte Menschen stießen. Der Engländer James Cook brachte 1774 nicht nur einen dieser seltsam gemusterten Männer mit nach Hause. Cook hatte auf der Insel Tahiti auch gelernt, wie diese Kunst dort hieß: „tatau“ - woraus im Englischen „tattoo“ und auf Deutsch „Tätowierung“ geworden ist. Es bedeutet „kunstvoll hämmern“.

E Das passt. Denn im Gegensatz zu Lippenstift oder Lidschatten wird eine Tätowierung nicht auf, sondern in die Haut gemalt. Deshalb hält sie auch ein Leben lang. Allerdings wird in modernen Tätowierstudios nicht gehämmert, sondern gestochen. An der Spitze eines pistolenförmigen Gerätes sitzen Nadeln, die sich rasend schnell auf und ab bewegen - wie bei einer Nähmaschine - und dabei Farbtröpfchen unter die Haut impfen. Das tut ziemlich weh und hinterlässt eine Wunde, die erst nach gut einem Monat verheilt ist.

F Damit nicht genug: Manche der Farben gelten als gesundheitsschädlich, einige sollen sogar krebserregende Stoffe enthalten. Das kann auch die „abgeschwächte“ Variante betreffen: Tätowierungen mit Henna, die nur aufgemalt werden und nach ein paar Wochen wieder verblichen sind.

G All das schreckt immer weniger Menschen. Musste James Cook noch in die Südsee fahren, um tätowierte Körper zu bestaunen, braucht man heute nur vor die Tür zu gehen: Rund vier Millionen Menschen haben sich in Deutschland schon tätowieren lassen. Tätowieren ist schwer in Mode! Aber keine Mode hält ewig. Einen alten Pullover kann man irgendwann ausrangieren. Aber die Zeichen in der Haut? Mit viel Aufwand und für noch mehr Geld lässt sich die alte Farbe etwa per Laserstrahl „wegschießen“. Bei etwas Glück bleibt am Ende nicht einmal eine Narbe zurück. Vielleicht denkt auch Robbie Williams darüber eines Tages nach. Zur Freude der Maori.

(c) 1996-2004 GEOLino.de

Für das Schülerportfolio

Kann einen Text mittels bestimmter Lesetechniken lesen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich gar nicht

Kann in einem Text die einzelnen Absätze mit einem Titel versehen, der aufzeigt, dass der Absatz verstanden wurde.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich gar nicht

„Tätowierungen - Kringel fürs Leben“

Test zum detaillierten Leseverstehen Rezeption schriftlich

Kann die Gesamtaussage und viele Details verstehen.
Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen.

Welche Antwort stimmt? Kreuze an!

1. Mit seiner Tätowierung ärgerte Robbie Williams die Maori, weil er

- A das Muster einer bestimmten Familie benutzt hat.
- B die alten Muster und Figuren verfälscht hat.
- C die alten Traditionen nicht respektiert hat.

2. Tattoos gibt es schon sehr lange, weil

- A Indianermumien schon diese Muster aufwiesen.
- B sich die Sklaven bei den Römern damit schmückten.
- C sie im Mittelalter von Papst Hadrian verboten wurden.

3. Die Bedeutung des Wortes Tätowierung stammt von dem

- A deutschen Wort „hämmern“ ab.
- B tahitischen Wort „tatau“ ab.
- C englischen Wort „tattoo“ ab.

4. Beim Tätowieren werden Farbtröpfchen

- A mit Hilfe von Nadeln auf die Haut gemalt.
- B mit Hilfe von Nadeln in die Haut gehämmert.
- C mit Hilfe von Nadeln unter die Haut geimpft.

5. Tattoos gefährden die Gesundheit, weil die Farben

- A eine Infektion auslösen können.
- B eine krebserregende Wirkung haben können.
- C nicht mehr abgewaschen werden können.

6. Viele Menschen in Deutschland lassen sich tätowieren, weil

- A das Angebot so groß ist.
- B es heute als modern gilt.
- C Künstler als Vorbild gelten.

Für das Schülerportfolio

Kann die Gesamtaussage und viele Details verstehen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich gar nicht

Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich gar nicht

„Tätowierungen - Kringel fürs Leben»

Test zur schriftlichen Produktion

Kann zusammenhängende Texte über altersgemäße Themen verfassen, bei relativ sicherer Beherrschung der Regeln der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung.

Kann mithilfe von klar formulierten Vorgaben einen informativen Text verfassen, in dem die eigene Meinung argumentativ belegt wird.

Im Internet findest du folgende kurze Nachricht. Die Leser der Website werden gebeten, ihre Meinung an die Redaktion zu schreiben.

Jugendärzte fordern Piercing- und Tattoo-Verbot (23.04.2008)

...Ohrstecker können einwachsen, zu Entzündungen oder Verletzungen führen - Dauerschäden sind nicht ausgeschlossen. Darum fordern die Jugendärzte in Deutschland, dass solche „Verschönerungen“ verboten werden. Besonders bedenklich finden die Ärzte Piercings und Tätowierungen in Studios, die nicht vom Gesundheitsdienst überwacht werden - oder die die Erlaubnis der Eltern nicht einfordern. Nach: GEOline.de

Schreibe Deine Meinung (ca. 100 - 120 Wörter für EST) zum Thema Tätowierung und Piercing und gehe dabei auf folgende Punkte ein:

- Die kulturelle Bedeutung des Tattoos
- Die Rolle des Tattoos und des Piercings in unserer Gesellschaft
- Mögliche gesundheitliche Gefahren von Tattoo und Piercing
- Deine Meinung zu einem Verbot von Tattoo und Piercing

Für das Schülerportfolio

Kann zusammenhängende Texte über altersgemäße Themen verfassen, bei relativ sicherer Beherrschung der Regeln der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich gar nicht

Kann mithilfe von klar formulierten Vorgaben einen informativen Text verfassen, in dem die eigene Meinung argumentativ belegt wird.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich gar nicht

„Tätowierungen - Kringel fürs Leben»

Test zur mündlichen Interaktion

Kann sich unter Freunden an einem Gespräch über Modeerscheinungen und Modeabhängigkeiten beteiligen und Stellung beziehen.

Tattoos und Piercing machen Leute

Mode gehört für junge Menschen zu den Grundbedürfnissen; denn sie wollen dabei sein, mitmachen, zur Clique gehören. Damit ist allerdings auch der Zwang verbunden, sich den neusten Trends anzupassen, das richtige Outfit zu haben.

Auch wenn Ärzte vor Tattoos und Piercing warnen, trauen sich viele nicht, auf die Gefahren der Tätowierungen hinzuweisen, machen sogar mit. Sie wollen nicht abseits stehen: Lieber den Einheitslook, auch wenn es gefährlich werden kann.

Besprecht zu zweit die Aussagen dieses kleinen Artikels und nehmt dazu Stellung. Haltet euch an folgende Punkte:

1. Was ist das Thema dieser Meldung?
2. Welche Beispiele fallen euch dazu ein?
3. Welche Wirkung könnte eine Schuluniform haben?
4. Würdest du dich trauen, nicht immer jeden Trend mitzumachen?

Für das Schülerportfolio

Kann sich unter Freunden an einem Gespräch über Modeerscheinungen und Modeabhängigkeiten beteiligen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich gar nicht

„Tätowierungen - Kringel fürs Leben»

Test zur schriftlichen Rezeption

Kann in einem Text zu dem jeweiligen Sinnabschnitt eine passende Überschrift finden.

Teile den Text in Sinnabschnitte ein und finde zu jedem Abschnitt eine passende Überschrift.

Beliebtheit der Tätowierung nimmt seit den neunziger Jahren zu

1 _____

Seit Mitte der 90er Jahre nahm jedoch die Beliebtheit der Tätowierung besonders bei den Jugendlichen ständig zu, und selbst Kinder griffen zu Klebebildern, die sich allerdings problemlos entfernen ließen. Popstars wie Madonna machten Hennatattoos zum Hit - dabei wird die Haut nicht durchstochen, sondern bemalt. Der Körper baut den Farbstoff binnen einiger Wochen wieder ab, und das Tattoo ist spurlos verschwunden.

2 _____

Das Einbringen von Tätowierungen unter die Haut ist natürlich nicht ungefährlich, da hier - wie bei jeder Wunde - Infektionsgefahr besteht. Auf Dauer können Farbpigmente in den Körper gelangen. Da es hier keine gesetzlichen Vorschriften für die Zusammensetzung der Farben gibt, sind diese oft durch Schwermetalle verunreinigt. Azo-Farben zerfallen unter UV-Licht sogar in gesundheitsschädliche Stoffe.

3 _____

Wer, aus welchem Grunde auch immer, seine Tätowierung wieder loswerden möchte, dem steht besonders die Rubinlaser-Therapie zur Verfügung. Sie weist nicht nur recht gute Resultate auf, sondern ist auch relativ gut ausgereift und besonders verträglich. Allerdings sind bis zu etwa zehn Sitzungen erforderlich.

4 _____

Häufig wurden jedoch ältere Tätowierungen mit Farbstoffen erzeugt, die auch mit dieser Technik nicht zu entfernen sind. Eine andere Methode ist die der Diathermie, wobei mittels Mikrowellen umliegende Hautzellen zerstört werden, die beim Abheilen zusammen mit den Farbpigmenten abgeschieden werden. Bei einer Tätowierung handelt es sich um eine Darstellung oder ein Wort, welches mit Hilfe von Tinte oder anderen Farbpigmenten in die Haut eingebracht wird. Je nach gewünschtem Effekt wird die Farbe mittels Tätowiermaschine mit einer oder mehreren Nadeln unter die oberste Hautschicht gestochen.

5 _____

Woher die Tätowierung wirklich kommt, ist nicht wirklich schlüssig geklärt, und sogar die Haut des allgemein bekannten Steinzeitmenschen Ötzi weist schon Tattoos auf. Es steht jedoch fest, dass in nahezu allen Regionen der Erde schon seit Jahrtausenden die Tätowierung gebräuchlich war und wahrscheinlich einen rituellen Ursprung hat. Sie hat sich wohl unabhängig und selbständig bei verschiedenen Völkern entwickelt.

6 _____

Bei der Technik des Tätowierens kommt es darauf an, den mittels Punktierung in die Haut eingebrachten Farbstoff weder zu oberflächlich noch zu tief zu platzieren. Ideal und somit dauerhaft ist ein Tattoo in der mittleren Hautschicht, da es dort weder nach außen abgestoßen noch innen ausgewaschen wird. Die mit der Tätowiermaschine gestochenen Bilder oder Wörter werden mit einer Geschwindigkeit von 800 bis 3.500 Nadelbewegungen in der Minute erzeugt, je nach gewünschtem Effekt wie Linien oder Schattierungen.

7 _____

Heutzutage haben Tätowierungen für jeden Träger eine andere Bedeutung. Manche/r will sich damit schmücken oder sieht es als Mittel für einen verstärkten sexuellen Reiz, andere möchten sich abgrenzen, Exklusivität, Protest oder politische Gesinnung zum Ausdruck bringen. Das etwas negative Image der Tätowierung rührt wahrscheinlich daher, dass in Japan über lange Zeit besonders Prostituierte und Arbeiter Tattoos bevorzugten und zu Beginn des 18. Jahrhunderts Kriminelle damit gebrandmarkt wurden.

Für das Schülerportfolio

Kann in einem Text zu dem jeweiligen Sinnabschnitt eine passende Überschrift finden.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich gar nicht

„Tätowierungen - Kringel fürs Leben»

Test zur schriftlichen Produktion.

Kann zu einem Text einen Kommentar verfassen und seine Stellungnahme begründen.

Wie stehst **du zu Tattoos?**

Verfasse einen Kommentar (ca. 100 - 120 Wörter) zum Text.

Information:

Damit du weißt, wie du benotet wirst, liegt dir folgendes Bewertungsraster vor.

Bewertungsraster

I. Wortschatz (4 Punkte)

II. Grammatik und Rechtschreibung (5 Punkte)

III. Textmuster (6 Punkte)

- Einleitung:

- Überschrift / Nennung des Themas
- Überblick über die Gliederung

- Hauptteil:

- Bezug zum Thema.
- Abwägung der Argumente.

- Schluss:

- Eigene Stellungnahme.

Für das Schülerportfolio

Kann zu einem Text eine Kommentar verfassen und seine Stellungnahme begründen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich gar nicht

„Tätowierungen - Kringel fürs Leben»

Test zur Sprachreflexion

Kann in einem Sachtext Rechtschreibfehler ausfindig machen und korrigieren.

Ein Freund, der noch nicht so lange in Luxemburg lebt, bittet dich, ihm einen Text zu korrigieren, da du Deutsch schon in der Grundschule gelernt hast. Unterstreiche die Fehler im Text und schreibe die Wörter richtig.

Beispiel : 0 **Mitte**

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____
- 6 _____
- 7 _____
- 8 _____
- 9 _____
- 10 _____

Beliebtheit der nimmt seit den neunziger Jahren zu

Seit Mitte der 90er Jahre nahm jedoch die Beliebtheit der Tätowierung besonders bei den Jugendlichen ständig zu, und selbst Kinder griffen zu Klebebildern, die sich allerdings problemlos entfernen ließen. Popstars wie Madonna machten Hennatattoos zum Hit - dabei wird die Haut nicht durchgestochen, sondern bemalt. Der Körper baut dem Farbstoff binnen einige Wochen wieder ab, und das Tattoo ist spurlos verschwunden. Das Einbringen von Tätowierungen unter die Haut ist natürlich nicht ungefährlich, da hier - wie bei jeder Wunde - Infektionsgefahr besteht. Auf Dauer können Farbpigmente in den Körper gelangen. Da es hier keine gesetzlichen Vorschriften für die Zusammensetzung der Farben gibt, sind diese oft durch Schwermetalle verunreinigt. Azo-Farben zerfallen unter UV-Licht sogar in gesundheitsschädliche Stoffe. Wer, aus welchem Grunde auch immer, seine Tätowierung wieder loswerden möchte, dem steht besonders die Rubinlaser-Therapie zur Verfügung. Sie weist nicht nur recht gute Resultate auf, sondern ist auch relativ gut ausgereift und besonders verträglich. Allerdings sind bis zu etwa zehn Sitzungen erforderlich. Häufig wurden jedoch ältere Tätowierungen mit Farbstoffen erzeugt, die auch mit dieser Technik nicht zu entfernen sind. Eine andere Methode ist die der Diathermie, wobei mittels Mikrowellen umliegende Hautzellen zerstört werden, die beim Abheilen zusammen mit den Farbpigmenten abgeschieden werden.

Für das Schülerportfolio

Kann in einem Sachtext Rechtschreibfehler ausfindig machen und korrigieren.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich gar nicht

Lehrerblätter

Test zum globalen Leseverstehen an einem unbekanntem Text Rezeption schriftlich

Aufgabe zum globalen Leseverstehen

Kann einen Text mittels bestimmter Lesetechniken lesen. (SCRIPT)
Kann in einem Text die einzelnen Absätze mit einem Titel versehen,
der aufzeigt, dass der Absatz verstanden wurde.(SCRIPT)

Lösungen:

Reihenfolge der Titel:

- Stimmen gegen Tätowierung
- Geschichte der Tätowierung
- Herkunft des Namens - Herstellung der Tattoos
- Schädliche Auswirkungen
- Tätowieren ist in Mode

B5;C7;D3;E2;F6;G1

Distraktoren:

- Allererste Tattoos in Tahiti
- Ärzte warnen vor Tätowierung

Bei der Evaluation sollte auf eine positive Bewertung geachtet werden, d.h. nur die korrekten Antworten werden mit Punkten versehen. Eine solche Aufgabe hat den folgenden Vorteil: Auch wenn die Überschriften falsch zugeordnet werden, kann man zu dieser Aufgabenstellung weitere Aufgaben stellen.

Aufgabe zum detaillierten Leseverstehen

Kann die Gesamtaussage und viele Details verstehen. (Pd 2.0, S.161)
Kann implizite Aussagen im Wesentlichen verstehen.(DS,S.10)

Lösungen : 1A, 2A, 3B, 4C, 5B, 6B, Der Test gilt als bestanden, wenn wie bei internationalen Prüfungen 60 %, d.h. hier von 6 Aufgaben mindestens 4 richtig sind. Jedes Item ist gleichgewichtig.

Insgesamt handelt es sich also um zwei Tests zum Leseverstehen, d.h. um 12 Items, davon 6 MCQ Items. Um mehr Items anzubieten, könnte man für Aufgabe 2 auch die Testform „R/F/NT“ nehmen. Es sollten auf keinen Fall gleichzeitig MCQ und „R/F/NT“ getestet werden.

Aufgabe zur Produktion schriftlich

Kann zusammenhängende Texte über altersgemäße Themen verfassen bei relativ sicherer Beherrschung der Regeln der Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung. (SCRIPT)

Kann mithilfe von klar formulierten Vorgaben einen informativen Text verfassen, in dem die eigene Meinung argumentativ belegt wird. (SCRIPT)

Eine mögliche Bewertungsanleitung, die an die Bedürfnisse in Luxemburg angepasst werden müsste:

- 20 Punkte max.
- Grammatik/Wortschatz/Inhalt gleich gewichtet (je 6 Punkte max.)
- 1 - 2 Punkte für Textsortenangemessenheit, d.h. Bewertung anhand von 4 Kriterien.
- Die Bestehensgrenze liegt pro Kriterium zwischen 3 und 2 Punkten, d.h. bei 50%.

Wenn man die Gesamtpunkte in Noten umrechnet ergibt sich:

20 - 18 Punkte:	sehr gut
17 - 15 Punkte:	gut
14 - 12 Punkte:	befriedigend
11 - 10 Punkte:	ausreichend

9 - 7 Punkte:	mangelhaft
6 - 0 Punkte:	ungenügend

Aufgabe zur Interaktion mündlich

Kann sich unter Freunden an einem Gespräch über Modeerscheinungen und Modeabhängigkeiten beteiligen und Stellung beziehen. (SCRIPT)

Bewertungskriterien: Mündlicher Ausdruck

	2,5 Punkte	2 Punkte	1,5 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
I. Erfüllung der Aufgabe 1. Produktion Inhalt Umfang	sehr gut und sehr ausführlich	gut und sehr ausführlich	gut und ausführlich genug	unvollständige Ausführung	viel zu kurz bzw. keine zusammenhängenden Sätze
2. Interaktion Gesprächsfähigkeit	sehr gut und sehr interaktiv	gut und interaktiv	Gesprächsfähigkeit vorhanden, aber nicht sehr aktiv	Beteiligung nur auf Anfrage	große Schwierigkeiten, sich überhaupt am Gespräch zu beteiligen
II Kohärenz und Flüssigkeit Verknüpfungen Sprechtempo, Flüssigkeit	Sehr gut und klar zusammenhängend, angemessenes Sprechtempo	gut und zusammenhängend, noch angemessenes Sprechtempo	nicht immer zusammenhängend	stockende, bruchstückhafte Sprechweise, beeinträchtigt die Verständigung stellenweise	abgehackte Sprechweise, sodass zentrale Aussagen unklar bleiben
III Ausdruck Wortwahl - Umschreibungen Wortsuche	sehr gut mit wenig Umschreibungen und wenig Wortsuche	über weite Strecken angemessene Ausdrucksweise, jedoch einige Fehlgriffe	vage und allgemeine Ausdrucksweise, die bestimmte Bedeutungen nicht genügend differenziert	situationsunspezifische Ausdrucksweise und größere Zahl von Fehlgriffen	einfachste Ausdrucksweise und häufig schwere Fehlgriffe, die das Verständnis oft behindern
IV Korrektheit Morphologie - Syntax	nur sehr vereinzelte Regelverstöße	stellenweise Regelverstöße mit Neigung zur Selbstkorrektur	häufige Regelverstöße, die das Verständnis noch nicht beeinträchtigen	überwiegend Regelverstöße, die das Verständnis erheblich beeinträchtigen	die große Zahl der Regelverstöße verhindert das Verständnis weitgehend bzw. fast ganz.
V Aussprache und Intonation Laute Wortakzent Satzmelodie	kaum wahrnehmbarer fremdsprachlicher Akzent	ein paar wahrnehmbare Regelverstöße, die aber das Verständnis nicht beeinträchtigen	deutlich wahrnehmbare Abweichungen, die das Verständnis stellenweise behindern	wegen Aussprache ist beim Zuhörer erhöhte Konzentration erforderlich	wegen starker Abweichungen von der Standardsprache ist das Verständnis fast unmöglich

„Tätowierungen - Kringel fürs Leben»

Aufgabe zur Rezeption schriftlich

Kann in einem Text zu den jeweiligen Sinnabschnitten eine passende Überschrift finden.
(SCRIPT)

Mögliche Lösungen:

1 Methoden des Tätowierens, 2 Schädliche Auswirkungen der Tatoos, 3 Entfernung von Tatoos, 4 Definition des Tätowierens, 5 Ursprung des Tätowierens, 6 Verschiedene Techniken, 7 Bedeutungen des Tätowierens

Der Schüler schreibt wahrscheinlich die Lösungen in vollständigen Sätzen auf, wie z.B. zum ersten Abschnitt „ wie man ein Tattoo machen kann“. Der Lehrer kann für diese Aufgabe auch verlangen, dass Überschriften im Nominalstil formuliert werden, wie z.B. zum ersten Abschnitt „Methoden des Tätowierens“.

Aufgabe zur Produktion schriftlich

Kann zu einen Text einen Kommentar verfassen und seine Stellungnahme begründen.(SCRIPT)

Das Bewertungsraster liegt den Schülern vor:

- I. Wortschatz (4 Punkte)
- II. Grammatik und Rechtschreibung (5 Punkte)
- III. Textmuster (6 Punkte)
 - Einleitung:
 - Überschrift / Nennung des Themas
 - Überblick über die Gliederung
 - Hauptteil:
 - Bezug zum Thema.
 - Abwägung der Argumente.
 - Schluss:
 - Eigene Stellungnahme.

Der Lehrer sollte nach eigenem Ermessen und dem Stand der Klasse die Punktezahl verteilen. Wichtig ist, dass die Punktezahl des Textmusters (Inhalt) am höchsten ist.

Aufgabe zur Sprachreflexion

Kann in einem Sachtext Rechtschreibfehler ausfindig machen und korrigieren.
(SCRIPT)

Beliebtheit der Tätowierung nimmt seit den neunziger Jahren zu

Seit Mitte der 90er Jahre nahm jedoch die Beliebtheit der Tätowierung besonders bei den Jugendlichen ständig zu, und selbst Kinder griffen zu Klebebildern, die sich allerdings problemlos entfernen **liessen**. Popstars wie Madonna machten Hennatatoos zum Hit - dabei wird die Haut nicht **durchgestochen**, sondern bemalt. Der Körper baut **dem** Farbstoff binnen einiger Wochen wieder ab, und das Tatroo ist **spuhrlos** verschwunden.

Das Einbringen von Tätowierungen unter die Haut ist natürlich nicht **ungefährlich**, da hier - wie bei jeder Wunde - Infektionsgefahr besteht. Auf **dauer** können Farbpigmente in den Körper gelangen. Da es hier keine gesetzlichen Vorschriften für die Zusammensetzung der Farben **geben**, sind diese oft durch **Schwermetalle** verunreinigt. Azo-Farben zerfallen unter UV-Licht sogar in gesundheitsschädliche Stoffe.

Wer, aus welchem Grunde auch immer, seine Tätowierung wieder loswerden möchte, dem steht besonders die Rubinlaser-Therapie zur Verfügung. Sie **weist** nicht nur recht gute Resultate auf, sondern ist auch relativ gut ausgereift und besonders verträglich. Allerdings sind bis zu etwa zehn Sitzungen erforderlich.

Häufig wurden jedoch ältere Tätowierungen mit Farbstoffen erzeugt, die auch mit dieser Technik nicht zu entfernen sind. Eine andere Methode ist die der Diathermie, wobei mittels Mikrowellen umliegende Hautzellen zerstört werden, die beim **abheilen** zusammen mit den Farbpigmenten abgeschieden werden.

Lösungen:

1 ließen, 2 durchstochen, 3 den, 4 spurlos, 5 ungefährlich, 6 Dauer, 7 gibt, 8 Schwermetalle, 9 weist, 10 Abheilen

Das ist eine Rechtschreibaufgabe, Sie können natürlich auch eine Aufgabe zum Satzbau entwerfen. Achten Sie aber darauf, dass Sie immer dieselbe Punktezah! pro Fehler abziehen.

Schaubilder oder Charts verstehen und kommentieren

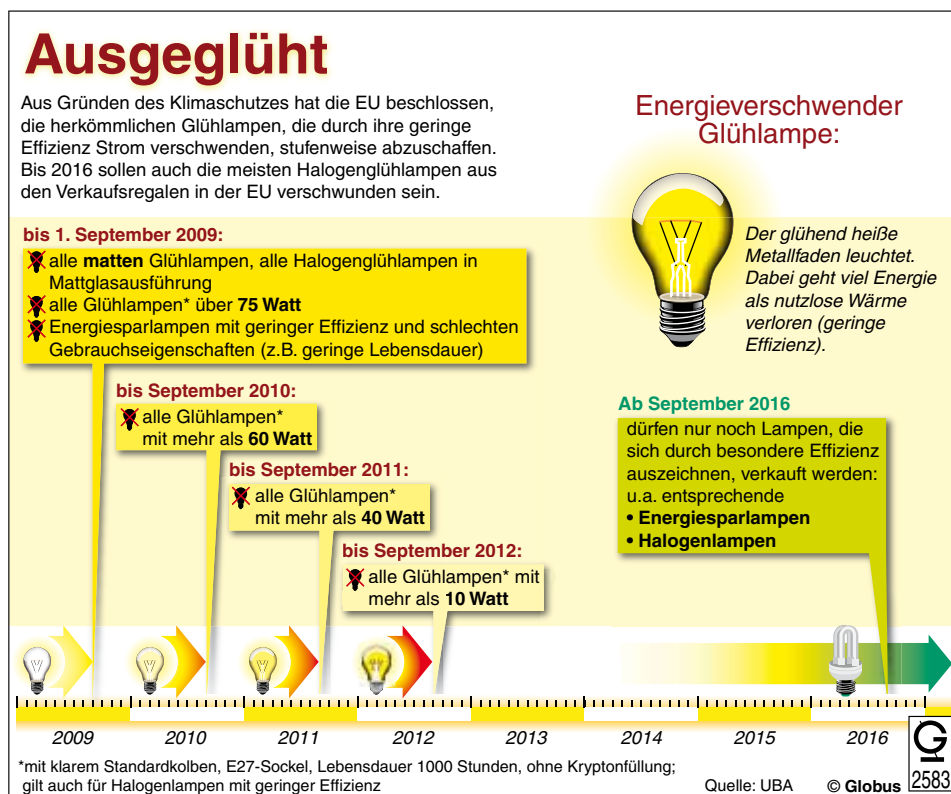
Test zum detaillierten Leseverstehen

Rezeption schriftlich

Kann eine grafische Darstellung auswerten.

Kann Informationen verknüpfen und somit Zusammenhänge im Text erkennen.

Sieh dir die folgende Grafik an kreuze die richtige Aussage an.



(c) dpa-Infografik GmbH, alle Rechte vorbehalten

Welche Antwort stimmt? Kreuze an!

1. Die EU hat beschlossen, bis 2016

- A alle Glühlampen mit Metallfäden abzuschaffen.
- B die alten Glühlampen mit wenig Effizienz abzuschaffen.
- C nur die Halogenglühlampen abzuschaffen.

2. Bis 1. September 2009 werdenabgeschafft:

- A alle Glühlampen mit mehr als 40 Watt.
- B alle Glühlampen mit mehr als 60 Watt.
- C alle Glühlampen über 75 Watt.

3. Energiesparlampen sind Lampen

- A mit besonders hoher Effizienz.
- B mit geringer Lebensdauer.
- C mit glühend heißen Metallfäden.

4. Nützliche Wärme und viel Effizienz haben

- A alle Halogenlampen.
- B Lampen mit 1000 Stunden Lebensdauer.
- C Lampen mit weniger als 40 Watt.

5. Der E27-Sockel heißt: Die Glühlampen haben:

- A einen klaren Standardkolben ohne Kryptonfüllung.
- B keinen Energieverlust.
- C nicht mehr als 40 Watt.

Für das Schülerportfolio

Kann eine grafische Darstellung auswerten.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Kann Informationen verknüpfen und somit Zusammenhänge im Text erkennen.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Schaubilder oder Charts verstehen und kommentieren

Test zum detaillierten Leseverstehen

Rezeption schriftlich

Kann bei grafischen Darstellungen die einzelnen Absätze mit einem Titel versehen, der aufzeigt, dass der Absatz verstanden wurde.

Ordne den Abschnitten des Textes die passende Überschrift zu. Setze die Nummer der Überschrift in das Kästchen vor dem Text. Achtung: Eine Überschrift passt nicht!

- 1 Langfristig positive Folgen für das Klima
- 2 Solarzellen statt heißer Metallfäden
- 3 Europaweit bald nur noch Energiesparlampen
- 4 Stromeinsparungen von über 5%
- 5 Allmähliche Umstellung auf energiesparende Lampen
- 6 Baldige Abschaffung von Glühlampen mit hoher Wattzahl

Ausgeglüht

A Die Tage der guten alten Glühbirne sind gezählt. Die Europäische Union hat beschlossen, die herkömmlichen Glühlampen bis spätestens September 2016 schrittweise aus den Verkaufsregalen zu verbannen.

B Als Erstes müssen unter anderem die matten Glühlampen sowie alle Halogenlampen in Mattglasausführung und alle Glühlampen über 75 Watt dran glauben (siehe Grafik).

C Ab 1. September erfüllen diese und andere Lampen nicht mehr die neuen Effizienz- und Qualitätsstandards der EU. Nach und nach sollen nur noch besonders effiziente Halogen- und Energiesparlampen die Wohnungen und Büros der EU-Bürger erhellen.

D Mit dem Aus für die meisten Glühlampen soll der Stromverbrauch der Privathaushalte EU-weit bis 2020 um 39 TWh pro Jahr und damit um 5 % sinken.

E Das kommt dem Klimaschutz sehr zugute, denn durch die Senkung des Stromverbrauchs können nach Berechnungen der EU 15,5 Millionen Tonnen Kohlendioxid eingespart werden.

Für das Schülerportfolio

Kann bei grafischen Darstellungen die einzelnen Absätze mit einem Titel versehen, der aufzeigt, dass der Absatz verstanden wurde.

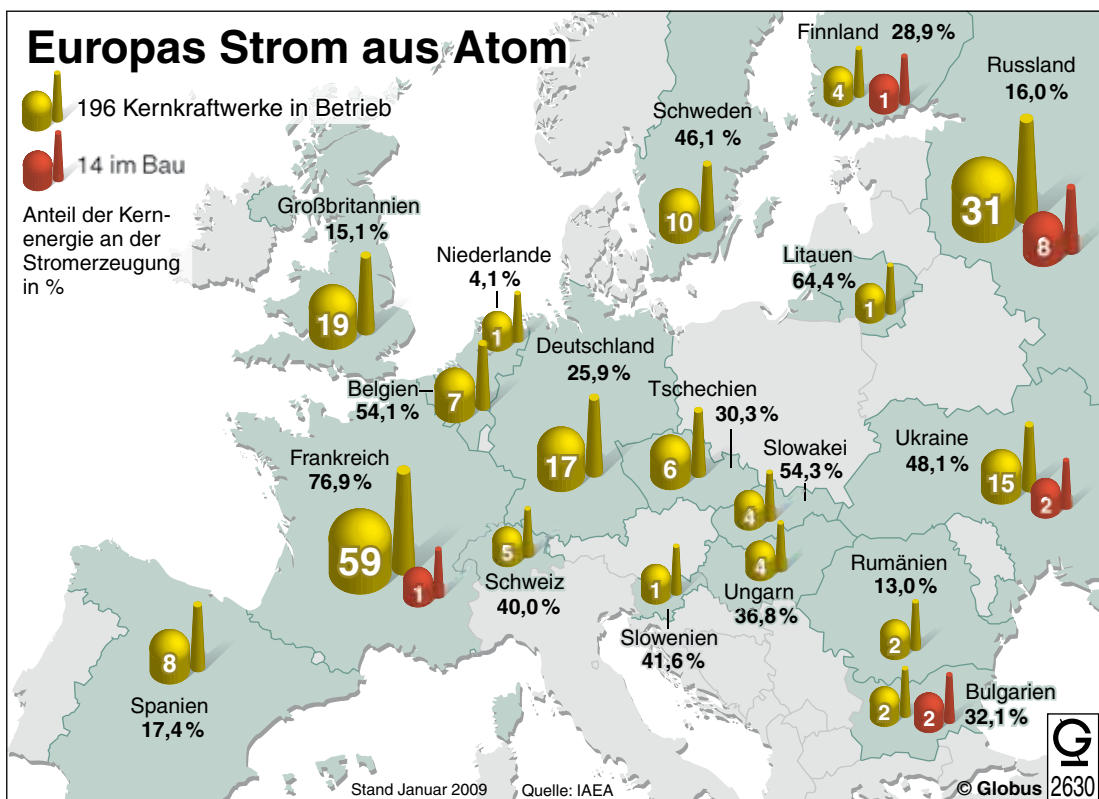
Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Schaubilder oder Charts verstehen und kommentieren

Test zur Darstellung und Kommentierung einer Grafik

Produktion mündlich

Kann die Bildsymbole einer Grafik erläutern.



(c) dpa-Infografik GmbH, alle Rechte vorbehalten

Sieh dir das Schaubild „Europas Strom aus Atom“ genau an und bearbeite folgende Punkte:

- 1 Beschreibe detailliert die Streuung von Kernkraftwerken und ihre Bedeutung für den Stromverbrauch.
- 2 Welche Gründe gibt es für den unterschiedlichen Stellenwert von Atomkraftwerken in den europäischen Ländern? Vergleiche dafür zum Beispiel Frankreich mit Russland.
- 3 Das zuständige Ministerium in Deutschland heißt neuerdings „Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit“. Warum?

Für das Schülerportfolio

Kann die Bildsymbole einer Grafik erläutern.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Schaubilder oder Charts verstehen und kommentieren

Test zur mündlichen und schriftlichen Produktion

Kann eine Recherche zu einem bestimmten Thema durchführen und wichtige Fakten bildlich und schriftlich auf einem Informationsposter festhalten und weitergeben.

Versuche, so viele Informationen wie möglich zum Thema „Anstieg erneuerbarer Energien“ zusammenzutragen. Benutze dazu das Internet, Zeitschriften und eventuell die folgende Tabelle.

Präsentiere deine Ergebnisse auf einem Informationsposter.

Anstieg der erneuerbaren Energien in den einzelnen Sparten im Jahr 2007 gegenüber 2006 in Deutschland (Endenergie in TWh; 1 Terawattstunde ist 1 Mrd. kWh):

	Strom		Wärme		Kraftstoff		Gesamt		Veränderungen
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006/2007
	[TWh]								[%]
alle Angaben vorläufig, Stand März 2008; Abweichungen in den Summen durch Rundungen									
* feste, flüssige, gasförmige Biomasse, biogener Anteil des Abfalls, Deponie- und Klärgas Quellen: BMU nach Arbeitsgruppe Erneuerbare-Energien-Statistik (AGEE-Stat);									
Wasserkraft	20,0	20,7	-	-	20,0	20,7			+ 3,5%
Windenergie	30,7	39,5	-	-	30,7	39,5			+ 28,7%
Biomasse*	19,2	23,8	78,8	84,2	40,4	44,4	138,4	152,4	+ 10,1%
Photovoltaik	2,2	3,5	-	-	2,2	3,5			+ 59,1%
Solarthermie	-	-	3,3	3,7	3,3	3,7			+ 12,1%
Geothermie	< 0,1	< 0,1	1,9	2,3	1,9	2,3			+ 21,1%
Gesamt	72,1	87,5	84,0	90,2	40,4	44,4	196,5	222,0	+ 13,0%

http://www.bmu.de/pressemitteilungen/aktuelle_pressemitteilungen/pm/41019.php

Für das Schülerportfolio

Kann eine Recherche zu einem bestimmten Thema durchführen und wichtige Fakten bildlich und schriftlich auf einem Informationsposter festhalten und weitergeben.

Kann ich sehr gut	Kann ich gut	Kann ich teilweise	Kann ich noch nicht

Schaubilder oder Charts verstehen und kommentieren

Lösung: 1B; 2C; 3A; 4A; 5B

Test zum detaillierten Leseverstehen

Rezeption schriftlich

Kann eine grafische Darstellung auswerten.(DS,S.19)

Kann Informationen verknüpfen und somit Zusammenhänge im Text erkennen.(DS,S.10)

Lösung: A3;B6;C5;D4;E1

Überschrift 2 passt nicht.

Ausgeglüht

Die Tage der guten alten Glühbirne sind gezählt. Die Europäische Union hat beschlossen, die herkömmlichen Glühlampen bis spätestens September 2016 schrittweise aus den Verkaufsregalen zu verbannen. Als Erstes müssen unter anderem die matten Glühlampen sowie alle Halogenlampen in Mattglasausführung und alle Glühlampen über 75 Watt dran glauben (siehe unsere Grafik). Ab 1. September erfüllen diese und andere Lampen nicht mehr die neuen **Effizienz-** und Qualitätsstandards der EU. Nach und nach sollen nur noch besonders **effiziente** Halogen- und Energiesparlampen die Wohnungen und Büros der EU-Bürger erhellen. Mit dem Aus für die meisten Glühlampen soll der **Stromverbrauch** der Privathaushalte EU-weit bis 2020 um 39 **TWh** pro Jahr und damit um 5 % sinken. Das kommt dem Klimaschutz sehr zugute, denn durch die Senkung des Stromverbrauchs können nach Berechnungen der EU 15,5 Millionen Tonnen **Kohlendioxid** eingespart werden. (c) Globus Infografik GmbH

Der Text wurde als wichtige Hintergrundinformation hier abgedruckt. Die Benotung könnte 5 Punkte für den ersten Test und 5 Punkte für den 2. Test vorsehen.

Test zur Darstellung und Kommentierung einer Grafik

Produktion mündlich

(Monologisierendes Sprechen)

Kann die Bildsymbole einer Grafik erläutern.(SCRIPT, Ps, Pm)

Zur Ihrer Information hier den Kommentar:

Globus 2630 vom 12.02.2009

Europas Strom aus Atom

Es gibt (noch) keine Lösung für die Endlagerung radioaktiven Mülls. Trotzdem setzen viele Länder bei der Energie-Versorgung auf **Atomkraft**. Schweden denkt über eine Kehrtwende in seiner Atompolitik nach: Das seit einer Volksabstimmung 1980 geltende Verbot, neue Reaktoren zu bauen, soll aufgehoben werden, um alte Reaktoren durch neue ersetzen zu können. Dadurch lebt auch die Diskussion über den vereinbarten **Atom-Ausstieg** in Deutschland wieder auf. Nach diesem sollen die letzten Meiler in den Jahren 2020/22 vom Netz gehen. Derzeit laufen hierzulande 17 **Atomkraftwerke** und tragen 26 % zur **Stromerzeugung** bei. Bei anderen europäischen Ländern ist der Stellenwert der Atomkraft größer. In Frankreich liegt der Anteil der Atomkraft bei 77 %. (c) Globus Infografik GmbH

Für die Bewertung können wieder die Bewertungskriterien „Mündlicher Ausdruck“ hinzugezogen und für Luxemburg und die jeweilige Zielgruppe angepasst werden, hier mit besonderem Augenmerk auf das monologisierende Sprechen.

	2,5 Punkte	2 Punkte	1,5 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
I. Erfüllung der Aufgabe 1. Produktion Inhalt Umfang	sehr gut und sehr ausführlich	gut und sehr ausführlich	gut und ausführlich genug	unvollständige Ausführung	viel zu kurz bzw. keine zusammenhängenden Sätze
2. Interaktion Gesprächsfähigkeit	sehr gut und sehr interaktiv	gut und interaktiv	Gesprächsfähigkeit vorhanden, aber nicht sehr aktiv	Beteiligung nur auf Anfrage	große Schwierigkeiten, sich überhaupt am Gespräch zu beteiligen
II Kohärenz und Flüssigkeit Verknüpfungen Sprechtempo, Flüssigkeit	Sehr gut und klar zusammenhängend, angemessenes Sprechtempo	gut und zusammenhängend, noch angemessenes Sprechtempo	nicht immer zusammenhängend	stockende, bruchstückhafte Sprechweise, beeinträchtigt die Verständigung stellenweise	abgehackte Sprechweise, sodass zentrale Aussagen unklar bleiben
III Ausdruck Wortwahl - Umschreibungen Wortsuche	sehr gut mit wenig Umschreibungen und wenig Wortsuche	über weite Strecken angemessene Ausdrucksweise, jedoch einige Fehlgriffe	vage und allgemeine Ausdrucksweise, die bestimmte Bedeutungen nicht genügend differenziert	situationsunspezifische Ausdrucksweise und größere Zahl von Fehlgriffen	einfachste Ausdrucksweise und häufig schwere Fehlgriffe, die das Verständnis oft behindern
IV Korrektheit Morphologie - Syntax	nur sehr vereinzelte Regelverstöße	stellenweise Regelverstöße mit Neigung zur Selbstkorrektur	häufige Regelverstöße, die das Verständnis noch nicht beeinträchtigen	überwiegend Regelverstöße, die das Verständnis erheblich beeinträchtigen	die große Zahl der Regelverstöße verhindert das Verständnis weitgehend bzw. fast ganz.
V Aussprache und Intonation Laute Wortakzent Satzmelodie	kaum wahrnehmbarer fremdsprachlicher Akzent	ein paar wahrnehmbare Regelverstöße, die aber das Verständnis nicht beeinträchtigen	deutlich wahrnehmbare Abweichungen, die das Verständnis stellenweise behindern	wegen Aussprache ist beim Zuhörer erhöhte Konzentration erforderlich	wegen starker Abweichungen von der Standardsprache ist das Verständnis fast unmöglich

Goethe-Institut (Hrsg.) (2007): Goethe Zertifikat B2. Prüfungsziele, Testbeschreibung. S. 42

Test zur mündlichen und schriftlichen Produktion

Kann eine Recherche zu einem bestimmten Thema durchführen und wichtige Fakten bildlich und schriftlich auf einem Informationsposter festhalten und weitergeben. (SCRIPT)

(siehe auch Dossier 4, Seite 9)